

Zeitschrift

für die

Entomologie,

herausgegeben

von

Ernst Friedrich Germar,

Dr. der Medic. und Philos., ord. Prof. der Mineralogie und Direkt. des akadem. mineralog. Museums zu Halle, der mineralog. Gesellschaften zu Jena und Dresden, der naturforsch. Gesellschaften zu Halle, Hanau, Berlin, Mitau, Marburg, Frankfurt a. M., Moskau, Newjork, Altenburg, Leipzig, Görlitz, Lyon, Philadelphia, der entomologischen Gesellsch. zu Paris und Stettin, der ökonomischen Societäten zu Dresden, Leipzig, Grätz, der Gesellsch. für vaterländ. Cultur zu Breslau und Prag, des norddeutschen Apothekervereins, der Societät für Forst- und Jagdkunde zu Dreissigacker und des Kunst- und Handwerksvereins zu Altenburg
Mitglied oder Ehrenmitglied.

Fünfter Band.

Mit zwei Kupfertafeln.

Leipzig,
Friedrich Fleischer.
1844.

Zeitschrift

für die

Entomologie,

herausgegeben

von

Ernst Friedrich Germar.

Fünfter Band.

Erstes und zweites Heft.

Mit zwei Kupfertafeln.

Leipzig,

Friedrich Fleischer.

1844.

VI.

Kritische Untersuchung der europäischen Arten des

Genus *Trypeta* Meig.

v o m

Prof. Dr. Loew in Posen.

Tab. I. II.

Als einen Vorläufer einer ausführlicheren Arbeit über die Bohrfliegen theile ich die nachfolgenden Bemerkungen über die mir bis jetzt bekannt gewordenen europäischen Arten des *Meigen'schen* Genus *Trypeta* mit. Ich sehe selbst diese Arbeit nur als einen vorläufigen Versuch an; wenn ich bei Mittheilung derselben jedoch ein oder den andern Sammler vielleicht zur Mittheilung seiner Vorräthe, oder ein und den andern Beobachter zu erneuter Thätigkeit in der Aufsuchung der Arten seiner Gegend zu veranlassen hoffe, so rechne ich dabei nicht auf den Werth der Arbeit, sondern auf die noch obwaltenden Schwierigkeiten, welche sie aufdecken, und auf den Reichtum unserer Fauna an noch unbeschriebenen Arten, den sie nachweisen wird.

Ich glaube mich mit meinen Bemerkungen so eng wie möglich an *Meigen's* Werk anschliessen zu müssen, da es noch immer das bei weitem beste ist, was bis jetzt über die europäischen Trypeten bekannt gemacht worden ist. Sicher ist es allerdings, dass die Gattung *Trypeta* in dem Umfange, wie sie *Meigen* begründet hat, künftig nicht bestehen kann; indess glaube ich, dass bei der Auflösung derselben die grösste Vorsicht angewendet werden muss, um sie nicht in gar zu kleine und zu künstliche Genera zerfallen zu lassen. Es ist dazu möglichst umfassende Kenntniss auch der exotischen Ar-

ten unerlässlich. — Alle bis jetzt gemachten Versuche halte ich für vollkommen verunglückt, für den unglücklichsten den von *Rob. Desvoidy* in seinem Essai sur les Myodaires. Wenn man jeden, auch den geringsten Formunterschied für hinreichend zu generischer Sonderung hält, so führt das nothwendig nach und nach dahin, dass für fast jede Species ein eigenes Genus begründet wird und geringfügige Grössen- oder Farbenvarietäten als angebliche Arten darin figuriren. — *Rob. Desvoidy*, welcher diese unglückliche Richtung in der Dipterologie zuerst angebahnt hat, hat es auch selbst schon bis zu jenem Punkte gebracht. — *Walker* folgt in seiner Monographie der britischen Trypeten ganz *Rob. Desvoidy*. *Macquart's* in den Suites à Buffon mitgetheilte Zertheilung der Gattung Trypeta ist einfacher, aber auch nicht befriedigend; die unter Urophora zusammengestellten Arten gehören zu zwei ganz verschiedenen Gruppen; von der einen dieser Gruppen findet sich die andere Hälfte unter Tephritis mit ihr eben so heterogenen Arten einer dritten Gruppe vereinigt, deren andere Hälfte wieder das Genus Terellia bildet; wie weit die Widernatürlichkeit dieser Trennungen geht, zeigt sich darin, dass nach denselben Arten wie Urophora Centaureae und Tephritis Onopordinis, die aller Wahrscheinlichkeit nach nur Farbenabänderungen ein und derselben Species sind, unter verschiedene Genera zu stehen kommen; die Gattungen Acinia und Ensina sind etwas haltbarer. Alle diese *Macquart's*chen Gattungen aber sind in der That zumeist nur auf habituelle Unterschiede in Form und Färbung der Flügelzeichnung begründet, da die mitgetheilten Gattungscharaktere entweder nur von einer oder einigen Arten entnommen, oder bei der Vertheilung der Arten unberücksichtigt geblieben sind; wie könnte, wenn dies nicht der Fall wäre, Tryp. Wiedemanni bei Tephritis und mit Onopordinis, cornuta und marginata in einem Genus stehen?

So weit ich unsere europäischen und aus der mir mit seltener Liberalität gestatteten Untersuchung der Vorräthe des Berliner Museums die exotischen Arten kenne, glaube ich zu übersehen, dass sich sämmtliche Arten nach der äussern Organisation des vollkommenen Insektes unter etwa 5 oder 6

Genera bringen lassen werden, welche ich um so mehr für wohlbegründet halte, da auch die verschiedene Lebensweise der Larven dieser Eintheilung entspricht. — Möge die Untersuchung über die Statthaftigkeit meiner Ansicht künftigen ausführlicheren Untersuchungen vorbehalten bleiben. Jedenfalls bin ich gewiss, die hier schon so grosse Verwirrung nicht zu vermehren, wenn ich mich vorläufig jedes Urtheiles begeben. — Ich schliesse mich deshalb auch in der Reihenfolge der Arten im Ganzen an *Meigens* Werk an, die nicht *Meigen's*chen und neuen Arten zwischen die ihnen am nächsten verwandten einschaltend. — Die wichtigsten Synonyme sind beigefügt. Hinsichtlich der Citate aus dem Essai sur les Myodaires von *Rob. Desvoidy*, weiss ich kaum, ob ich mich wegen der geringen Zahl derselben, oder darüber entschuldigen soll, dass ich ihn überhaupt berücksichtigt habe. In der That verdient ein Werk, welches nach blindem Ungefähr hunderte der unbegründetsten Genera schafft, sämtliche, auch die bekanntesten Arten, alles früher Geleistete vollkommen ignorirend, ohne Angabe irgend einer Synonymie neu benennt, ein und dieselbe Art oft unter vier und mehr verschiedenen Namen aufführt, trotz aller Arroganz, mit der es auftritt, keine Beachtung. Es hätte eine solche auch nirgends gefunden, wenn es mehr Werke der Art gäbe. Was sollte wohl aus dem Studium der Entomologie werden, wenn sich jeder Entomolog, wie Herr *Rob. Desvoidy*, für berechtigt hielte, alle ihm vorkommenden Insektenarten nach Genus und Spezies neu zu benennen, ohne im entferntesten danach zu fragen, ob die Art schon beschrieben, ob der Name, den er wählt, schon vergeben sei, oder nicht? — Wer selbst vollkommen Ignorant in Beziehung auf alles früher Geleistete ist und nicht einmal Lust hat, sich damit bekannt zu machen, sollte billig Bedenken tragen selbst als Schriftsteller aufzutreten, noch grösseres Bedenken aber, andere achtbare Schriftsteller, wie Herr *Rob. Desvoidy* den in jeder Beziehung hoch über ihm stehenden Herrn *Macquart*, auf eine gehässige Weise anzugreifen. — Das entomologische Publikum scheint über die monströse Publikation des Herrn *Rob. Desvoidy* so erstaunt gewesen zu sein, oder sich durch die

grossartigen Redensarten desselben so über die Haltlosigkeit seines Werkes haben täuschen zu lassen, dass es ihm die rechte Antwort: „erst Schüler zu werden, ehe er den Meister spielen will,“ bis jetzt leider schuldig geblieben ist. —

I. Bandirte Flügel;

a) der Leib gelblich oder grünlich *).

1. *Trypeta alternata* (Tab. I. fig. 1.).

Tephritis alternata Fall. Ortolid. p. 5. No. 3.

Trypeta continua Meig. Zweifl. V. 312. No. 1.

Fallén's Beschreibung der *Teph.* *alternata* bezeichnet diese Art so sicher, dass *Meigens* Missverständniss, der die folgende Art für die *Fallén'sche* *Teph.* *alternata* und gegenwärtige für die von *Fallén* erwähnte Varietät derselben hält, nicht recht wohl begreiflich ist. Sagt doch *Fallén* ausdrücklich, dass bei *Teph.* *alternata* die dritte Binde der Flügel ganz sei und erwähnt den dunklen Punkt in der Nähe der Flügelwurzel, welchen auch *Meigen* als ein charakteristisches Unterscheidungsmerkmal seiner *Tr.* *continua* anführt; er hält nicht, wie *Meigen* will, *Tr.* *continua* *Meig.* für eine Varietät von *Tr.* *alternata* *Meig.*, sondern kennt letztere gar nicht; seine *Tephrit.* *alternata* ist nichts als *Meigens* *Tr.* *continua* und die Varietät, von welcher er spricht, eine auch anderwärts sehr häufige, bei welcher der Saum der Flügelspitze am Vorderrande mit der dritten, und diese wieder am Hinterrande mit der ersten Binde etwas zusammenhängt. *Fallén* sagt: *variat* β *uterque sexus: macula alarum apicis cum fascia tertia connexa. Haec fascia iterum cum fascia secunda in margine interiore connectitur;*“ statt „fascia secunda“ muss „fascia prima“ gelesen werden, da eine Verbindung der dritten Binde mit der zweiten, schon nicht weit vom Vorderrande abgebrochenen und vom Hinterrande um mehr als $\frac{3}{4}$ der Flügelbreite

*) Ich darf wohl nicht besonders nachweisen, dass *Meigens* Eintheilung, der ich hier folge, oft nahe verwandte Arten weit von einander trennt und also ganz und gar künstlich ist.

entfernt bleibenden Binde, am Hinterrande selbst nicht möglich ist.

Diese an der Gestalt der Flügelzeichnung leicht kenntliche Art lebt in den Früchten der wilden Rose, wie meines Wissens *Bouché* in seiner Naturgeschichte der Insekten p. 97. zuerst mitgetheilt hat, dessen Beobachtung dann von vielen Seiten bestätigt worden ist. — Nach einer Bemerkung von *Schiödte* in *Kröyers* Naturhistorisk Tidsskrift Bd. II. Heft 4. p. 327. fand sie sich mit *Tryp. cornuta* auf Disteln, beide Arten da gewiss nur zufällig, da die Richtigkeit der *Bouché*'schen Beobachtungen über die Lebensweise von *Tr. alternata* nicht mehr bezweifelt werden kann und nach den bisherigen sehr übereinstimmenden Beobachtungen *Tryp. cornuta* auf *Centaurea*, und zwar, wie es nach allen bisherigen Beobachtungen scheint, ganz ausschliesslich auf *Centaurea scabiosa* angewiesen ist, wovon bei dieser Art ausführlicher.

Anmerk. *Walker*, Entomological Magazine Vol. II. p. 84. vereinigt diese Art irrtümlich mit mehreren andern, von denen sie wohl verschieden ist.

2. *Trypeta Meigenii* (Tab. I. fig. 2.).

Trypeta alternata *Meig.* V. p. 313. No. 3.

Tephritis alternata *Macq.* Suit. Dipt. II. p. 462. No. 2.

Tryp. Meigenii ist eine der vorigen sehr nahe verwandte Art, die sich indess in der Regel leicht durch abweichende Flügelzeichnung unterscheidet. Von den ihr darin nahe stehenden Varietäten der *Tryp. continua* unterscheidet sie sich immer noch leicht 1) durch schmälere Flügel, 2) viel weniger behaarte Fühlerborste, 3) gelbliche Behaarung des Hinterleibes, die bei jener grau ist, 4) durch viel längeres Randmal, 5) durch die der Mitte der dahinterliegenden Zelle nächstehende kleine Queerader, 6) durch den Mangel eines dunklen Fleckes an dem weniger ausgezogenen Winkel der hinteren kleinen Wurzelzelle, 7) durch das Vorhandensein eines dunklen Fleckes unmittelbar jenseits der Wurzelqueerader u. s. w. — Lebensweise der Larve unbekannt.

Anmerk. I. Der Name musste der bei *Tryp. alternata* angegebenen Gründe wegen geändert werden.

Anmerk. 2. *Walker* Ent. Magaz. Vol. III, p. 84. greift die Rechte dieser Art fälschlich an. Mit mehr Recht bezweifelt er wohl an der angeführten Stelle die Selbstständigkeit von *Tryp. intermissa Meig.*, in der auch ich nichts als eine Varietät des in der Flügelzeichnung sehr veränderlichen Weibchens von *Tryp. Zoë* sehen möchte. — Er hätte aber freilich *Meigens Trypeta intermissa* nicht für eine Varietät von *Tryp. Artemisiae* erklären sollen, von der sie ganz verschieden ist.

Anmerk. 3. *Boie* sagt (*Kröger* Naturhistorisk Tidsskrift III. 324.) dass er *Tryp. alternata Fall.* aus den Früchten von *Berberis* gezogen habe. Sollte das sich nicht vielmehr auf *Tryp. alternata Meig.*, unsere *Trypeta Meigenii* beziehen, da alle anderen Beobachter die wahre *Tryp. alternata Fall. (continua Meig.)* nur als Bewohner der Hagebutte kennen.

3. *Trypeta Zoë* (Tab. I. fig. 3.).

Es gehören hierher als Synonyme zu dem Männchen:

Trypeta Zoë Meig. V. 315. ♂

Acidia? Zoë Wlkr. Ent. Mag. III. p. 84. ♂

Tephritis Zoë Macq. Suit. Dipt. II. p. 463. ♂

Tephritis Zoë Zetterstedt Ins. Lapp. p. 744. No. 2. ♂

Das Weibchen ändert in der Flügelzeichnung sehr ab, indem dieselbe entweder fast wie bei dem Männchen (vid. *Meig.* V. Tab. 48. fig. 14.) ist, oder sich durch alle Zwischenstufen mehr oder weniger der nähert, welche *Meigen* (Thl. V. Tab. 48. fig. 15. *) als gewöhnliche Flügelzeichnung des Weibchens abbildet. Aus diesem Grunde ist dasselbe vielfältig verkannt worden; doch ist es in allen Varietäten leicht an der sich gleichbleibenden Stellung der Queeradern und an der dunklen Stelle zu erkennen, welche sich von dem ersten Vorderrandsfleck hinter der ersten Längsader nach der Flügelwurzel hin zieht und die den verwandten Arten fehlt. Ob sich dasselbe je ganz mit der bei dem Männchen gewöhnlichen Flügelzeichnung finde, weiss ich nicht; die hauptsächlichsten der mir bekannten Varietäten sind etwa folgende:

*) Im Texte steht irrthümlich: fig. 20.

var. 1. Zwei Flecke, fast wie bei dem Männchen, der an der Flügelspitze kleiner; nahe dem Vorderrande zwischen beiden ein dunkler Fleck.

Acidia Zoë *Wlkr.* Ent. Mag. III. p. 84. ♀.

var. 2. Der Fleck an der Flügelspitze bedeutend schmaler, mit dem kleinen Flecke des Vorderrandes verbunden; ein dunkler Fleck auf der Mitte der fünften Längsader; die gewöhnliche Quererader mehr oder weniger dunkel gesäumt.

Trypeta intermissa *Meig.* V. p. 313.

Tephritis intermissa *Macq.* Suit. Dipt. II. p. 462. (aus *Meigen*).

var. 3. Wie var. 2., aber der mittlere kleine Fleck am Vorderrande fehlt; der Spitzenfleck breiter.

Acidia Artemisiae *Wlkr.* Ent. Mag. III. p. 84. fig. 33.

Tephritis apicalis *Zetterst.* Ins. lapp. p. 744. No. 3.

var. 4. Der Fleck an der fünften Längsader verbindet sich mit dem ersten und die Trübung der gewöhnlichen Quererader mit dem kleineren, mittleren Flecke am Vorderrande zu einer Binde. Zuweilen findet von diesen Verbindungen die eine statt, während die andere unterbrochen ist.

Trypeta Zoë *Meig.* V. p. 315. ♀.

Acidia Artemisiae *Wlkr.* Ent. Mag. II. p. 84. fig. 32.

Tephritis Zoë *Zetterst.* Ins. lapp. p. 744. No. 2. ♀.

Anmerk. 1. Wenn überhaupt über die Identität einer der vier aufgeführten Varietäten mit *Tryp. Zoë* gezweifelt werden kann, so kann diess nur in Beziehung auf var. 2., *Meigens* *Tryp. intermissa* geschehen, bei der die bedeutend grössere Schmalheit des Spitzenfleckes allerdings ein Bedenken gegen die Vereinigung erregen könnte. Indess sehe ich sonst durchaus nichts, was auf einen spezifischen Unterschied deuten könnte. Mögen Beobachter in Gegenden, wo die Art häufiger ist, darüber definitiv entscheiden.

Anmerk. 2. Ueber Aufenthalt und Lebensweise der *Tryp. Zoë* scheint noch nichts sicher ermittelt. Es lässt sich indess mit ziemlicher Sicherheit voraussetzen, dass ihre Larve zu den Minirern gehören werde. Vielleicht ist sie

auf *Cynoglossum officinale* angewiesen, auf welchem Herr von Heyden die Fliege fing.

Anmerk. 3. Die mitgetheilte Flügelabbildung gehört einem Weibchen an, welches einen Uebergang von var. 2. zu var. 3. bildet.

4. *Trypeta Abrotani*.

Trypeta Abrotani Meig. V. p. 314. und Tab. 48. fig. 21.

Tephritis Abrotani Macq. Suit. Dipt. II. p. 462. (aus Meigen).

Diese mir unbekannte Art unterscheidet sich nach Meigens Angaben, so wie nach der Abbildung des Flügels von *Tryp. Zoë*, mit der sie übrigens in nächster Verwandtschaft zu stehen scheint, doch in einer Weise, dass an die Vereinigung beider nicht gedacht werden kann; namentlich ist bei *Tryp. Abrotani* die kleine Queerader auffällig mehr nach der Flügelspitze hin gerückt und die Entfernung der beiden Queeradern von einander wird dadurch geringer. — Noch viel weniger kann *Tr. Abrotani* mit *Tr. Artemisiae* zusammengeworfen werden, wie es Walker l. c. irrtümlich gethan hat.

Ueber Aufenthalt und Lebensweise von *Trypeta Abrotani* ist noch nichts bekannt geworden.

5. *Trypeta Artemisiae* (Tab. 1. fig. 4).

Musca Artemisiae Fabr. Ent. syst. IV. p. 351. No. 162.

Tephritis Artemisiae Fabr. Syst. Antl. p. 317. No. 5.

Tephritis interrupta Fall. Ortal. p. 5. No. 4.

Trypeta Artemisiae Meig. V. p. 314. No. 4. Tab. 48. fig. 20.

Tephritis Artemisiae Macq. Suit. Dipt. II. p. 462. No. 1.

?*Forellia Onopordi* Rob. Desv. Myod. p. 761. No. 1.

Tryp. Artemisiae ist ausser *Tryp. Abrotani* die einzige Art ihrer näheren Verwandtschaft, bei welcher die kleine Queerader jenseit der Mitte der dahinterliegenden Zelle steht und dadurch sehr kenntlich; von *Tr. Abrotani* aber ausser durch die abweichende Flügelzeichnung dadurch leicht unterschieden, dass bei jener die kleine Queerader auf dem letzten Drittheil der dahinterliegenden Zelle, bei dieser aber nur wenig jenseit der Mitte liegt. Im übrigen reichen Meigens Angaben zur Erkennung der Art vollkommen aus.

Sie ist über das ganze nördliche Europa verbreitet und

lebt nach mir von Herrn *Bouché* gemachten Mittheilungen minirend in den Blättern von *Chrysanthemum*.

Anmerk. 1. *Tryp. Artemisiae Walk. Ent. Mag. III. p. 84.* gehört nicht hierher.

Anmerk. 2. *Forellia Onopordi Rob. Desv.* ist höchst wahrscheinlich mit gegenwärtiger Art identisch, wofür sie auch *Macquart* hält. — *Walker* glaubt in ihr die *Meigensche Tryp. Arnicae* zu erkennen und macht diese deshalb zu einer *Forellia*, während sie doch identisch mit der von *Rob. Desvoidy* als *Xyphosia cirsiorum* beschriebenen Art ist.

6. *Trypeta cognata* (Tab. I. fig. 5.).

Tephr. cognata Wiedem. Zool. Mag. I. p. 76.

Tephr. lucida Fall. Suppl. II. p. 13.

Trypeta cognata Meig. V. 315. ♂. (wahrscheinlich auch Tab. 48. fig. 18.)

Acida cognata Wlkr. Entomol. Mag. III. p. 83. Tab. IX. fig. 31.

? *Acida cognata Rob. Desv. Myodavies p. 721. No. 2.*

Diese Art ist vielfältig mit der folgenden verwechselt oder zusammengeworfen worden; die Unterschiede beider bei der folgenden. — Von *Meigens* gleichnamiger Art gehört nur das Männchen hierher; das Weibchen nebst der Abbildung des Flügels auf Tab. 48. fig. 19. zur folgenden. — Die Flügelabbildung Tab. 48. fig. 18. citirt *Meigen* im Texte nirgends, ich halte sie für die gegenwärtiger Art, die freilich der Wirklichkeit etwas unähnlich geworden ist, weil die gelbgetriebten Stellen in der Nähe der Flügelwurzel nicht angegeben worden sind. Die citirte Abbildung von *Walker* ist besser. Nur einzelne Stücke nähern sich *Meigens* Figur mehr.

Anmerk. 1. *Boie* sagt in *Kröyers Naturhistorisk Tidskrift II. p. 246*, dass die Larve von *Trypeta cognata* in den Blättern von *Arctium Lappa* minire. Es könnte zweifelhaft scheinen, ob sich diese Nachricht auf gegenwärtige, oder auf die folgende ihr so ähnliche und von ihr bisher nicht unterschiedene Art beziehe. Ich glaube sie mit Sicherheit auf gegenwärtige Art deuten zu können, da ich *Tryp. cognata* ebenfalls auf *Arctium Lappa* fing und da wohl *Tr. cognata*, aber nicht *Tr. speciosa* als eine Bewohnerin Dänemarks bekannt ist.

Anmerk. 2. Wegen der grossen Aehnlichkeit mit folgender Art reicht *Meigens* Diagnose nicht aus. Ich ändere sie deshalb in folgende:

Tr. cognata: mellea, alarum rivulis brunneis basi flavescens, macula stigmatica subquadrata nigricante.

Anmerk. 3. *Rob. Desvoidy* beschreibt diese Art nach Originalexemplaren so: „Tota testacea, alae talcosae, quinque fasciis transversis subnigris. — J'avais d'abord pris cette espèce pour le *Musca Cerasi* des auteurs.“ — Deshalb das Fragzeichen oben und das zur Probe seiner Art.

7. *Trypeta speciosa* (Tab. I. fig. 6.).

Tryp. cognata *Meig.* V. 315. ♀. Tab. 48. fig. 19.

Teph. cognata *Macq.* Suit. Dipt. II. p. 463. No. 7.

Tr. speciosa: flavescens, alarum rivulis flavescens, versus apicem pallide fuscis, puncto stigmatica minuto nigro. Long. $2\frac{1}{4}$ lin.

Blassgelb, nur am Kopfe, besonders auf dem Scheitel etwas lebhafter; der Hinterleib etwas dunkler, ebenso die Legeröhre des Weibchens. Bei beiden Geschlechtern auf dem Hinterrücken zwei schwarze Flecke, wie bei den verwandten Arten. Die schwarzen Borsten auf Stirn und Scheitel sind verhältnissmässig lang. Die Legeröhre des Weibchens etwas länger als das letzte Hinterleibssegment, sehr breit, flach, nicht verschmälert, in der Mitte ein klein wenig breiter als an der Wurzel und Spitze. Flügel breit, im Aderverlaufe mehr *Tryp. Heraclei*, in der Zeichnung aber *Tryp. cognata* ähnlich. — Die Flügelbäche gelblich, nach der Spitze zu bräunlich, am Vorderrande mit drei lichten Stellen; die erste ein zwischen Rand und erster Längsader liegender Fleck, die zweite unmittelbar hinter dem Randmale eine schief liegende bis zur vierten Längsader reichende Halbbinde, die dritte eine ihr parallele bis gegen den Hinterrand reichende Binde; am Hinterrande ebenfalls mit drei durchsichtigen Stellen: die beiden äussersten bilden ein durch eine bräunliche Binde getheiltes Dreieck, die der Wurzel nächste läuft schief gegen den ersten durchsichtigen Vorderrandsfleck, mit welchem sie sich durch ein Paar helle Stellen in Verbindung setzt, die zwischen den Längsadern der Flügelwurzel liegen. Das grosse

gelbe Randmal hat am Wurzelende einen kleinen, rundlichen, schwarzen Punkt.

Vaterland: Wiener Gegend, Schlesien, Frankreich.

Lebensweise: noch nicht beobachtet, doch die Larve jedenfalls minirend.

Anmerk. 1. Unterschied von *Tryp. cognata*: kleiner, blässer, besonders die Beine. Nicht die Scheitelborsten, wohl aber die Stirnborsten länger. Legeröhre des Weibchens hier in der Mitte ein wenig breiter als an Grund und Spitze, während sie bei *Tr. cognata* an der Basis am breitesten ist. Flügel breiter; die Mündung der ersten Längsader mehr zurückgerückt. Das Stigma verhältnissmässig viel grösser. Die hintere der kleinen Wurzelzellen ist winklicher geschlossen. Flügelzeichnung blässer, nur nach der Flügelspitze hin bräunlich; der Bogen, welcher dem Spitzensaume parallel läuft, verhältnissmässig deutlicher und mehr zusammenhängend mit der übrigen Zeichnung; die durchsichtige Stelle gleich hinter dem Randmale nicht dreieckig, sondern bindenförmig, auch nicht wie bei *Tryp. cognata* bis zur dritten, sondern bis zur vierten Längsader reichend; die vordere der kleinen Wurzelzellen nicht bis gegen die Spitze hin klar, sondern mit alleiniger Ausnahme eines unbedeutenden Fleckchens gelbgetrübt. Zwischen der dritten und vierten Längsader grade unter dem Randmale keine helle Stelle.

Anmerk. 2. Von der ihr schon weniger nahe verwandten *Tryp. Heraclei* unterscheidet sich *Tryp. speciosa* durch die bedeutend abweichende Flügelzeichnung und grössere Flügelbreite, so wie durch die Stellung der Queeradern und durch Gestalt und Farbe der weiblichen Legeröhre, welche bei jener konisch und schwarz ist.

8. *Trypeta flavescens*.

Musca flavescens *Fbr.* Ent. syst. Suppl. p. 565. 156—157.

Tephr. flavescens *Fbr.* Syst. Antl. p. 319. No. 15.

Dacus marmoreus *Fbr.* Syst. Antl. p. 276. No. 18.

Tryp. flavescens *Meig.* V. p. 316. No. 8. Tab. 48. fig. 25.

Tryp. flavescens *Wiedem.* Zweifl. II. p. 492. No. 25.

Tephr. flavescens *Macq.* Suit. Dipt. II. p. 463. No. 10.

Die Artrechte nicht bezweifelbar. — Die Beschreibung, welche *Fabricius* im Supplement der Entomologia sy-

stematica l. c. giebt, ist zu kurz und oberflächlich, um über die Identität der *Meigenschen* und *Fabricius'schen* Art urtheilen zu lassen. Da indess kein Grund zu Verdacht gegen dieselbe vorliegt, *Meigen* auch die Sammlung von *Fabricius* verglichen und die Flügelabbildung, da er keinen andern Fundort als *Fabricius* angiebt, aller Wahrscheinlichkeit nach, nach einem Exemplare, aus dessen Sammlung gemacht hat, so muss man dieselbe gelten lassen. Auch der *Dacus marmoreus* des *Fabricius* gehört aus inneren und äusseren Gründen hierher, wohin ihn schon *Meigen* und *Wiedemann* gestellt haben. Wäre noch irgend ein Zweifel vorhanden, so würde ihn die Beschreibung, welche *Wiedemann* nach einem Originalexemplare der *Fabricius'schen* Sammlung giebt, niederschlagen, die mit *Meigens* Angaben und Abbildung genügend stimmt.

Anmerk. 1. *Macquarts* Angaben über die Flügelfärbung dieser Art scheinen unzuverlässig und nur, ohne Kenntniss der Art, nach *Meigens* Zeichnung gemacht, der, wie aus *Wiedemanns* genauerer Beschreibung hervorgeht, die gelbe Färbung an der Flügelwurzel nur da, wo sie intensiver auftritt, angedeutet, sonst aber wie bei *Tr. cognata* (siehe oben) weggelassen hat.

Anmerk. 2. Lebensweise und Entwicklungsgeschichte unbekannt; es lässt sich indess mit grosser Sicherheit voraussetzen, dass auch von dieser Art die Larve zu den Minirern gehören werde. — Ich kenne diese Art, deren Vorkommen in Europa noch nicht nachgewiesen ist, nicht. Dass *Macquart* ihr ausser Tanager auch das südliche Europa als sicheren Wohnplatz anweist, hat aus obigem Grunde kein Gewicht und basirt sich wohl nur auf eine ungenaue Uebertragung der Vaterlandsangabe bei *Meigen*.

Anmerk. 3. *Oxyna flavescens* *Rob. Desv.* *Myodaires* p. 755. hat mit gegenwärtiger Art nichts zu thun, sondern ist eine helle Varietät von *Tryp. parietina*.

9. *Trypeta Heracliei* (Tab. I. fig. 7.).

Musca Heraclii *Linn.* *Faun.* ed. II. p. 461. No. 1877.

Musca Heraclii *Linn.* *Syst. nat.* *Vindob.* 1767. p. 993. No. 125.

- Musca Onopordinis* Fbr. Spec. Ins. II. p. 455. 104.
Musca Onopordinis Fbr. Mant. II. p. 353. No. 125.
Musca Heraclei Linn. syst. cur. Gmel. V. p. 2858. No. 125.
Musca Onopordinis ibid. p. 2859. No. 252.
Musca Onopordinis Fbr. Ent. syst. IV. 360. No. 198.
Scatophaga Onopordinis Fbr. Syst. Antl. p. 210. No. 31.
Tephr. Onopordinis Fall. Ortolid. p. 15. No. 25.
Trypeta Onopordinis Meig. V. p. 316. u. Tab. 48. fig. 24.
Euleia Onopordinis Walker Ent. Mag. III. p. 82.
Musca caesio Harris exp. 75. Tab. 21. fig. 8. (auct. Wlkr.).

Tr. Heraclei: mellea; macula ovata discoidalis alarum rivulis brunneis ad basin flavescentibus includitur.

Honiggelb, Gesicht, Fühler und Beine heller; Schulterecken, Seitenstrieme des Thorax und der grösste Theil des Schildchens schwefelgelb; Legeröhre schwarz; die Flügel mit fast kastanienbraunen Bächen, die einen zwischen der vierten und fünften Längsader liegenden eiförmigen Fleck einschliessen und deren Farbe gegen die Flügelwurzel hin in Gelb übergeht. Am Vorderrande liegt vor dem Randmale ein queerviereckiger glasheller Fleck, ein eben solcher dreieckiger Fleck folgt unmittelbar auf dasselbe; den Hinterrand erreichen drei glashelle Stellen, von denen die beiden äussersten zusammen einen dreieckigen, durch eine braune Binde getheilten Fleck bilden; die der Wurzel nächste läuft schräg zwischen der fünften und sechsten Längsader bis an die Grenze der vorderen kleinen Wurzelzelle.

Es mag von dieser Art mancherlei erhebliche Varietäten geben; ich besitze unter den wenigen Stücken meiner Sammlung nur folgende:

var. 1. Zwischen der dritten und vierten Längsader grade unter dem Randmale ein ansehnlicher, kreisrunder, durchsichtiger Punkt; der Hinterrücken ganz schwarz.

var. 2. Die Färbung im Ganzen etwas heller als bei var. 1. Der durchsichtige Fleck zwischen der dritten und vierten Längsader fehlt; auf der Ober- und Unterseite des Thorax, so wie auf der Wurzelhälfte des Schildchens unzählige schwarze Punkte, auf Schulterecken, Seitenstriemen des Thorax, Kopf und Hinterleibe keine; auf der Oberseite des Thorax treten sie in undeutliche

Längsstriemen zusammen. Der Hinterrücken nur mit zwei grossen schwarzen Seitenflecken.

Anmerk. 1. Ich halte *Linné's Musca Heraclei* unbedenklich für gegenwärtige Art, ausser welcher man bei *Linné's* Angaben in der Faun. succ. nur noch an *Tryp. cognata* und *Tryp. speciosa* denken könnte. *Linné's* Angabe über die Flügelzeichnung passt aber auf beide minder gut, beide haben nicht die gelbe Seitenstrieme des Thorax und das gelbe Schildchen, deren *Linné* ausdrücklich erwähnt und „abdomen apice fuscum,“ was sich offenbar auf die schwarze, oder doch schwärzliche Legeröhre dieser Art bezieht, passen gar nicht; auch ist von *Trypeta cognata* bereits eine andere Pflanze als Aufenthaltsort der Larve nachgewiesen, während *Tryp. speciosa* noch gar nicht als Bewohnerin Schwedens bekannt ist. Für die Richtigkeit meiner Deutung spricht ausserdem der Umstand, dass die gegenwärtiger Art äusserst ähnliche, wo nicht mit ihr identische *Tryp. Centaureae* nur auf grösseren Umbellaten in Menge, auf den Blättern anderer Pflanzen nur in einzelnen verirrt Exemplaren vorkommt (vergl. spec. 34. *Tryp. Westermanni* Anmerk.).

Anmerk. 2. *Musca Heraclei Linn.* hat bisher nach *Meigens* Vorgänge als Synonym zu *Tephritis Heraclei Fbr.* gelten müssen, was der erste Blick auf diese und auf *Linné's* Angaben widerlegt. Ueberdiess ist die Larve dieser *Teph. Heraclei Fbr.* kein Minirer, sondern ein Saamenzerstörer und nach einer mir zugekommenen glaubwürdigen Nachricht auf *Onopordon* angewiesen, während *Linné's Musca Heraclei* nach seinem eigenen, mir nach den oben erwähnten Umständen äusserst glaubhaften Zeugnisse in den Blättern von *Heracleum* miniren soll. — Wie diese Verwirrung entstanden, ist nicht schwer zu enträthseln. *Fabricius* hat *Linné's Musca Heraclei* verkannt und schon in seinen frühesten Schriften *Musca Onopordinis* genannt (vid. Syst. entom. ao. 1775 — 1787. 80.). Eine später entdeckte Art hat er *Musca Heraclei* genannt, ohne dabei an *Linné's* gleichnamige Art zu denken, weshalb sich auch in seinen Schriften *Linné's* Fliege nicht als Synonym

citirt findet. — *Gmelin* hat dann *Musca Onopordinis Fbr.* als besondere Art im *Systema naturae* aufgenommen, ohne ihre Identität mit *Musca Heracliei Linn.* zu bemerken; *Meigen* endlich hat *Musca Heracliei* der *Faun. succ.* und des *Systema naturae* durch die Einerleiheit des Namens verleitet, ohne nähere Prüfung zu den Synonymen der *Fabricius'schen* Art gesetzt.

Anmerk. 3. *Linné* schreibt *Heraclii*, ich denke die leichte Abänderung in *Heracliei*, der jetzt üblichen Schreibweise des Pflanzengenus entsprechend, hat kein Bedenken; übrigens hat sie schon *Gmelin* gemacht.

Anmerk. 4. *Walker* und mehrere seiner Landsleute wollen diese Art für identisch mit *Tryp. Centaureae* halten, eine Behauptung, die, wie es mir scheint, mehr Wahrscheinlichkeit für als gegen sich hat, aber durch die von ihnen beigebrachten Thatsachen noch lange nicht erwiesen ist. Für die Identität beider Arten spricht: 1) die äusserst grosse Uebereinstimmung beider in Körperform und Grösse, so dass sich in dieser Beziehung kaum ein Unterschied angeben lässt; 2) die grosse Uebereinstimmung beider Arten hinsichtlich der Form der Flügelzeichnung; 3) das gleichmässige Variiren beider hinsichtlich des Fehlens oder Vorhandenseins eines hellen Fleckes zwischen der dritten und vierten Längsader; 4) die Veränderlichkeit gegenwärtiger Art in der Färbung des Hinterrückens; 5) das Auftreten der schwarzen Punktirung bei der zweiten der oben beschriebenen Varietäten. Es steht derselben aber entgegen: 1) der Umstand, dass bei *Tryp. Heracliei* die Zeichnung in der Gegend der Flügelwurzel viel heller ist, als auf dem übrigen Theile des Flügels, während sie bei *Tryp. Centaureae* überall dieselbe Intensität hat; 2) dass bei *Tryp. Heracliei* (wenigstens bei allen meinen Exemplaren, und auch *Meigen's* Figuren geben dieselben Unterschiede) der der Flügelspitze nächste lichte Bogen sich weiter nach dem Vorderrande hin erstreckt und stumpfer endigt, als bei *Tryp. Centaureae*; 3) dass bei *Tryp. Heracliei* die Färbung der Beine und Schwinger ein minder liches und reines Gelb ist; 4) dass sich nie Stücke mit theilweis schwarzer oder schwärzlicher Färbung

finden, sondern die dunkelsten Stücke von *Tryp. Heraclaei* einen Uebergang in ein schönes Braun bilden; 5) dass auch bei den blassesten Varietäten von *Tryp. Heraclaei* die Lege-
röhre dunkel gefärbt ist; 6) dass wohl *Tryp. Heraclaei* in Copula gefangen worden ist, eben so *Tryp. Centaureae*, aber noch nie eine mit der andern; 7) dass Exemplare von *Tryp. Centaureae* vorkommen, die sich durch Weichheit aller Decken und den graueren Ton der Flügelfärbung als frisch ausgeschlüpfte Stücke charakterisiren; 8) dass *Walker*, wie aus seinen Angaben über die hellere Färbung der Flügelwurzel und die braune Farbe der dunkelsten Exemplare hervorgeht, trotz der seiner Angabe nach grossen Häufigkeit der Art in England, die wahre *Tryp. Centaureae* vollkommen unbekannt geblieben ist.

Sollte sich *Tryp. Centaureae* als identisch mit *Tryp. Heraclaei* ausweisen, so muss ersterer Name als der ältere bleiben. Mögen die darüber entscheiden, die von beiden Arten grössere Reihen von Exemplaren vergleichen können. Die entfernte Möglichkeit, dass hier vier Arten concurriren könnten, lässt sich nicht abläugnen, da meines Wissens die beiden oben erwähnten Varietäten von *Tryp. Heraclaei* noch nicht an derselben Stelle gefangen worden sind, und ich unter einer grössern Anzahl von Exemplaren der *Tryp. Centaureae*, die ich auf der Insel Rhodus fing, kein einziges ohne den hellen Fleck zwischen der dritten und vierten Längsader, umgekehrt unter allen Stücken aus dem Innern Kleinasiens kein einziges mit demselben finde. Für diesen mir sehr unwahrscheinlich scheinenden Fall müsste der *Linné*sehe Name auf obige erste Varietät übergehen.

Anmerk. 5. *Forellia Ouopordi Rob. Desv. Myod. p. 761.* hat mit gegenwärtiger Art nichts zu thuu, sondern ist höchst wahrscheinlich mit *Tryp. Artemisiae* einerlei (siehe oben).

10. *Trypeta antica* (Tab. I. fig. 8.).

Tryp. antica Wied. Zweif. II. 511. No. 57.

Tryp. Gaedii Meig. VI. 382.

Anomoia Goedii Wlkr. Ent. Mag. III. p. 81.

Tephrit. Zetterstedtii Zetterst. Ins. lapp. p. 746. No. 9.

Bei der grossen Kentlichkeit dieser Art, kann über

die Sicherheit obiger Citate kein Zweifel obwalten und es ist nur auffallend, dass sie *Zetterstedt* hat verkennen können. *Wiedemanns* Name hat das Recht der Anciennität für sich, da der zweite Theil seiner aussereuropäischen Zweiflügler früher vollendet und früher ausgegeben worden ist, als der sechste Theil von *Meigen's* Werke. — Nach den übereinstimmenden Angaben von *Meigen* und *Walker* ist sie mit *Musca permundus Harris Exp. 74. Tab. 21. fig. 6.* identisch. — Sie scheint hinsichtlich der Dunkelheit der Körperfarbe etwas variabel; als Vaterland dieser Art ist das ganze nördliche Europa vom äussersten Osten bis zum äussersten Westen bekannt. — Merkwürdig ist die äusserst schiefe Stellung der hinteren Queerader, worin ihr unter den Europäern sich nur *Tryp. fasciata* nähert.

Die Entwicklungsgeschichte derselben ist unbekannt.

Anmerk. Zur näheren Verwandtschaft der bisher erwähnten Arten scheint noch *Tephritis connexa Macq. Suit. Dipt. II. pag. 463.* zu gehören, die mir ganz unbekannt ist.

11. *Trypeta punctata* (Tab. I. fig. 9.).

Musca punctata Schrank Ins. Austr. 963.

Trupanea punctata Schrank Faun. Boic. III. 2510.

Tephritis Jaceae Rob. Desv. Myod. p. 766. No. 1.

Tephritis dorsalis ibid. p. 766. No. 2.

Tephritis pusilla ibid. p. 766. No. 3.

Tephritis Arctii Macq. Suit. Dipt. II. p. 467. No. 25.

Trypeta punctata: flavescens, thorax scutellum et abdomen nigropunctata, pectus immaculatum; quatuor alarum fasciae valde obliquae antice combinatae. Long. $1\frac{1}{2}$ — 2 lin.

Gelb, lebhafter als die folgenden Arten, selten etwas grünlich gelb, von schlankerer Gestalt als die nachfolgenden ihr sehr ähnlichen Arten. Der Thorax auf der Mitte nicht verdunkelt, mit acht schwarzen Punkten, wovon sechs in zwei mittleren Längsreihen und der siebente und achte seitwärts neben dem vordersten Paare jener stehen. Zwischen den Hüften keine dunkeln Flecken. Bei dem einzelnen Männchen meiner Sammlung, welches ich in *Mehadia* fing, so wie

bei einem Männchen aus Portugal im Königlichen Museum zu Berlin zeigt sich auf der Oberseite des Thorax kaum die Spur von zwei dunklen Striemen, die sich bei den Weibchen meiner Sammlung mehr oder weniger deutlich zeigen; sie liegen auf der hinteren Hälfte neben den hinteren Punktreihen nach aussen hin, ohne jedoch den Hinterrand des Thorax zu erreichen. — Die Spitze des Schildchens ist schwarz; jederseits liegt an der Wurzel desselben noch ein schwarzer Punkt und von da aus nach der Flügelwurzel hin ein anderer. Der Hinterrücken ist bei dem obenerwähnten Männchen braungelb; bei den Weibchen mit minder deutlichen Striemen auf der Oberseite des Thorax ist er gelbbraun oder braun, bei den mit besonders deutlichen Striemen oft ganz schwarz. Der Hinterleib ist vierreihig schwarz punktirt, die Punkte sind klein, besonders bei dem Männchen rund, die am Vorderrande des letzten Segmentes nicht grösser als die vorhergehenden, einer an jeder Hinterecke des letzten Segmentes. Bei dem Weibchen finden sich am Hinterrande des letzten Segmentes keine Punkte; die Legeröhre desselben ist bräunlich, fast so lang als der Hinterleib. — Sehr kenntlich ist diese Art an der schiefen Lage der Flügelbinden, besonders des durchsichtigen Bogens zwischen der zweiten und dritten Binde.

Die Art ist verbreiteter als bekannt, da sie vielfältig mit *Tryp. Arctii* verwechselt worden sein mag. Sie unterscheidet sich von ihr durch die Punkte des Thorax, die ungefleckte Brust, die Gestalt der Flügelbinden und die viel längere Legeröhre des Weibchens leicht. Der Aufenthalt der Larve ist unbekannt.

Anmerk. 1. Die Citate aus *Schrank* sind sicher; die aus *Rob. Desv.* so sicher, als daher Citate sein können; zwar will *Walker* sämmtliche oben citirte drei Arten nebst *Tephr. abdominalis Rob. Desv.* für einerlei mit *Tryp. Arctii* ansehen, es ist aber klar, dass er sowohl in Beziehung auf jene drei, als in Beziehung auf letztere Art irrt. — *Macquart* hält gar *Tephr. Jaceae Rob. Desv.* für *Tryp. Wiedemanni*, welche er doch in *Orellia flavicans* allenfalls hätte erkennen können. — Dass *Macquarts*

Tephr. Arctii hierher gehöre, ergibt sich aus Angabe über Grösse, Punktirung des Thorax und Länge der Legeröhre.

Anmerk. 2. *Wiedemann* hat eine Art aus Guinea zuerst in den *Analect. entom.* p. 55. No. 12. und dann in den *aussereurop. Zweiflügl.* II. p. 485. beschrieben und *Tryp. punctata* genannt, die diesen Namen nicht behalten kann; ich nenne sie *Tryp. notata*.

12. *Trypeta Arctii* (Tab. 1. fig. 10.).

Musca Arctii De Geer VI. 21. 16. Tab. II. 6—14.

Tephrit. solstitialis Panz. Faun. CIII. 22.

Trypeta Arctii Meig. V. p. 317. No. 10. Tab. 48. fig. 28. (nicht 25.).

? *Tephrit. Arctii* Walker Entom. Mag. III. p. 68.

? *Tephrit. cylindrica* Rob. Desv. Myod. p. 767. No. 4.

Tephrit dorsalis Macq. Suit. Dipt. II. p. 467. No. 27.

Trypeta Arctii: viridi-flavescens; thorax disco obscurus, postice bipunctatus; pectus et scutellum nigromaculata, abdomen quadrifariam punctatum; quatuor alarum fasciae, antice combinatae. Long. $1\frac{1}{2}$ —2 lin.

So häufig diese Art im grössten Theile von Europa ist, so muss ich doch ein Paar Worte über dieselbe hinzufügen, da sie zu den veränderlicheren und mehrfach verkannten Arten gehört. Sie ist $1\frac{1}{2}$ —2 Linien lang, grünlich gelb; die Oberseite des Thorax zum Theil dunkel, genau genommen mit drei schwarzen vorn zusammenfliessenden Striemen gezeichnet, die von der kurzen aber ziemlich dichten gelblichen Behaarung etwas verdeckt werden und deshalb nur grau erscheinen; die Mittelstrieme beginnt schon an der Vorderseite des Thorax, ist aber hinten weit vor dem Schildchen abgebrochen und hat hinter sich noch zwei schwarze Punkte; die Seitenstriemen bestehen aus einem vorderen hinter der Schulter liegenden Flecke, der mit der Mittelstrieme zusammenfliesst und aus einer hinteren von ihr gesonderten Strieme, die kurz vor dem Hinterrande des Thorax abgebrochen ist. Das Schildchen hat einen schwarzen Fleck an der Spitze und einen vorn an jeder Seite; zwischen letzterem und der Flügelwurzel liegt ein ähnlicher Fleck. Der Hinterleib ist vierreihig punktirt. Die weibliche Legeröhre hat etwas mehr als

die halbe Länge des Hinterleibes. Der Hinterrücken und an der Brust jederseits zwei Flecke zwischen den Hüften sind schwärzlich. Die Binden der Flügel sind am Vorderrande stets zu je zwei verbunden und liegen steiler als bei *Tryp. punctata*.

Die Nahrung der Larve scheinen die Saamen ziemlich verschiedener Pflanzen zu sein; ich fing sie einmal in Mehrzahl auf der Klette, *Bouché* zog sie aus *Centaurea*; sie soll angeblich auch *Serratula* bewohnen. Ob der Grund so verschiedener Angaben nicht in Verwechslung der Art liegen könne, muss ich dahin gestellt sein lassen. Herr *Bouché* hat die Gefälligkeit gehabt mir aus *Centaurea* gezogene Exemplare mitzutheilen, die entschieden dieser Art angehören. Herr Oberlehrer *Zeller* beobachtete sie auf *Cirsium palustre*.

Anmerk. 1. Hinsichtlich der Grösse und Gestalt der schwarzen Punkte des Hinterleibes findet bei dieser Art eine grosse Veränderlichkeit statt; bei dem Männchen sind in der Regel die vier Punkte am Vorderrande des letzten Segments unter sich und die beiden seitlichen mit den schwarzen Punkten an den Hinterecken desselben Segments verbunden. Davon macht ein bei Wien gefangenes Männchen eine Ausnahme, welches zugleich in der Gestalt der Flügelbinden soviel Eigenthümliches zeigt, dass es leicht einer besondern Art angehören könnte und ich deshalb auf dasselbe aufmerksam machen will. Auf den vorderen Segmenten des Hinterleibes sind die schwarzen Punkte kaum bemerkbar, auf dem letzten die vier vorderen, wie die beiden hinteren, sehr klein und unverbunden; die Flügelzeichnung ist blasser als sonst bei *Tryp. Arctii* und die beiden mittleren Binden sind sehr viel breiter, so dass sie in der Nähe des Vorderrandes fast zusammenfliessen; das Exemplar ist merklich grösser als alle anderen Männchen von *Tryp. Arctii*.

Anmerk. 2. Täuschend ähnlich ist gegenwärtiger Art eine bis jetzt als Bewohnerin Europas noch nicht bekannte, die ich leider nur in einem einzelnen weiblichen Exemplare bei den Ruinen von Patara an der Südküste Kleinasiens fing und *Tryp. lurida* nenne. Färbung ganz wie bei *Tryp. Arctii*, Grösse $2\frac{1}{2}$ Linien, überall länger behaart als jene;

die kleine Quererader über die Mündung der ersten Längsader hinausgerückt, fast auf dem letzten Drittheile der dahinterliegenden Zelle, wodurch der helle Streifen zwischen der zweiten und dritten Binde in seinem vorderen Theile viel gekrümmter, der zwischen der ersten und zweiten Binde aber auffallend viel breiter wird.

Anmerk. 3. Das Citat von *Walkers Teph. Arctii* wird durch die von ihm auf Tab. IX. fig. 11. gegebene Flügelabbildung zweifelhaft, die keine rechte Aehnlichkeit mit der Flügelzeichnung von *Tryp. Arctii*, aber auch nicht mit der irgend einer anderen mir bekannten Art hat. *Walker* zählt bei dieser wie bei den verwandten Arten wunderlicher Weise fünf Flügelbinden. Stimmt die Beschreibung mit der Abbildung, so müsste man darunter eine neue Art vermuthen, da diess nicht der Fall, nur eine Ungenauigkeit. — *Teph. cylindrica Rob. Desv.* identificirt *Walker* mit *Tryp. Tussilaginis*, wofür er übrigens eine andere Art genommen hat; ich vermuthete, dass sie hierher gehört. — *Teph. Arctii Fall.* Ortol. 4. No. 2. hier oder an einer anderen Stelle zu citiren ist nicht wohl möglich, da *Fallén* mehrere Arten vermengt hat. — *Acin. Arctii Rob. Desv.* hat mit gegenwärtiger Art nichts zu thun. — Auch *Teph. Arctii Rob. Desv.* scheint kaum hierher zu gehören; *Macquart* glaubt in ihr seine *Teph. Arctii*, also *Trypeta punctata* zu sehen, *Walker* aber glaubt in ihr eine Art zu erkennen, welche er mit Recht für *Meigens Tryp. Lap-pae*, die weiter unten beschriebene *Tryp. octopunctata* hält.

13. *Trypeta Tussilaginis* (Tab. I. fig. 11.).

Musca Tussilaginis Fbr. Spec. Ins. II. p. 454. No. 10.

Musca Tussilaginis Fbr. Ent. syst. IV. p. 359. No. 193.

Dacus Tussilaginis Fbr. Syst. Antl. p. 277. No. 24.

*Trypeta Tussilaginis Meig. V. p. 319. Tab. 48. fig. 27. *)*

Tephritis Tussilaginis Macq. Suit. Dipt. II. p. 464. No. 13.

Tephritis vicina Macq. Suit. Dipt. II. p. 465. No. 20.

? *Tephritis Arctii Rob. Desv. Myod.*

*) In *Meigens* Texte ist irrthümlich Fig. 26. zu dieser Art citirt.

Trypeta Tussilaginis: viridi-flavescens; thorax subimmaculatus postice bipunctatus; abdomen subimmaculatum, in mare segmento ultimo punctis sex distinctis signatum; alarum fasciae pallidae obscure maculatae, priores antice combinatae, posteriores sejunctae. Long. $2\frac{1}{3}$ — $2\frac{2}{3}$ lin.

Meigen hat diese Art so kenntlich beschrieben, dass das mehrfache Verkennen derselben auffallen muss. Der oben und unten ungefleckte Thorax mit seinen beiden Pünktchen vor dem ebenfalls ungefleckten Schildchen, die Kleinheit der in vier Längsreihen geordneten Punkte des Hinterleibes, die sich bei trocknen Exemplaren unter die Hinterränder der vorhergehenden Ringe verstecken und den Hinterleib des Weibchens ganz unpunktirt, den des Männchens nur mit sechs Punkten auf dem letzten Segmente (vier vorn und zwei hinten) gezeichnet erscheinen lassen, unterscheiden nebst der eigenthümlichen Flügelzeichnung diese Art leicht. Die Flügelbinden haben nämlich zwar im allgemeinen dieselbe Lage wie bei der vorigen Art, sind aber heller und nicht so deutlich dunkel gesäumt, dagegen ist die zweite in der Gegend des Randmales, die dritte auf der gewöhnlichen Queerader und die von der dritten gesonderte vierte Binde ganz braun. Die Legeröhre des Weibchens hat etwa $\frac{3}{4}$ der Hinterleibslänge, ist also verhältnissmässig länger als bei *Tryp. Arctii*, aber kürzer als bei *Tryp. punctata*. Das Schildchen ist ungefleckt, der Hinterrücken schwarz.

Am häufigsten auf der Klette.

Diese Art variirt nicht selten mit zwei kurzen vorn sehr, hinten weniger abgekürzten dunkleren Striemen auf der Oberseite des Thorax, die hinten neben den vor dem Schildchen stehenden Punkten endigen; wo sich diese Striemen finden sind sie in der Regel brännlich, selten braun; auch bei den am hellsten gefärbten Exemplaren lässt sich eine Spur derselben entdecken.

Anmerk. 1. Diese Art steht in der nächsten Verwandtschaft mit der folgenden und ist wohl besonders deshalb häufig mit ihr verwechselt worden, weil letztere *Meigen* unbekannt und deshalb von ihm unbeschrieben geblieben ist.

Anmerk. 2. *Macquart* zählt in den Suites à Buffon

Tryp. Tussilaginis auf, offenbar nur nach *Meigen*, da er dieselbe Art dann nochmals als angeblich neue Species unter dem Namen *Tephr. vicina* beschreibt. Nach seiner Ansicht steht sie in naher Verwandtschaft mit *Tryp. Artemisiae*, eine Ansicht zu der ihn die ähnliche Färbung der Flügel verleitet hat. In Wahrheit stehen diese beiden Arten sich so fern wie irgend möglich. — *Tephr. Tussilaginis Walker* gehört nicht hierher, sondern zur folgenden Art. — Das Citat der *Tephr. Arctii Rob. Desv.* ist zweifelhaft, weil er den Hinterleib als dreireihig punktirt beschreibt, eine Angabe die übrigens auf gar keine Species passen kann, es sei denn dass die mittlere Punktreihe eine Reihe von Flecken wäre, deren jeder aus zwei zusammengefloffenen Punkten bestände; ich kenne keine solche Art. Die Ansichten von *Walker* und *Macquart* über dieselbe habe ich oben (*Tryp. Arctii*, Anmerk. 3.) erwähnt.

14. *Trypeta Lappae* (Tab. I. fig. 12.).

Musca Lappae Cederh. Prodröm. p. 319. Tab. III. K.

Tephritis Tussilaginis Walker Ent. Mag. III. 68. Tab. IX. fig. 10.

Trypeta Lappae: pallide flavo - virescens l. virescens; thorax disco nigricans postice bipunctatus; pectus obscure maculatum; abdomen quadrifariam subpunctatum; quatuor alarum fasciae pallidae, prima cum secunda antice conjuncta, tertia a quarta vix sejuncta. Long. $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{3}{4}$ lin.

Grünlichgelb, oft ziemlich lebhaft hellgrün. Der Thorax hat oben eine schwarze Zeichnung, welche von der dichten weissgelblichen Behaarung bedeckt, bei wohl erhaltenen Stücken nur grau erscheint. Sie besteht, wie bei der *Tryp. Arctii*, aus drei Striemen, die aber hier ganz zusammengefloossen sind; die breite Mittelstrieme beginnt schon an der Vorderseite des Thorax, bricht vor seinem Hinterende ab, wo noch zwei schwarze Punkte stehen, die grösser als bei *Tryp. Tussilaginis* sind, sonst finden sich auf der Oberseite des Thorax weiter keine schwarzen Punkte; die Seitenstriemen beginnen hinter den Schulterecken, bestehen aus einem vorderen Fleck und einer hinteren schmälern Strieme, welche

unter sich und mit der Mittelstrieme verschmolzen sind, und endigen kurz vor dem Hinterrande des Thorax. — Auf der Unterseite desselben liegen zwischen den Hüften jederseits zwei schwarzgraue Flecke. Das Schildchen ist ungefleckt, der Hinterrücken schwarz. Der Hinterleib ist zwar vierreihig punktirt, doch verschwinden die Seitenpunkte oft schon im Leben, bei getrockneten Exemplaren erkennt man sie gewöhnlich nur an den beiden letzten Segmenten des Männchens, auf denen bei beiden Geschlechtern die mittlern Punkte deutlich zu bleiben pflegen. Die Legeröhre des Weibchens hat etwas über halbe Körperlänge; das letzte Segment des ♂ an den Hinterecken die gewöhnlichen Punkte. — Der Aufenthalt der Larve scheint ausschliesslich *Carduus acanthoides* zu sein.

Anmerk. 1. Von der nächst verwandten Tryp. *Tussilaginis* unterscheidet sich gegenwärtige Art durch etwas bedeutendere Grösse und plumpere Gestalt, durch grünere Farbe, durch die ausgebreitete schwarze Zeichnung des Thorax und die erheblichere Grösse der beiden schwarzen Punkte am hinteren Ende desselben, durch die auf den beiden letzten Segmenten deutlich bleibende Punktirung, die bei Tryp. *Tussilaginis* diess nur auf dem letzten Segmente bleibt, durch die merklich kürzere Legeröhre des Weibchens, durch die blasseren, viel weniger fleckigen Flügelbinden, deren zweite von der ersten etwas entfernter steht, und durch mehr genäherte Stellung der Queeradern, ganz andere Gestalt der dritten Flügelbinde und ausgestrecktere Flügelform.

Anmerk. 2. Eine besondere Rechtfertigung bedarf der für diese Art angenommene Name, da *Meigen* denselben einer ganz andern Art beigelegt hat. — Dass die von *Cederhielm* im *Prodromus Faunae Ingricae* bereits im Jahr 1798 beschriebene *Musca Lappae* gegenwärtige Art sei, kann wegen: 1) des Thorax mit schwarzer Zeichnung und nur zwei Punkten, 2) des ungefleckten Schildchens, 3) des schwarzen Hinterrückens, 4) der der Abbildung gegebenen grünen Farbe des Hinterleibes und 5) der auf den beiden letzten Segmenten deutlichen Punktirung, nicht bezweifelt werden. — Ist diess aber der Fall, so muss der von *Cederhielm* die-

ser Art gegebene Name nach dem Rechte des früheren Datus bleiben.

Anmerk. 3. Dass die von *Walker* als *Teph. Tus-silaginis* beschriebene Art hierher gehöre, verräth sich durch seine Angaben über Färbung von Ober- und Unterseite des Thorax und durch die Flügelabbildung leicht.

15. *Trypeta octopunctata* (Tab. I. fig. 13.).

Tryp. Lappae Meig. V. p. 318.

Teph. Lappae Walker Ent. Mag. p. 67. Tab. IX. fig. 9.

Teph. octopunctata Macq. Suit. Dipt. II p. 466. No. 23.

Trypeta octopunctata: viridi flavescens; thorax disco obscurus quadrifariam punctatus, pectus obscure maculatum, abdomen quadrifariam subpunctatum, alarum fasciae quatuor antice combinatae, prima semper, secunda saepius postice abbreviata; cellula basalis posterior valde angulata. Long. $2\frac{2}{3}$ — $3\frac{1}{4}$ lin.

Grünlichgelb, die Oberseite des Thorax mit schwarzer unter der kurzen aber dichten gelblichen Behaarung versteckter Zeichnung, welche dieselbe Gestalt wie bei voriger Art hat, aber hinten in der Mitte mehr abgebrochen ist; ausserdem finden sich auf dem Thorax vier Reihen von je drei schwarzen Punkten; die mittleren beginnen mit den gewöhnlichen schwarzen Punkten vor dem Schildchen, deren jeder noch zwei minder deutliche vor sich hat; die seitlichen stehen neben der dunklen Zeichnung des Thorax nach aussen und ihre viel kleineren Punkte bilden mit denen der mittelsten Reihen drei Querreihen von je vier Punkten. Die vier gewöhnlichen Borsten des Schildchens stehen ebenfalls auf ganz kleinen schwarzen Punkten und ausserdem findet sich, wie auch bei der vorigen Art, ganz zur Seite an der Wurzel desselben je ein wenig bemerkliches dunkles Fleckchen. Der Hinterücken ist schwarz, die Brust zwischen den Hüften jederseits mit zwei schwarzgrauen Flecken gezeichnet. Der Hinterleib war im Leben vierreihig punktirt und hatte bei dem Männchen noch zwei Punkte an den Hinterecken des letzten Segmentes; durch das Eintrocknen ist diese Zeichnung zum Theil verschwunden. Die Flügel sind lang und spitzer als bei den benachbarten Arten. Die kleine Queerader steht jenseit der

Mündung der ersten Längsader, die hintere der kleinen Wurzelzellen zieht sich an der sechsten Längsader winkelförmig weit fort. Die beiden ersten Flügelbinden sind schief vorn verbunden, hinten abgekürzt, die zweite oft auch ganz; die dritte fast halbmondförmige verbindet sich vorn mit der vierten, welche längs der Randrippe nur wenig gebogen bis etwas über die Mündung der vierten Längsader hinausläuft. — So nahe verwandt sie auch den vorhergehenden Arten ist, kann sie doch wegen mancher Eigenthümlichkeit in ihrer Bildung mit keiner derselben verwechselt werden.

Ich fing sie bei Magdeburg im Juli. Aufenthalt der Larve unbekannt.

Anmerk. 1. Obgleich *Macquarts* Angaben über diese Art höchst ungenau sind, indem er seiner *Tryp. octopunctata* unpunktirten Hinterleib, nur zwei Linien Grösse, nur vier Punkte auf dem Thorax und getrennte vierte Flügelbinde zuschreibt, so ist in ihr doch an dem schwarzen Hinterrücken, den vier Punkten auf dem Schildchen und den vier (deutlicheren) Punkten vor demselben unsere Fliege nicht zu verkennen. — Nach der von *Walker* gegebenen Flügelabbildung gehört seine *Teph. Lappae* mit Sicherheit hierher; die sehr mangelhafte Beschreibung widerspricht dem nicht. — *Meigens* *Tryp. Lappae* muss man als ein Synonym gegenwärtiger Art ansehen, obgleich bei ihr der Hinterrücken hell und die Flügelzeichnung wie bei *Trypeta Arctii* sein sollen; erstere Angabe bezieht sich auf eine zuweilen vorkommende Varietät, letztere ist eine blosse Ungenauigkeit.

Anmerk. 2. Ob *Sitarca Scorzonerae* *Rob. Desv.* *Myod.* 764. hierher gehöre, wage ich nicht zu unterscheiden, doch ist es mir wahrscheinlich; einen Anspruch auf Berücksichtigung hat der Name übrigens nicht. — *Walker* glaubt gegenwärtige Art in *Teph. Arctii* *Rob. Desv.* zu erkennen, worin er gewiss irrt. — *Xyphosia Lappae* *Rob. Desv.* hat weder mit gegenwärtiger Art, noch mit *Tryp. Lappae* *Meig.*, noch mit obiger *Tryp. Lappae* *Cederh.* etwas zu thun, sondern ist aller Wahrscheinlichkeit nach

nichts als Varietät von *Xyphosia cirsiorum*, die mit der *Meigenschen* Tryp. *Arnieae* identisch ist.

Anmerk. 3. *Meigen* citirt als unzweifelhaftes Synonym zu seiner Tryp. *Lappae* *Panzers* *Musca Arctii* Faun. Germ. XX. 23., da doch *Panzers* Figur nichts von der charakteristischen Punktirung des Thorax zeigt, von der auch *Meigen* nichts erwähnt. Auch die Flügelbinden haben in *Panzers* Figur andere Lage, als bei Tryp. *octopunctata*.

16. *Trypeta cornuta*.

Musca cornuta *Fbr.* Ent. syst. IV. p. 357. No. 186.

Scatophaga cornuta *Fbr.* Syst. Antl. p. 209. No. 28.

Tephritis cornuta *Fallén* Ortal. p. 4. No. 1.

Trypeta cornuta *Meig.* V. p. 318. No. 12.

Tephritis cornuta *Curtis* No. 241. Tab. 241.

Tephritis cornuta *Walker* Ent. Mag. III. p. 319. fig. 8.

Tephritis cornuta *Macq.* Suit. Dipt. II. p. 468. No. 30.

Eine der leicht kenntlichsten und deshalb noch nicht verkannten Arten. Die Larve lebt in den Köpfen von *Centaurea* und zwar nach allen zuverlässigen Beobachtungen ausschliesslich auf *Centaurea scabiosa*. Flugzeit: Juli und Anfang August. — *Falléns* Angabe, dass die Larve ausser auf *Cent. scabiosa* auch auf *Arctium* vorkomme, scheint mir sehr der Bestätigung zu bedürfen. *Meigens* und anderer Angaben über das Vorkommen der Fliege auf anderen Pflanzen widerspricht nicht obiger Behauptung, da die Trypeten, deren Larven auf eine Spezies oder ein Genus der Syngenesia angewiesen sind, auch die meisten anderen Spezies dieser Familie, wie es mir scheint, besonders die von ähnlichem Wuchse zu besuchen pflegen. In gleicher Weise trifft man die Trypetenspezies, deren Larven ausschliesslich in den Blättern einer Pflanzenart miniren, gar häufig auf den Blättern der verschiedensten anderen Pflanzenarten herumschwärmend.

17. *Trypeta florescentiae* (Tab. I. fig. 15.)

Musca florescentiae *Lin.* Faun. suec. ed. II. p. 462. 1880.

Musca florescentiae Syst. nat. Vindob. 1767. p. 999. No. 128.

Musca ruficauda *Fbr.* Ent. syst. IV. 353. No. 169.

Dacus ruficaudus *Fbr.* Antl. p. 276. No. 17.

Trypeta florescentiae *Meig.* V. 321. No. 16. u. Tab. 48. fig. 25*).

*) Im Text steht irrthümlich fig. 28.

Terellia florescentiae Walker Ent. Mag. III. 63. No. 3.
und fig. 5.

Tephritis florescentiae Macq. Suit. Dipt. II. 468. No. 29.

Diese Art ändert in der Flügelzeichnung erheblich ab, man kann zwei Varietäten unterscheiden, alle übrigen bilden Uebergänge von einer dieser Varietäten zur andern. Dass die Art trotz dem seit dem Erscheinen von *Meigens* Werke nicht weiter verkannt oder gespalten worden ist, hat seinen zufälligen Grund wohl darin, dass sich *Meigens* Beschreibung mehr auf die erste, die Flügelabbildung aber auf die zweite Varietät bezieht.

var. 1. Flügel etwas graulich, Flügelzeichnung ziemlich blass.

Sie besteht aus einem Fleck am Vorderrande, der das dunkelbraune Randmal einschliesst und bis zur dritten Längsader reicht, aus einer schmalen etwas wellenförmigen Binde, welche am Vorderrande etwas breiter ist und von da über die hintere Quererader weg bis zum Hinterrande des Flügels läuft und aus einem fast dreieckigen Flecken an der Flügelspitze, welcher durch die vierte Längsader grade abgeschnitten wird. Ausserdem findet sich ein bräunliches Fleckchen an der Mündung der zweiten, ein anderes an dem Ursprunge derselben Längsader, ein drittes blässereres an der fünften Längsader; auch ist die kleine Quererader braungesäumt. Um die Hauptzeichnung zieht sich ein vielfach unterbrochener und in rundliche Flecke aufgelösster weisslicher Saum.

var. 2. Flügel etwas graulich, Flügelzeichnung ziemlich dunkel.

Sie besteht aus einem ansehnlichen Flecke am Vorder-
rande, der das schwärzliche Randmal einschliesst und bis zur dritten Längsader reicht; aus einem zweiten Flecke am Vorder-
rande, da wo bei der ersten Varietät die Flügelbinde beginnt, der eine etwas schiefe Lage hat; aus einem Flecke an der Flügelspitze, der hinten von der vierten Längsader grade abgeschnitten wird, sich aber zwischen ihr und der dritten mehr ausbreitet, als bei der ersten Varietät; endlich aus einem runden oder fast dreieckigen Flecke auf der Vereinigungsstelle der fünften Längsader mit der hinteren Querer-

ader. Die dunklen Flecke sind von einem nicht unterbrochenen weisslichen Saume eingefasst.

Trotz der grossen Verschiedenheit beider Varietäten lässt sich doch ihre Identität durch den allmähligsten Uebergang einer in die andere beweisen; entweder findet dieser Uebergang in Form und Ausbreitung der Hauptzeichnung statt, oder es treten bei Varietät 2. die bei der ersten bemerkten Nebenzeichnungen auf, entweder nur eine oder mehrere oder alle auf einmal, fast immer dunkler als sie sich bei Varietät 1. zu finden pflegen, bei der ein oder mehrere derselben nicht selten fehlen. — Bei einem Männchen meiner Sammlung, welches ich Mitte Juli auf *Cirsium arvense* fing, ist die Trübung auf der hinteren Queerader äusserst schwach, die Flügelzeichnung fast ganz so, wie sie *Meigen* von *Tryp. Winthemi* abbildet, doch kann dieselbe deshalb nicht als Varietät von *Trypeta florescentiae* angesehen werden, da bei ihr die kleine Queerader mehr nach der Flügelspitze hin liegt und das Randmal blass ist; auch der Aufenthalt spricht dagegen, da *Tryp. florescentiae* meines Wissens nur auf *Cirsium palustre* lebt, die vom Herrn *von Winthem* aber auf *Arctium* in grösserer Anzahl gefundene und von *Meigen* nach ihm benannte Art, doch wohl dieser Pflanze als Bewohnerin zugetheilt sein mag (siehe *Tryp. Winthemi*).

Die Exemplare meiner Sammlung, welche bei Wien und Glogau gefangen worden sind, gehören sämtlich mehr der zweiten Varietät an; die hiesigen wie vier schwedische Exemplare der ersten, eben so ein Exemplar aus der Grafschaft Glatz. — Vom Herrn Senator *von Heyden* erhielt ich eine Reihe ausgezeichnete Exemplare der ersten Varietät, die bei Frankfurt a. M. gefangen waren, mit ihnen zugleich ein eben so ausgezeichnetes Exemplar der zweiten Varietät ebendaher.

Anmerk. Man hält jetzt übereinstimmend diese Art für *Musca florescentiae* der Faun. suec., eine Dentung gegen die sich, wie es mir scheint, nichts Erhebliches aufbringen lässt, deren Nothwendigkeit mir aber doch auch noch nicht recht einleuchten will. *Linné* sagt:

Musca florescentiae, antennis setariis, alis pallidis venis nigricantibus, strigis duabus undulatis apiceque fuscis.

Musca domestica major est, oblonga similis rapacibus. Abdomen flavum: ordo duplex punctorum atrorum a tergo abdominis; in singulo segmento punctorum atrorum par. Alae pallidae, venis nigricantibus, longitudinalibus; apices alarum einerei; linea duplex undulato-nigricans in medio alarum transversa.

Bei der grossen Zweideutigkeit der übrigen Beschreibung liegt das Hauptmoment für die Deutung auf gegenwärtige Art wohl in der Angabe über die schwärzliche Farbe der Längsadern.

Hat *Gmelin* einen Grund gehabt diese Art in seiner Ausgabe des *Systema naturae* zu übergehen oder ist es nur durch ein Versehen geschehen?

18. *Trypeta Winthemi* (Tab. I. fig. 14.).

Trypeta Winthemi Meig. V. 320. und Tab. 48. fig. 26 *).

Tephritis Winthemi Macq. Suit. Dipt. II. 468. No. 28.

Sie ist der *Tryp. florescentiae* sehr ähnlich, aber gelber und auf dem Hinterleibe nicht licht, sondern schwärzlich behaart, nur auf den ersten Segmenten desselben finden sich auch helle Härchen. Die Queradern sind genäherter, die kleine steht auf dem letzten Drittel der dahinterliegenden Zelle, die Längsadern sind nirgends geschwärzt, sondern nur bräunlich, welche Farbe auch die Flügelzeichnung hat; dieselbe besteht aus einem verwaschenen Flecke hinter dem Randmale, der sich bis über die kleine Querader fortsetzt, aus einem zwischen der Mündung der ersten und zweiten Längsader liegenden bräunlichen Vorderrandsfleck, der sich von der dritten Längsader an als undeutliche, zuweilen unterbrochene Binde über die gewöhnliche Querader weg bis zum Hinterrande fortsetzt; ein dritter kleinerer bräunlicher Fleck liegt an der Mündung der dritten Längsader und ein grösserer ebenso gefärbter an der Flügelspitze. Die vordere Unterecke des dritten Fühlergliedes ist ziemlich spitz; Fühler, Vorderstirn und die ziemlich breiten etwas vorstehenden Ta-

*) In *Meigens* Texte steht irrthümlich fig. 27.

ster sind lebhaft gelb. Die rostgelbliche Legeröhre des Weibchens hat am Grunde in der Regel ein Paar schwarze Flecke, sie ist kaum so lang als die beiden letzten Leibesringe zusammen.

Aufenthalt nach *Meigen* auf der Klette.

Anmerk. 1. *Macquart* hat die Art nicht gekannt auch die rechte Flügelabbildung nicht aufzufinden gewusst. Er übersetzt: „über der kleinen Queerader“ und: „über der gewöhnlichen Queerader“ durch: „sur etc.“ was eine ganz falsche Flügelbeschreibung giebt. Auch der angebliche Aufenthalt „auf *Xanthium vulgare*“ ist nichts als ein Uebersetzungsfehler, *Meigen* sagt: „auf der gemeinen Klette.“

Anmerk. 2. Von *Tryp. Lappae* und *Tussilaginis* unterscheidet sich *Tryp. Winthemi* durch die Flügelzeichnung, durch die mehr als selbst bei *Tryp. Lappae* genäherte Lage der Queeradern, durch dunkle Behaarung des Hinterleibes und durch die grössere Kürze der Legeröhre.

Anmerk. 3. *Teph. Winthemi Stephens Catal.* gehört nicht hierher, sondern zu *Tryp. florescentiae*. — Die wahre *Tryp. Winthemi* ist bisher nur als Bewohnerin Deutschlands bekannt.

19. *Trypeta Wiedemanni* (Tab. I. fig. 16.).

Trypeta Wiedemanni Meig. p. 320. und Tab. 49. fig. 2.

Orellia flavicans Rob. Desv. Myod. p. 765. No. 1.

Orellia Wiedemanni Walker Ent. Mag. III. 66. fig. 7.

Tephritis Wiedemanni Macq. Suit. Dipt. 468.

Gegenwärtige Art hat in Färbung und Körperbildung so viel Eigenthümliches, dass sie nicht leicht zu verkennen ist, doch könnten einige ungenauere Angaben *Meigens* und *Macquarts* wohl Anstoss geben. Der Hinterleib zeigt nämlich im Leben keine Spur von schwarzen Binden und bei 20 Exemplaren, die ich vor mir habe, zeigt sich auch nach dem Eintrocknen keine Spur derselben, eher könnte man von weisslichen oder gelblich schillernden Binden reden; die vorderen Leibesringe haben nämlich nicht nur einen hellen Schiller, sondern auch gegen den Hinterrand hin helle Behaarung, während sie sonst auf dem Hinterleibe schwarz ist. Die weibliche Legeröhre ist kurz und breit, glänzend hellbraun. Die

Zeichnung des Thorax ist etwas veränderlich, gewöhnlich so: ein kleiner glänzend schwarzer Fleck hinter der Schulter, hinter diesem ein Doppelfleck, hinter letzterem über der Flügelwurzel ein dreifacher Fleck, hinter der Flügelwurzel ein einfacher grösserer Fleck der sich auch auf die Ecke des Schildchens erstreckt; ein Fleck vor dem Schildchen mit der Spitze nach vorn gerichtet; vor diesem eine breite schwarze Mittelstrieme, mehr oder weniger weit nach vorn, zuweilen bis an die Vorderseite des Thorax reichend, aber stets von zwei hinten sehr verkürzten, gelblichen Mittelstriemen vorn so verdeckt, dass sie zwischen denselben nur als schwarze Linie sichtbar wird; nach hinten ist sie oft mit dem schwarzen Flecke vor dem Schildchen verbunden. Vorn und in der Mitte ist der Thorax mit gelblichen Härchen ziemlich dicht bedeckt, hinten und in der Mitte ist er nackt; die längeren Borsten auf demselben sind schwarz und an den Seiten hat er zwei hellgelbe Längstriemen. Das Schildchen hat einen Fleck obenauf, zwei andere an der Spitze, die oft zusammenfliessen, auch der Hinterrücken ist glänzend schwarz. Sehr merkwürdig ist die Bildung des Kopfes; die Stirn ist lang, abschüssig, die Augen, dieser Stirnbildung entsprechend, viel länger als breit, oben und unten mit einer ziemlich spitzigen Ecke; das Untergesicht ist äusserst vorgebaut, mit zwei tiefen bis zum Mundrande herabreichenden Gruben zur Aufnahme der Fühler, und zwischen denselben kielförmig erhaben; die Mundöffnung ist gross, länger als breit, nach vorn hin offen, die Lippe äusserst verlängert und schmal, nach hinten gerichtet, so dass der Rüssel gekniet erscheint. Die beiden ersten Flügelbinden sind in der Regel nur durch eine schwache Trübung zwischen der ersten und zweiten Längsader verbunden. Zu den Eigenthümlichkeiten im Verlaufe der Flügeladern gehört ein bei allen Exemplaren vorhandener Ast, welchen die zweite Längsader da, wo sich die dritte Binde mit der vierten vereinigt, nach vorn aussendet, der aber den Flügelrand nicht erreicht. Vor ihm findet sich, aber nur als anomale Bildung einzelner Exemplare, ein ähnlicher, von der Randrippe ausgehender Ast, der sich bei einem Stücke meiner Sammlung mit der zweiten Längsader verbindet.

Diese interessante Art scheint ausschliesslich auf *Bryonia* angewiesen; man findet sie in der ersten Hälfte des Juli auf den Blüten derselben. Es ist deshalb zu bedauern dass ihr *Meigen* den sehr passenden Namen *Tr. Bryoniae* nicht gelassen hat, unter welchem er sie von *Megerle von Mühlfeldt* erhielt. Die Art scheint sich so ziemlich überall zu finden, wo *Bryonia* wächst.

Anmerk. Das Citat der *Orellia flavicans Rob. Desv.* ist bei der gar grossen Kenntlichkeit der Art nicht zweifelhaft. *Macquart* behandelt *Orellia* als Synonym der zweiten Abtheilung von *Tephritis*, und citirt fälschlich *Tephr. Jaceae Rob. Desv.* als Synonym zu *Tr. Wiedemanni*, die bei ihm in der ersten Abtheilung steht. — Er hätte diese *Robineausche* Species zu *Tryp. punctata*, seiner *Tryp. Arctii* citiren sollen.

b) Der Hinterleib grau.

20. *Trypeta marginata* (Tab. I. fig. 17.).

Tephritis marginata Fall. Ortal. p. 7. No. 8.

Trypeta marginata Meig. V. p. 322. Tab. 49. fig. 15.

Sphenella Linariae Rob. Desv. Myod. p. 774. No. 1.

Sphenella? marginata Walker Ent. Mag. III. 73 fig. 18.

?*Tephr. marginata Macq.* Suit. Dipt. II. p. 465. No. 18.

Ich habe zur näheren Charakterisirung dieser äusserst kenntlichen Art *Meigens* Angaben nichts zuzusetzen, als dass das Schildchen in der Regel bei beiden Geschlechtern gelblich, die Legeröhre des Weibchens aber kurz und glänzend schwarz ist.

Als Aufenthalt der Larve sind bis jetzt nur verschiedene Arten von *Senecio* sicher bekannt, der gewöhnlichste ist auf *Senecio vulgaris*; die Angabe von *Rob. Desvoidy* über das Vorkommen auf *Linaria*, kann sich nur auf einzelne verirrte Exemplare beziehen, eben so die *Meigensche* über das Vorkommen auf *Tanacetum*. Die Art ist vom hohen Norden Europas bis zum äussersten Süden desselben verbreitet; auch auf *Rhodus* und in *Kleinasien* fing ich sie in Menge.

Anmerk. 1. Das Citat aus *Macquart* ist zweifelhaft, denn er sagt l. c.: „oviducte fauve,“ während die Legeröhre doch schwarz ist. Wahrscheinlich beruht diese abson-

derliche Angabe auf irgend einem Versehen. Wären die Punktreihen bei *Tryp. florescentiae* nicht gar zu deutlich, so sollte man fast glauben, dass er ein Weibchen dieser Art von der ersten der oben aufgeführten Varietäten vor sich gehabt habe. Vielleicht hat ihn ein Weibchen mit durch das Eintrocknen verdorbenem Hinterleibe getäuscht. Auch *Tryp. septemmaculata* *Macq.* *Suit. Dipt. II. p. 465.* dürfte sich schwerlich als eigene Art bestätigen, sondern wird wohl als Varietät mit einer der beiden genannten Arten zusammenfallen.

Anmerk. 2. *Rob. Desvoidy* hat auf die einzige *Tryp. marginata* ein Genus: „*Sphenella*“ begründet, in welchem er sie als *Sph. Linariae* auführt. *Walker* hat die Art in der Beschreibung desselben nicht erkannt, glaubt aber das Genus in *Trypeta signata* wiedergefunden zu haben, die nun bei ihm als *Sphenella signata* figurirt, während sie doch bei *Rob. Desvoidy* unter *Urophora*, als *Uroph. liturata* vorkommt. Von *Tryp. marginata* meint *Walker*, dass sie den *Urellien* am nächsten stehe, aber sich doch von ihnen unterscheide; er stellt sie deshalb, ohne sie einem besondern Genus zu subsumiren, hinter *Sphenella signata*. — Hat er vielleicht gefühlt, dass man, wenn man Genera, wie die von *Rob. Desvoidy* annimmt, zuletzt genöthigt wird, für fast jede Art ein eigenes Genus zu errichten?

c) Hinterleib schwarz und grau bandirt.

21. *Trypeta fasciata* (Tab. I. fig. 18.).

Scatophaga fasciata *Fbr. Syst. Antl. p. 210. No. 19.*

Trypeta fasciata *Meig. V. p. 322. No. 18. Tab. 49. fig. 1.*

Tephritis fasciata *Macq. Suit. p. 466. No. 21.*

Trypeta fasciata ist eine so kenntliche Art, dass ich wenig darüber zu sagen habe. *Meigen* beschreibt und bildet bloss das Männchen ab. Seine Abbildung stellt das schlanke Thierchen viel zu plump dar, namentlich sind die Flügel vollkommen verzeichnet.

Beschreibung des Weibchens: Stirn und Hinterkopf grauschwarz, borstig, der erstere ausser auf dem grossen Ocellendreiecke grob schwarz punktirt und am Augenrande fein

weiss gesäumt. — Untergesicht kurz, weisschillernd, unter den Fühlern ausgehöhlt, Mundöffnung gross, rund, der Mundrand gesäumt. — Fühler gelb, das dritte Glied rundlich, oben und nach der Spitze hin braun. Thorax grau mit zerstreuten schwarzen Härchen und schwarzbraunen Punkten; an jeder Flügelwurzel ein glänzend schwarzbrauner Fleck, der die Gestalt eines Kreisabschnittes hat, dessen Bogen nach der Flügelwurzel hin liegt, die vordere Ecke desselben hat vor sich noch eine kurze braune Strieme, die hintere reicht bis gegen das glänzend schwarzbraune Schildchen, der Hinterrücken ist ebenfalls glänzend dunkelbraun. Der Hinterleib ist schwarzbraun mit zwei weissen Binden, von denen die erste den Hinterrand des zweiten und den bei weitem grössten Theil des dritten Ringes einnimmt; die zweite liegt auf dem fünften Ringe und lässt nur einen schmalen Saum am Hinterrande übrig. Die Legeröhre ist breit, nach dem Ende hin wenig verschmälert, fast so lang als der Hinterleib, schwarzbraun. Die Beine sind bräunlich gelb, die Vordersehenkel und die letzten Fussglieder dunkler. Die Flügel sind schmal, vollkommen klar, mit zwei gekrümmten schrägen Binden auf der Flügelmitte, von denen die zweite über die genäherten sehr schief stehenden Queeradern geht und meist fast ganz braun ist, während die erste nur braungelb mit braunem Saume ist; vor der ersten Binde steht noch ein mit ihr verbundener, Vorder- und Hinterrand nicht erreichender, keilförmiger Fleck; die äusserste Flügelspitze ist braungesäumt und unmittelbar vorher steht am Vorderrande noch ein brauner Punkt. Länge ohne die Legeröhre: $2\frac{1}{2}$ Lin., Flügelspannung: $5\frac{3}{4}$ Lin.

Der Aufenthalt der Larve dieser abweichend gebildeten Art ist noch unbekannt.

d) Hinterleib glänzend schwarz.

22. *Trypeta Centaureae* (Tab. I. fig. 19.).

Musca Centaureae Fbr. Ent. syst. IV. p. 360. No. 199.

Tephritis Centaureae Fbr. Antl. p. 322. No. 28.

Trupanea Berberidis Schrank Faun. Boic. III. 2513.

Trypeta Centaureae Meig. V. p. 324. No. 20. Tab. 49. fig. 8.

Urophora Centaureae Macq. Suit. Dipt. II. p. 455. No. 2.

Dass sehr viele Gründe die Einerleiheit dieser und der neunten Art, der *Tryp. Heraclaei*, wahrscheinlich machen, habe ich schon bei jener erwähnt, aber auch nachgewiesen, dass der Beweis für die Identität beider noch bei weitem nicht vollständig ist, und dass deshalb eine Einziehung gegenwärtiger Art für jetzt noch eine Voreiligkeit sein würde; dass für den Fall der Nothwendigkeit derselben der Art der *Linné*-sche Name: „*Tryp. Heraclaei*“ bleiben müsse, ist auch schon gesagt.

Die Art variirt mit einem hellen Punkte zwischen der dritten und vierten Längsader und ohne denselben. Eine ziemliche Anzahl von Stücken, die ich in Rhodus fing, gehören sämmtlich zur ersten Varietät, die übrigen von mir auf dem Continente Kleinasians gefangenen Stücke zur zweiten. Ausserdem enthält meine Sammlung noch einzelne Stücke, die mir aus verschiedenen Gegenden des südlichen Deutschlands zukamen und die auch sämmtlich der ersten Varietät angehören. Unter den Rhodiser Exemplaren finden sich zwei von äusserst abweichendem Ansehen, aber specifisch nicht verschieden, bei beiden ist die schwarze Flügelzeichnung durch glashelle Längsstreifen durchbrochen, welche sich von der Wurzel des Flügels bis zur Spitze zwischen je zwei aufeinander folgenden Längsadern hinziehen, so dass die Flügelzeichnung in lauter einzelne Flecke aufgelöst ist.

Ich habe die Art stets nur auf Umbelliferen gefunden.

23. *Trypeta Lychnidis* (Tab. I. fig. 22.).

Musca Lychnidis *Fbr.* Ent. syst. IV. p. 360. No. 197.

Tephritis Lychnidis *Fbr.* Antl. p. 322. No. 26.

Musca Lychnidis *Gmel.* Syst. nat. V. 2858. No. 251.

Tephritis Centaurae *Fall.* Ort. p. 16. No. 26.

Trypeta discoidea *Meig.* V. p. 323. No. 19. Tab. 49. fig. 14.

Aciura discoidea *Walk.* Ent. Mag. III. p. 72. No. 2. fig. 16.

Urophora discoidea *Macq.* Suit. Dipt. II. p. 455. No. 1.

Unter den europäischen Arten ist keine die sich gegenwärtiger so näherte, dass sie mit ihr verwechselt werden könnte. Die Rechtfertigung des von mir gewählten Namens, welcher gegen *Meigens* Ansicht ist, folgt bei der folgenden damit verwechselten Art. Uebrigens ist gegenwärtige *Tryp. Ly-*

chnidis in der ganzen Körperfärbung etwas veränderlich. Die Legeröhre des Weibchens ist, wie *Macquart* ganz recht bemerkt, sehr kurz und honiggelb. — Ihr Vaterland scheint vorzugsweise das nördliche Europa zu sein. Ueber Aufenthalt und Lebensweise der Larve ist bis jetzt nichts Sicheres bekannt geworden.

Anmerk. *Fabr. Mant. Ins. II. 353. No. 120.*, wo *Musca Lychnidis* zuerst beschrieben ist, kann ich in diesem Augenblicke nicht vergleichen, doch lässt sich mit grosser Sicherheit voraussetzen, dass auch in diesem, wie in anderen Fällen die Angaben dieselben sein werden, wie in der Entom. syst. — Es kann also auch jene Stelle auf die Bestimmung der Art der allergrössten Wahrscheinlichkeit nach keinen Einfluss haben.

24. *Trypeta discoidea* (Tab. I. fig. 20.).

Musca discoidea *Fbr. Ent. syst. IV. 320. No. 155.*

Musca discoidea *Gmel. Syst. nat. V. p. 2854. No. 239.*

Dictya discoidea *Fbr. Syst. Antl. p. 326. No. 3.*

Tephritis Lychnidis *Fall. Ortal. p. 14. No. 24.*

Trypeta Lychnidis *Meig. V. 324. No. 21. Tab. 49. fig. 6.*

Aciura Lychnidis *Walk. Ent. Mag. III. p. 72. No. 1. fig. 15.*

Urophora Lychnidis *Macq. Suit. Dipt. II. p. 456. No. 3.*

Auch diese durch ihre Flügelzeichnung höchst ausgezeichnete Art gehört vorzugsweise dem Norden Europas an. Lebensweise und Aufenthalt der Larve sind unbekannt.

Es ist wohl noch niemandem, wie *Meigen* meint, eingefallen, diese Art mit der vorigen vereinigen zu wollen, sondern man ist nur mit ihm in der Deutung der *Fabricius'schen* Namen nicht einverstanden gewesen. Auch ich kann seine Ansicht durchaus nicht theilen und halte seine Deutung für entschieden falsch, wenn ihr auch auf seine Autorität hin alle neueren Schriftsteller gefolgt sind. — Darüber, dass *Musca Lychnidis* und *Musca discoidea* *Fbr.* auf diese und die vorige Art zu beziehen seien, ist man mit gutem Grunde allgemein einverstanden; es handelt sich nur darum, welche von beiden *Musca discoidea* und welche *Musca Lychnidis* sei. — *Fabricius* *Ent. syst. IV. 360.* sagt von *Musca Lychnidis*:

„Media. Caput flavum oculis nigris. Thorax et abdomen glabra,“ atra, immaculata. Pedes flavi. Alae nigrae limbo omni lineolis abbreviatis albis;“ — von *Musca discoidea* Ent. syst. IV. 320. aber:

„Magna in hac familia. Caput testaceum oculis nigris. Thorax et abdomen nigra, immaculata. Alae atrae, punctis baseos lineolisque marginalibus abbreviatis albis. Pedes testacei.“

Bedenkt man, dass gegenwärtige Art $1\frac{1}{2}$ Mal so lang ist als die vorhergehende und dass sie an der Flügelbasis helle Punkte hat, von denen sich bei jener auch nicht eine Spur findet, so kann man wohl nicht zweifelhaft sein, dass die *Fabricius'schen* Namen so ausgelegt werden müssen, wie ich es oben gethan habe. Dazu kommt, dass bei gegenwärtiger Art die Flügel dunkler und die hellen Linien mehr auf den Flügelrand beschränkt sind, als bei voriger, dass also auch in dieser Beziehung die Angaben über *M. discoidea* mehr auf sie passen. — Der einzige Einwand den man etwa machen könnte, möchte nur der sein, dass *Meigen*, der die *Fabricius'sche* Sammlung gesehen, doch am besten wissen müsse, welche Art in derselben als *discoidea* und welche als *Lychnidis* bezeichnet sei. Diess gern zugegeben, so liegt doch die Nichtigkeit dieses Einwandes auf der Hand. Selbst als *Fabricius* das *Systema Antliatorum* schrieb besass er *Tryp. discoidea* nicht, sondern kannte sie nur aus der *Sehestedtschen* Sammlung. Was kann also die Bezeichnung der vielleicht in seinem Museum befindlichen Exemplare dieser Art beweisen, da sie erst lange nach Abfassung der Beschreibung in dieselbe kamen. Und wenn selbst dieser Umstand nicht stattfände, was folgte aus einer *Meigen's* Ansicht entsprechenden Bezeichnung der beiden Arten in dem *Fabricius'schen* Museum? — Hier, wo die Angaben seiner Werke so entschieden sprechen, doch gewiss nichts als eine Unordnung in der Sammlung, wovon wohl keine Sammlung ganz frei, und woran die *Fabricius'sche*, ausser in seiner Lieblingsordnung der Käfer, bei zunehmendem Alter und abnehmender Gesichtskraft ihres Besitzers reich genug geworden ist. — Es ist recht bequem nach einem Original exem-

plare über die Berechtigung eines Namens zu entscheiden, aber wenn auf weiter nichts Rücksicht genommen wird, total unwissenschaftlich, da nicht nur oft genug schon Insekten falsch etiketirt worden sind, sondern auch nicht die Benennung eines Exemplares, vielmehr allein die Publikation einer die Art kenntlich bezeichnenden Diagnose, oder Beschreibung, oder Abbildung u. s. w. den Namen in sein Recht einsetzt. Welchen Werth die Ansicht von Originalexemplaren hat und wie viel Aufklärung über zweifelhafte Arten sie oft geben können, kann sonst nicht bezweifelt werden.

25. *Trypeta femoralis* (Tab. I. fig. 23.).

Trypeta rotundiventris ♂ var. *Meig.* V. 325. No. 22.

Aciura femoralis *Rob. Desv.* Myod. p. 773. No. 1.

? *Aciura tibialis* *Rob. Desv.* Myod. p. 773. No. 2.

Urophora femoralis *Macq.* Suit. Dipt. II. p. 458 No. 12.

Trypeta femoralis *Meig.* VII. p. 355. No. 71. (aus *Macq.*).

Diese schöne Art, von welcher erst einige Exemplare gefangen worden sind, gehört mehr dem Süden Europas an. *Meigen* erhielt das Männchen aus Oestreich, *Macquart* das Weibchen aus Bordeaux; ich sah ein Männchen aus Portugal unter den Insekten der ehemaligen *v. Hoffmannsegg*'schen Sammlung im Königlichen Museum zu Berlin und fing das Weibchen (im April) in dem Garten eines Türken zu Smyrna auf *Acanthus*.

Die Aehnlichkeit dieser Art mit *Tryp. rotundiventris*, welche *Macquart* hervorhebt und die *Meigen* gar zu einer Verwechslung mit derselben verleitete, ist nur eine ganz äusserliche und besteht in weiter nichts als ähnlicher Färbung des Körpers und der Flügel; eine wahre Verwandtschaft ist es nicht. *Tryp. rotundiventris* trägt ganz und gar den Charakter der Arten, deren Larven miniren; *Tryp. femoralis* dürfte als Larve am wahrscheinlichsten in Gallen, vielleicht von *Acanthus*, wohnen, oder lebt, wenn das nicht der Fall sein sollte, in den Köpfen irgend einer Pflanze der Syngenesia. Ich sehe in ihr die nächste Verwandte von *Tryp. Gardui*.

Sie ist glänzend schwarz, der Kopf und die Beine (nach dem Eintrocknen) rothgelb, an letzteren die Mittel- und Hin-

terschenkel bis gegen die Spitze schwärzlich; die vordersten haben nur auf der Aussenseite eine breite von der Spitze bis zur Wurzel reichende Strieme. Die Behaarung und Borsten sind schwarz, in gewisser Richtung erscheinen sie bräunlich, die Borsten der Stirn braun. Die Legeröhre des Weibchens hat fast $\frac{3}{4}$ der Länge des Hinterleibes, ist an der Wurzel breit und verschmälert sich nach der Spitze hin sehr. Die Flügel sind schwarz, die schief abgegrenzte Wurzel, zwei nahe bei einander liegende dreieckige Flecke des Vorderrandes, drei ähnliche am Hinterrande und drei rundliche Flecke auf der Flügelfläche sind durchsichtig, etwas weisslich, Randrippe und Adern sind auf den durchsichtigen Stellen gelblich, während sie innerhalb der schwarzen Zeichnung auch schwarz sind. Bei dem Männchen des Berliner Museums ist der der Flügelwurzel nächste dreieckige Fleck am Hinterrande breiter als bei meinem Weibchen.

Länge ohne die Legeröhre $1\frac{5}{6}$ Linie.

Anmerk. *Oxyna femoralis* Rob. Desv. ist eine andere Art, von der weiter unten die Rede sein wird. — Auch *Urophora femoralis* Rob. Desv. hat mit gegenwärtiger Art nichts zu thun und soll weiter unten ausführlicher besprochen werden.

26. *Trypeta rotundiventris* (Tab. I. fig. 24.).

Tephritis rotundiventris Fall. Ortal. p. 16. No. 27.

Trypeta rotundiventris Meig. V. 325. No. 22. Tab. 49. No. 7.

Urophora rotundiventris Macq. Suit. Dipt. p. 456. No. 4.

Diese ziemlich seltene Art ist vorzugsweise im nördlichen Europa einheimisch. Ausser durch die andere Form und Zeichnung der Flügel unterscheidet sie sich von der vorigen durch ganz andern Bau des Körpers, durch helle Brustseiten, ganz und gar hellgelbe Beine, helle Wurzel des Hinterleibes, ganz kurze Legeröhre des Weibchens, viel grössere Länge und abstehende Richtung aller Borsten, viel längere Borste der Fühler u. s. w. mehr als hinlänglich.

Ueber den Aufenthalt der Larve ist noch nichts bekannt geworden; sie gehört jedenfalls zu den miirenden. Bisher

ist diese Art nur als Bewohnerin des nördlichen und mittleren Europa bekannt.

27. Trypeta Cardui.

La Mouche du Chardon *Réaum.* III. Tab. 45. fig. 12—14.

Musca Cardui *Linn.* Faun. ed. II. p. 461. No. 1876.

Musca Cardui *Syst. nat. Vindob.* 1767. p. 998. No. 126.

Musca Cardui *Fbr. Spec. Ins.* II. 454. No. 100.

Musca Cardui *Fbr. Ent. syst.* IV. p. 359. No. 191.

Musca Cardui *Gmel. Syst. nat.* V. 2858. No. 126.

Tephritis Cardui *Fbr. Syst. Antl.* p. 321. No. 21.

Trupanea Cardui *Schrank Faun. Boic.* III. 2514.

Scatophaga flexuosa *Germ. Faun.* II. No. 25.

Trypeta Cardui *Meig.* V. 326. No. 23. Tab. 49. fig. 9.

Urophora Cardui *Walker Ent. Mag.* p. 69. fig. 12.

Urophora Cardui *Macq. Suit. Dipt.* II. p. 456. No. 2.

Leicht liesse sich die Zahl der sicheren Synonyme um das Doppelte vermehren, was wohl überflüssig wäre. Das Citat aus *Linné* und mit ihm die Berechtigung des Namens, sind durch seine Angaben über die Gestalt der Flügelbinde und durch sein Citat von *Réaumur* III. Tab. 45. fig. 12—14. gesichert. — Sie ist weit verbreitet, doch scheint sie im südlichen Europa häufiger als im nördlichen zu sein. — Eben so ist der Aufenthalt der Larve in den Gallen verschiedener Distelarten längst bekannt. *Hammerschmid* (vid. *Oken Isis* 1833. p. 378.) zeigte im Jahr 1832. den versammelten Naturforschern in Wien Gallen von *Serratula arvensis*, nebst der daraus entwickelten Fliege, angeblich *Tryp. flexuosa Meig.* Da *Meigen* keine *Tryp. flexuosa* kennt, dürfte sich die Beobachtung wahrscheinlich auf gegenwärtige Art beziehen.

Anmerk. Ich habe es für überflüssig gehalten *Rob. Desvoidy* zu citiren, obgleich ich gegenwärtige Art in seiner *Urophora Sonchi* zu erkennen glaube; um auch bei den folgenden Arten ihn ganz übergehen zu können, will ich hier seine sämtlichen Arten von *Urophora* aufzählen, daneben *Walkers* Ansicht über dieselben, so wie die *Macquarts* und endlich meine eigenen Vermuthungen, denn zu mehr lässt es seine Weise nicht kommen, mittheilen.

Die *Rob. Desvoidys*chen Arten von *Urophora* sind:

	nach <i>Walker</i> :	nach <i>Macquart</i> :	wahrscheinlich:
1. Cardui	Cardui		stylata
2. solstitialis	pugionata		solstitialis var.
3. femoralis	pugionata		aprica?
4. Réaumurii	} Cardui { et cuspidata	cuspidata	solstitialis
5. liturata	Cardui		signata
6. Sonchi	Cardui	quadrifasciata	Cardui
7. Centaureae	Cardui		aprica
8. Dejeanii	Cardui		quadrifasciata.

Dazu füge ich noch, dass *Rob. Desvoidy* selbst *Cardui*, *solstitialis* und *Centaureae* (!) für die gleichnamigen *Fabricius*'schen Arten hält.

28. *Tryppeta stylata* (Tab. I. fig. 21.).

Musca stylata *Fbr.* Syst. Ent. p. 785. No. 66.

Musca stylata *Fbr.* Ent. syst. IV. p. 353. No. 168.

Musca stylata Syst. nat. eur. *Gmel.* V. p. 2855. No. 241.

Tephritis stylata *Fbr.* Antl. p. 275. No. 13.

Musca Jacobeae *Panz.* Faun. XCVII. No. 24.

Trupanea Cirsii *Schrank* Faun. Boic. III. No. 2505.

Tephritis Jacobeae *Fallén* Ortal. p. 6. No. 6.

Trypeta stylata *Meig.* V. p. 327. und Tab. 49. fig. 12.

Urophora solstitialis *Walker* Ent. Mag. III. p. 71. (ex parte) und fig. 14!

Urophora stylata *Macq.* Suit. Dipt. II. p. 457. No. 7.

In Beziehung auf diese und die beiden folgenden Arten hat *Meigen*, durch Varietäten irre geleitet, mehrfach geirrt. Er beschreibt als besondere Arten *Tryp. stylata*, *cuspidata*, *aprica*, *solstitialis* und *pugionata*, spricht indess selbst die Vermuthung aus, dass *Tryp. stylata*, *cuspidata*, *aprica* und *solstitialis* nur Varietäten derselben Art sein dürften. Am ehesten hätte er wohl die Artrechte von *pugionata* bezweifeln sollen, die sich nach seinen Angaben in der That nur als ein Gemenge der verschiedensten Varietäten darstellt, doch hat er, wohl wegen der geringeren Grösse, nicht daran gedacht. Wie aber ein Meister wie *Meigen* dazu gekommen sein kann, die Rechte von zwei so sicheren Arten wie *Tryp. stylata* und *Tryp. aprica* zu bezweifeln, lässt sich in der That schwer begreifen, ganz un-

bedenklich scheint mir dagegen die Vereinigung von *Tryp. cuspidata* und *pugionata* mit *Tryp. solstitialis*.

Tryp. stylata unterscheidet sich von *Tryp. solstitialis* constant durch Folgendes: Sie ist grösser, die kleinsten Stücke von ihr wie mittelgrosse Stücke von *Tryp. solstitialis*, der Filz auf der Oberseite des Thorax ist heller und gelber, die gelbe Seitenstrieme desselben breiter, ihre Färbung wie die des Schildchens heller und unmittelbar über ihr die Färbung des Thorax nicht so dunkel schwarz wie bei jener. Die erste der bei *Tryp. solstitialis* vorhandenen Flügelbinden fehlt, die zweite beginnt vom Vorderrande aus bei *Tryp. stylata* stets in viel schieferer Richtung, die Flügelwurzel ist klar, nicht wie bei *Tryp. solstitialis* in grosser Ausdehnung lehmgelblich gefärbt; die Vorderrandszelle ist bei ihr etwas breiter als bei jener, das Randmal viel kürzer, fast ganz schwärzlich braun, während es bei *Tryp. solstitialis* nur an der Spitze gebräunt, sonst aber intensiv gelb gefärbt ist; die ganzen Flügel sind weisslicher.

Uebrigens ist *Trypeta stylata* in der Flügelzeichnung sehr veränderlich. Ich unterscheide drei Varietäten, die aber durch alle möglichen Uebergänge mit einander verbunden sind und sich von den in der Flügelzeichnung ihnen ähnlichen Varietäten der *Tryp. solstitialis* leicht und sicher an der geringeren Grösse des Randmales, etwas mehr nach der Flügelspitze hin gerückte Queerader u. s. w. unterscheiden.

var. 1. Extrem der dunklen Flügelfärbung: vorletzte und drittletzte Binde ganz, beide sind wie der Saum der Spitze etwas breiter und dunkler als sonst, dieser mit der vorletzten Binde breit im Zusammenhange. An der Grenze der kleinen Wurzelzellen, da wo bei *Tryp. solstitialis* die erste Binde liegt, ein bräunlicher Wisch. Von mehr als 100 Stück nur 4.

var. 2. Die gewöhnliche Färbung: von einer Trübung an der Grenze der Wurzelzellen keine Spur, die vom Randmal ausgehende Binde hinten verkürzt, reicht entweder nur bis zum Ende der kleinen Queerader oder ist doch hinter ihr lichter, eben so unmittelbar vor ihr oder

dasselbst unterbrochen. Spitzensaum mit der vorhergehenden Binde schmal verbunden. Die grosse Mehrzahl sämmtlicher Exemplare.

var. 3. Extrem der hellen Flügelfärbung: keine Trübung am Ende der Wurzelzellen, Randmal gelblich, die beiden Queeraderu und die Flügelspitze zwischen der Mündung der zweiten und vierten Längsader hellbraun gesäumt. — Nur ein Exemplar, dem mehrere andere nahe stehen, bei denen aber das Randmal braun, oder doch bräunlich ist.

Ogleich diese Art in der Flügelzeichnung so sehr veränderlich ist, scheint sie es doch in der Grösse viel weniger als *Tryp. solstitialis* zu sein. Auch besitze ich unter allen meinen Exemplaren kein einziges, wo die Beine anders als einfarbig röthlichgelb gezeichnet wären.

Anmerk. Es bedarf von den oben citirten Synonimen keines einer Erläuterung als das von *Uroph. solstitialis Walker*. — Diese *Uroph. solstitialis Walker* ist eine Mischart aus *Tryp. solstitialis* und *Tryp. stylata*, wie aus seinen Angaben auf das deutlichste hervorgeht; die auf Tab. IX. fig. 14. gegebene Abbildung des Flügels gehört mit Sicherheit zu gegenwärtiger Art.

29. *Trypeta solstitialis* (Tab. I. fig. 25. und 26.).

Musca solstitialis *Lin.* faun. suec. ed. II. No. 1879.

Musca solstitialis *Syst. nat. Vindob.* 1767. 999. No. 127.

Musca Dauci *Fbr.* Mant. ins. II. p. 353. No. 118.

Musca solstitialis *Syst. nat. cur. Gmel.* V. p. 2858. No. 127.

Musca Dauci *Syst. nat. cur. Gmel.* V. p. 2857. No. 248.

Musca Dauci *Fbr.* Ent. syst. IV. p. 358. No. 187.

Musca solstitialis *Cederh.* Prodr. p. 318. No. 1006.

Dacus Dauci *Fbr.* Syst. Antl. p. 277. No. 22.

Dacus hastatus *Fbr.* Syst. Antl. p. 276. No. 15.

Trupanea Lencacanthi *Schrank* Faun. Boic. III. No. 2507.

Tephritis solstitialis *Fall.* Ortal. p. 6. No. 5.

Trypeta solstitialis *Meig.* V. p. 329. No. 27. Tab. 49. fig. 10.

Trypeta cuspidata *Meig.* V. p. 328. No. 25. Tab. 49. fig. 5.

Trypeta pugionata *Meig.* V. p. 330. No. 28. Tab. 49. fig. 11.

Urophora solstitialis *Wlkr.* Ent. Mag. III. p. 71. (zum Theil).

Urophora solstitialis *Macq.* Suit. Dipt. II. p. 457. No. 9.

Urophora cuspidata *Macq.* Suit. Dipt. II. p. 457. No. 8.

Man wird sich in Beziehung auf diese vielfach verwechselte, aber doch leicht kenntliche Art nicht irren, namentlich nicht in Gefahr kommen Varietäten derselben für selbstständige Arten zu halten, wenn man sich durch in Copula gefangene Pärchen davon überzeugt, dass 1) die Grösse ausserordentlich veränderlich ist und oft äusserst kleine Männchen mit sehr grossen Weibchen, aber auch eben so oft beide Geschlechter von gleicher Grösse, zuweilen grössere Männchen mit kleineren Weibchen zusammen gefangen werden *), 2) dass der schwarzbraune Wisch, den viele Exemplare auf den Vorderschenkeln haben, keine spezifische Differenz bildet, da er nicht nur hinsichtlich seiner Ausdehnung und Dunkelheit höchst veränderlich ist, sondern auch oft bei dem Männchen in ausgezeichneter Weise vorhanden ist, während er dem Weibchen fehlt, oder umgekehrt; 3) dass die Flügelbinden bald etwas breiter und dunkler, bald etwas schmaler und blässer sind; 4) dass im Ganzen mit abnehmender Grösse die Neigung zum Blässerwerden und Schwinden der Flügelbinden zunimmt. — Wenn man eine ausreichende Anzahl von Exemplaren zu Rache zieht, wird man sich ferner vollständig überzeugen, dass alle diese Abweichungen nicht nur durch die allmäligen Uebergänge mit einander verbunden sind, sondern auch in allen wesentlichen Merkmalen mit einander übereinstimmen, dass namentlich die Befilzung des Thorax ganz dieselbe ist; dass bei allen die lehmgelbliche Färbung der Flügelwurzel und der gelbliche Ton der ganzen Flügelfläche vorhanden ist; dass bei allen die Gestalt des Randmales, welche diese Art so sicher von der vorigen scheidet, dieselbe ist, und dass es bei allen blos an der Spitze, nur bei den blassflügligeren Varietäten auch da nicht, gebräunt ist; dass ferner bei allen der ganze Verlauf der Flügeladern und die Lage der Flügelbinden, mögen sie dunkler oder heller, ganz oder nur theilweis vorhanden sein, dieselben sind; dass endlich die Form des Untergesichtes und die verhältnissmässige Länge der weiblichen Legeröhre bei allen vollkommen übereinstimmen.

*) Mein kleinstes Männchen misst $\frac{7}{8}$, das grösste meiner Sammlung $2\frac{1}{4}$ Linie.

Die Zahl der Varietäten ist sehr gross, sie lassen sich indess etwa unter folgende Hauptabänderungen begreifen:

var. 1. Dunkelste Abänderung: alle vier Binden besonders dunkel und etwas breiter als sonst gewöhnlich, die zweite und dritte laufen in gleicher Breite bis zum Hinterrande; die dritte mit der vierten breit verbunden; die lehmgebliche Färbung der Flügelwurzel zwischen der ersten und zweiten Binde gegen den Vorderrand hin bräunlich und so diese Binden verbindend; die Vorderschenkel gewöhnlich mit dunkler Strieme. Meistentheils grössere Exemplare. Bei einem derselben sind die Binden noch etwas breiter, die dritte und vierte getrennt.

var. 2. Gewöhnlichste Abänderung: alle vier Binden deutlich, aber blässer und etwas schmaler, als bei var. 1.; die zweite von der ersten breit getrennt, zweite und dritte ganz, die vierte frei oder mit der dritten verbunden, Vorderschenkel ohne schwärzlichen Wisch, seltener mit demselben. Meist Stücke mittlerer Grösse (hierher fig. 26.).

var. 3. Mit hinten verkürzten Binden: wie var. 2., aber die zweite Binde, zuweilen auch die dritte, seltener die dritte allein gegen den Hinterrand hin verkürzt. Diese Abänderung ist ziemlich selten, ich besitze Stücke von den verschiedensten Grössen die zu ihr gehören.

var. 4. Mit durchbrochenen Binden: die zweite oder die dritte, oder die zweite und dritte Binde in Flecke aufgelöst; statt der zweiten gewöhnlich drei, statt der dritten zwei Flecke, doch auch anders. Hierher gehören in meiner Sammlung ein grosses und sechs Stücke mittlerer Grösse.

var. 5. Mit verblassten Binden: die gewöhnlichen Binden erscheinen als meist sehr schmale bräunliche Linien. Bei dem Extreme dieser Färbung ist nur die Gegend der ersten Binde und ein schmaler Saum an den beiden Queeradern und an der äussersten Flügelspitze bräunlich; übrigens sind die Flügel ohne alle Zeichnung. Ich besitze von dieser Varietät ein sehr grosses Pärchen, ein Männchen mittlerer Grösse und zwei sehr kleine

Männchen von 1 und $1\frac{1}{8}$ Linie Länge; das oben erwähnte kleinste Männchen meiner Sammlung gehört aber zu var. 2. (hierher fig. 25.).

Auch von den drei letzten Varietäten kommen Exemplare mit schwärzlicher Strieme auf den Vorderschenkeln vor. Ueberdiess finden sich unter allen Varietäten einzelne Exemplare, bei welchen die Hinterschenkel nahe der Wurzel, entweder nur auf einer Seite oder auf Ober- und Unterseite eine schwärzlichbraune Stelle haben. Die Mehrzahl dieser Varietäten habe ich in gegenseitiger Copula gefangen. Verbreitung: über ganz Europa. Wohnort der Larve in Distelköpfen, nach *Hammerschmidt* in Gallen von *Carduus nutans* (vid. *Isis* 1833. p. 378.).

Anmerk. 1. Man wird in den Stücken von var. 1., welche die dunkle Zeichnung der Vorderschenkel haben, leicht *Meigens* *Tryp. cuspidata* erkennen; in Sammlungen finden sich unter diesem Namen gewöhnlich alle die Exemplare der *Tryp. solstitialis*, denen diese Schenkelfärbung gemeinschaftlich ist, ganz abgesehen von der Zeichnung der Flügel. *Meigen* sagt zwar in der Diagnose: Flügelbinden vorn paarweise verbunden (was *Walker* verleitet hat *Tryp. aprica* irrthümlich für *Tryp. cuspidata* *Meig.* anzusehen), er erklärt es aber in der Beschreibung dahin, dass die erste Binde mit der zweiten durch ein helleres Braun am Vorderrande verbunden sei, wie es in der That bei den Stücken von *T. solstitialis* stattfindet, die sich durch Dunkelheit der Flügelzeichnung unterscheiden. *Meigens* *Tryp. solstitialis* entspricht im Allgemeinen obiger var. 2. — *Tryp. pugionata* *Meigens* endlich umfasst die Mehrzahl der kleineren Exemplare.

Anmerk. 2. Dass *Walkers* *Uroph. solstitialis* eine Mischart aus *Tryp. solstitialis* und *Tryp. stylata* ist, habe ich schon oben erwähnt; er will ausserdem mit derselben noch *Tryp. aprica* vereinigen, diess ist kein geringerer Fehler, da sich *Tryp. aprica* schon ganz allein durch die viel kürzere Legeröhre des Weibchens leicht und sicher unterscheidet.

Anmerk. 3. Von den Arten die als *Tryp. solstitia-*

lis beschrieben worden sind ohne hierher zu gehören, erwähne ich nur *Tephr. solstitialis Fabr.*, die *Meigen* mit vollem Rechte als Synonym zu *Tryp. aprica* bringt, und *Musca solstitialis Sulzer* Ins. p. 216. Tab. 28. fig. 11, welche als Synonym zu *Tryp. Cerasi* gehört. — *Tephr. solstitialis Panz.* Faun. CIII. gehört wahrscheinlich zu *Tryp. Arctii*, wohn sie schon von *Meigen* als Synonym gesetzt worden ist, der darüber am besten Auskunft zu geben im Stande war, da die Abbildung von ihm selbst gefertigt ist. Auffällig ist mir nur die sehr schiefe Lage der Binden in der freilich arg missrathenen Figur.

30. *Trypeta aprica* (Tab. I. fig. 27.).

- Musca solstitialis Fabr.* Spec. Ins. II. p. 454. No. 103.
Musca solstitialis Fabr. Ent. syst. IV. p. 359. No. 195.
Tephritis solstitialis Fabr. Anth. p. 321. No. 25.
Tephritis aprica Fall. Ortal. p. 7. No. 7.
Trypeta aprica Meig. V. p. 329. No. 26. Tab. 49. fig. 13.
Urophora pugionata Walker Ent. Mag. III. p. 70. fig. 13.

Fallén's Beschreibung ist zum Erkennen gegenwärtiger Art ausreichend; die *Meigen's* enthält mehrerlei Ungenaues, bezieht sich aber sicher auch auf dieselbe. Dass *Walker* bei seiner Beschreibung der *Uroph. pugionata* ebendieselbe vor sich gehabt habe, geht aus seinen Angaben mit Sicherheit hervor, auch die Flügelabbildung gehört hierher, ob er aber nicht Exemplare von *Tryp. solstitialis* beigemischt habe, da er von häufig freistehender vierter Binde spricht, muss ich dahin gestellt sein lassen; unter allen meinen Exemplaren (acht Stück) ist kein einziges was dazu hinneigte; auch *Fallén* und *Meigen* wissen nichts davon, indess ist es auch doch wohl möglich, dass sich solche Varietäten finden.

Charakteristisch für *Trypeta aprica* ist die grössere Breite der vier schwärzlichen (nicht kastanienbraunen) Flügelbinden, besonders der ersten; die zweite und dritte Binde sind genäherter als bei *Tryp. solstitialis*, die dritte mit der vierten bei allen Exemplaren meiner Sammlung breit verbunden, die zweite ist dagegen von der ersten durch einen kleinen, fast dreieckigen, mit der einen Spitze den Vorderrand berührenden lehmfarbigen Fleck getrennt, welche Färbung

auch die äusserste Flügelwurzel zeigt, übrigens ist die Fläche der Flügel weisser, als bei *Tryp. solstitialis*. Dass bei *Tryp. aprica* die Queeradern merklich mehr genähert wären, als bei *Tryp. solstitialis*, kann ich nicht finden, wohl aber sind die Flügel in der ersten Hälfte in allen Verhältnissen verkürzt und deshalb im Verhältnisse zu ihrer Länge breiter als bei *Tryp. solstitialis* und bei den andern verwandten Arten. Die Legeröhre des Weibchens hat etwa die Länge des Hinterleibes, ist also verhältnissmässig merklich kürzer als bei *Tryp. quadrifasciata* und viel kürzer als bei *Tryp. solstitialis* und *Tryp. cuspidata*; übrigens auch rauher behaart, als bei allen diesen Arten. Die Schenkel sind grösstentheils schwarz, welche Färbung an den vorderen bis etwas über die Hälfte, an den hintersten bis gegen die Spitze reicht, während sie bei der naheverwandten *Tryp. quadrifasciata* nur die äusserste Spitze frei lässt. Auch sind bei *Tryp. aprica* die Vorderhüften stets gelb, während bei *Tryp. quadrifasciata* alle Hüften geschwärzt sind. Ferner ist bei *Tryp. aprica* die gelbe Farbe des Schildchens und der Seitenstrieme des Thorax minder lebhaft als bei *Tryp. quadrifasciata*.

Vaterland: vorzugsweise das nördliche Europa; Grösse meiner Exemplare wie mittlere Stücke von *Tryp. solstitialis* oder besonders grosse von *Tryp. quadrifasciata*. Aufenthalt der Larve unbekannt.

31. *Trypeta quadrifasciata* (Tab. I. fig. 28.).

Tryp. quadrifasciata Meig. V. p. 331. No. 29.

Urophora quadrifasciata Macq. Suit. Dipt. II. p. 457. No. 10.

Tryp. quadrifasciata ist an der Gestalt der Flügelbinden unter Berücksichtigung der oben angegebenen Unterschiede von *Tryp. aprica* so leicht und sicher zu erkennen, dass ich zu ihrer Kenntlichmachung nichts hinzuzufügen habe.

Grösse höchstens wie bei *Tryp. aprica* oder mittlere Stücke von *Tryp. solstitialis*, meist wie kleinere Stücke letzterer Art, nicht selten wie die kleinsten. Vaterland das mittlere und südliche Europa, auch Kleinasien, im höheren Norden selten. Nahrungspflanze der Larve *Centaurea*

Jacea, aus deren Köpfen Herr Senator von Heyden sie erzog.

Anmerk. *Macquart* behauptet an der citirten Stelle, dass *Tryp. quadrifasciata* an den Mittelschienen keine Enddornen habe, eine Behauptung, die auf einem Beobachtungsfehler beruht und der aus nicht unwichtigen systematischen Gründen entschieden und ausdrücklich widersprochen werden muss.

32. *Trypeta Cerasi*.

Musca No. 1061. *Linn. Faun. Suec. ed. 1.*

Musca Cerasi *Linn. Faun. Suec. ed. II. 1878. (excl. descr.)*

Musca solstitialis *Sulzer Ins. p. 216. Tab. 28. fig. 11.*

Trypeta signata *Meig. V. p. 332. No. 30. Tab. 49. fig. 4.*

Tephritis Hebe *Newmann Ent. Mag. I. p. 506.*

Urophora liturata *Rob. Desv. Myod. p. 771.*

Sphenella signata *Walker Ent. Mag. III. p. 73. No. 1.*

Urophora signata *Macq. Suit. Dipt. II. p. 458. No. 11.*

Meigens *Tryp. signata*, die durch ihre Flügelzeichnung und durch die Kürze ihrer Legeröhre so kenntliche und allgemein bekannte Verderberin der süßen Kirschen, bedarf wohl keiner näheren Beschreibung. Auch die Lebensweise der Larve im Fleische der Kirschen und noch häufiger in den Beeren von *Lonicera Xylosteum*, ist zur Genüge bekannt. — Ich habe für diese Art ohne Bedenken den *Linné'schen* statt des *Meigenschen* Namens gewählt, obgleich *Meigen* darin ganz recht hat, dass die Beschreibung, welche *Linné* in der zweiten Ausgabe der *Faun. suecica* von *Musca Cerasi* giebt, ohne Zwang nur auf die *Ortalis* bezogen werden kann, auf welche ihn *Meigen* übertragen hat. — Ganz anders steht es mit den Angaben der ersten Ausgabe: „*musca alis albis, fasciis quatuor griseis totidemque minoribus obsoletis alternantibus*“, die, alles wohl überlegt, nicht mehr sagen, als dass eine als Larve in den Kirschen lebende Fliege mit abwechselnd grösseren und kleineren Flügelbinden, also sicherlich gegenwärtige Art gemeint sei. *Linné* citirt schon in der ersten Ausgabe *Rhedi* und nennt die Beschreibung desselben gut; die Vergleichung derselben ist mir leider jetzt nicht möglich. — In der zweiten Ausgabe der Schwedischen

Fanna legt er dieser Fliege den Namen *Musca cerasi* bei, citirt die Stelle aus der ersten Ausgabe, sagt genau dasselbe über den Aufenthalt und über *Rhedi's* Beschreibung, beschreibt aber am Schlusse selbst *Meigens* *Ortalis Cerasi*.

Es fragt sich nun ganz einfach: kommt der von ihm gemeinten, oder der von ihm beschriebenen Fliege der Name *Musca Cerasi* zu; ich denke, es kann nicht zweifelhaft sein, dass er der Art, auf deren Lebensweise er sich bezieht, bleiben, und *Meigens* *Ortalis Cerasi* einen andern Namen annehmen muss. Ueber die Wahl desselben könnten Zweifel entstehen, mir scheint es das bei weitem richtigste die Art *Ort. frondescentiae* zu nennen, da alles was sich gegen die Deutung der *Musca frondescentiae* *Lin.* auf *Ort. Cerasi* *Meig.* sagen lässt, doch nur darauf hinausläuft, dass *Linnés* Beschreibung sehr kurz und nicht ganz scharf bezeichnend ist, während man zugeben muss, dass sie auf keine andere in Schweden einheimische Art auch nur einigermaßen, auf diese dort ganz gemeine und noch dazu auffallende, also *Linné* gewiss nicht unbekannte Art aber ganz leidlich passt. — Wollte man den *Linné'schen* Namen verwerfen, so müsste man einen der beiden von *Fabricius* dieser Art gegebenen Namen, *mali* oder *morio*, wählen; dem *Fallén'schen* *Ortalis uliginosa*, kann, obgleich er passend ist, doch nicht blos deshalb gegen das Recht der Priorität der Vorzug gegeben werden.

Noch erwähne ich, dass *Linnés* Citat aus *Réaumur* ebenfalls auf unsere *Trypeta* gedeutet werden muss. Die Figur sieht zwar mehr wie *Tryp. solstitialis* aus, aber die bestimmte Angabe über die Lebensweise und der Umstand, dass in der ziemlich weitläufigen Figurenerklärung von einer langen Legeröhre des Weibchens nicht die Rede ist, sprechen entschieden für unsere *Tryp. Cerasi*. Auch er beruft sich auf *Rhedi*, die Vergleichung desselben ist also von Wichtigkeit.

Meigen citirt *Tephr. Cerasi* *Fabr.* wohl mit zu grosser Bestimmtheit als Synonym zu seiner *Ort. Cerasi*, vielleicht auf Auktorität der *Fabricius'schen* Sammlung, das ist ja aber doch nicht das einzige Criterium für die Bestimmung der Arten.

II. Mit netz- oder gitterförmig gefleckten Flügeln.

33. *Trypeta flava*.

Musca flava Geoffr. Ins. II. 498. 12.

Musca arcuata Fabr. Mant. II. 352. 105.

Musca arcuata Fabr. Spec. Ins. II. 451. 86.

Musca arcuata Fabr. Ent. syst. IV. 353. 170.

Musca miliaria Schrank Austr. 476. 968.

Musca arcuata Gmel. Syst. nat. V. 2856. 242.

Musca arcuata Panzer Faun. XCVIII. No. 22.

Dacus arcuatus Fabr. Syst. Antl. 277. No. 19.

Trupanea Sphaerocephali Schrank Faun. Boic. III. 2515.

Tephritis Arnicae Fall. Ort. p. 8. No. 10.

Trypeta Arnicae Meig. V. p. 333. No. 31.

Xyphosia Cirsiorum Rob. Desv. Myod. p. 762. No. 1.

Forellia Arnicae Walker Ent. Mag. III. p. 64.

Tephritis Arnicae Macq. Suit. Dipt. II. 461. No. 1.

Rostgelblich, nur der Hinterrücken und die äusserste Spitze der weiblichen Legeröhre, die mehr rostbraun und etwas über halb so lang als der Hinterleib ist, sind schwärzlich; Behaarung auf Thorax und Hinterleib rostgelblich; die langen Borsten auf ersterem wenig dunkler, letzterer an den Einschnitten mit schwarzen Borsten. Untergesicht wenig gehöhlt, Mundrand kaum vorgezogen; Taster etwas vorstehend, Rüsselkopf kurz. Drittes Fühlerglied länglich, unten ziemlich gerundet, Behaarung der Borste wenig bemerklich; das zweite Fühlerglied mit einem abstehenden längeren Borstchen. Flügel rostgelblich getrübt, an der Wurzel mehr als nach der Spitze hin und bei dem Männchen mehr als bei dem Weibchen; ein bei dem Weibchen mehr als bei dem Männchen verwaschenes, bräunlichgraues, von vielen helleren Punkten durchbrochenes Netz verbreitet sich über die ganze Fläche derselben, die ausserdem drei wenig oder fast gar nicht durchbrochene dunkle Flecke zeigt; der erste derselben liegt an der Flügelspitze selbst, der zweite auf der hinteren Querader, beide sind bei dem Männchen schmaler als bei dem Weibchen; der dritte dunkle Fleck liegt bei dem Männchen hinter dem grösstentheils lichten Randmale, bei dem Weibchen auf und hinter dem Randmale, welches nur zwei kleine lichtere Punkte einschliesst, und erscheint deshalb bei ihm

mehr viereckig. Ausserdem findet sich an der Wurzel der sechsten Längsader noch ein kleiner dunkler Fleck, der stets einen besonders farblosen Punkt einschliesst. — Die kleine Queerader steht grade unter der Mündung der ersten Längsader und auf dem letzten Drittel der dahinterliegenden Zelle; die dritte Längsader ist bis gegen die Flügelspitze hin mit einer Reihe kurzer Stachelborsten besetzt.

Die Larve lebt in Distelköpfen, besonders von *Cirsium*arten.

Anmerk. 1. Diese Art gilt, seitdem sie von *Fallén* und *Meigen* dafür erklärt worden ist, allgemein für die *Musca Arnicae Linnés*; *Linnés* Beschreibung in der Faun. suec. ed. II. p. 460. No. 1872. lässt sich allerdings ohne grossen Zwang auf sie deuten, aber *Linnés* an verschiedenem Orte mitgetheilte Beobachtung über die Häufigkeit der Larve seiner *Musca Arnicae* in den Köpfen von *Arnica montana* widerspricht jener Auslegung auf das entschiedenste, da *Tryp. flava* nie auf anderen Pflanzen, als Disteln lebt. Da aber der Name der Spezies von der Nahrungspflanze der Larve hergenommen ist, so ist bei Verwendung desselben auf diese besonderes Gewicht zu legen. Ich kenne nur eine auf *Arnica montana* angewiesene Art, die weiter unten näher beschriebene *Tryp. arnicivora*, und bin sehr geneigt diese für die wahre *Musca Arnicae Linnés* zu halten, da sich seine Beschreibung auf dieselbe grade eben so gut, ja seine unbestimmte Bezeichnung der Körperfärbung (*corpus subgriseum s. testaceum*) fast noch besser deuten lässt, so dass ich wenig Bedenken gehabt haben würde, der *Tryp. arnicivora* den *Linnés*chen Namen beizulegen, wenn ich nachweisen könnte, dass sie wirklich in Schweden vorkommt. — *Meigen* erwähnt der *Tryp. flavicauda* als Bewohnerin der *Arnica montana*; leider ist aus dieser Angabe nicht zu entnehmen, welche Art er eigentlich aus dem Saamen des Wohlverleis gezogen hat, da, wie von ihm ausgegangene Originalbestimmungen beweisen, seine *Tryp. flavicauda* eine mehrere ähnliche Arten mit gegitterten Flügeln und lichter Legeröhre umfassende Kollektivspezies ist, deren Namen ich, da sich auch seine Beschreibung auf keine

Art vorzugsweise deuten lässt, ganz habe aufgeben müssen. Wahrscheinlich mag sich seine Beobachtung ebenfalls auf *Tryp. arnicivora* beziehen.

Anmerk. 2. Ob *Fabricius* und *Schrunk* den *Linné*-schen Namen in demselben Sinne wie *Fallén* und *Meigen* gedeutet haben, muss wohl dahingestellt bleiben; da *Schrunk* vom Vorkommen auf *Arnica* (Ins. Austr. 959.) nichts wissen will, scheint wenigstens soviel gewiss, dass er eine andere als die *Linné*-sche Art vor sich gehabt hat. — *Musca Arnicae* des Syst. nat. muss natürlich für einerlei mit der *Musca Arnicae* der Faun. Suec. angesehen werden.

34. *Trypeta Westermanni*.

Trypeta Westermanni *Meig.* V. p. 333. No. 32. Tab. 50. No. 6.

Oxyphora Cardui *Rob. Desv.* Myod. p. 757. No. 2.

Oxyphora Westermanni *Walk.* Ent. Mag. III. p. 61. fig. 2.

Tephritis Westermanni *Macq.* Suit. Dipt. II. p. 461. No. 2.

Ein Blick auf *Meigens* oder *Walkers* Flügelabbildung reicht zum Erkennen dieser Art hin, so dass ich über dieselbe wenig hinzuzufügen habe. — Der Hinterleib erscheint etwas bandirt, weil die lichtgelbliche Behaarung desselben gegen den Hinterrand der einzelnen Segmente hin dichter steht, von unterbrochenen schwarzen Binden sehe ich an gut conservirten Stücken aber auch nicht eine Spur. Die Legeröhre des Weibchens ist kurz, kaum von der Länge des letzten Segmentes, von der Farbe des Körpers, hinten in der Regel mit feinem schwärzlichen Saume. Das dritte Fühlerglied ist kurz, unten gerundet, deutlicher als gewöhnlich behaart, auch die Fühlerborste ist deutlich behaart. Taster auffallend breit, aber nicht vorstehend; Mundöffnung gross, rund. Das Flügelgitter ist braun auf braungelbem Grunde und bildet eigentlich zwei an der Flügelspitze breit verbundene Längsbinden; kleine Queerader jenseit der Mündung der ersten Längsader, auf dem letzten Drittel der dahinter liegenden Zelle. Länge $3\frac{1}{2}$ bis 4 Linien (nach *Meigen* und *Macquart* nur $2\frac{1}{2}$). Aufenthalt der Larve unbekannt. Vaterland: England, Frankreich, Schweiz und Deutschland.

Anmerk. *Musca Heraclei* *Linn.* lässt sich nicht auf *Tryp. Westermanni* deuten, da dieser letztern der

gelbe Seitenstreif des Thorax fehlt, so gut auch die Angabe über die Flügelzeichnung auf dieselbe passen würde.

35. *Trypeta parietina*.

Musca parietina Linn. Faun. ed. II. p. 458. No. 1863.

Musca parietina Syst. nat. Vindob. 1767. 996. No. 107.

Musca parietina Fbr. Spec. Ins. II. p. 450. No. 79.

Musca parietina Gmel. Syst. nat. V. p. 2854. No. 107.

Musca parietina Fbr. Ent. syst. IV. p. 350. No. 154.

Tephritis parietina Fbr. Antl. p. 319. No. 13.

Tephritis pantherina Fall. Ortal. p. 10. No. 14.

Trypeta parietina Meig. V. p. 334. No. 33. Tab. 50. fig. 7.

Oxyna cinerea Rob. Desv. Myod. p. 755.

Acinia parietina Walker Ent. Mag. III. p. 76. No. 2. fig. 21.

Die grosse Aehnlichkeit, welche diese Art mit den beiden nächst folgenden hat, macht einige Zusätze zu *Meigens* Angaben nöthig. Die Körperfarbe ist grau, auf dem Thorax etwas in das Gelbliche ziehend; Kopf und Beine sind gelb, die Stirn meist lebhaft orangefarben. Lippen mässig verlängert, so dass der Rüssel gekniet erscheint, der nebst den Tastern in der Ruhe wenig aus der Mundöffnung hervorragt; die Fühlerhorste, aber nur äusserst fein, behaart. — Schildchen grau, an der Spitze gelblich. Hinterleib grau, auf jedem Segmente zwei grosse undentliche bräunliche Flecke, die den Hinterrand und eine Mittelstrieme freilassen; bei dem Männchen ist zuweilen das letzte Segment gelblich gesäumt; viel seltener sind es auch die vorhergehenden. Uebrigens ist der Hinterleib bei beiden Geschlechtern weitläufig mit lose anliegenden, ziemlich steifen, lichten Härchen besetzt, von denen sich die am Hinterrande des letzten Segmentes durch grössere Länge auszeichnen und zuweilen einige schwarze beigemischt haben. Die Legeröhre des Weibchens ist kurz, etwa vom dritten Theile der Länge des Hinterleibes, nach der Spitze hin bedeutend schmaler. Die Flügelzeichnung ist braun auf ziemlich farblosem Grunde; eine aus grösseren durchsichtigen Flecken zusammengesetzte Binde trennt den an der Flügelspitze liegenden Theil von der übrigen Zeichnung, die durch eine grosse, aus vielen durchsichtigen Flecken zusammengesetzte, fast dreieckige Stelle am Hinterrande ausgebuchtet ist und bis zur kleinen Queerader des Vorderrandes

reicht, aber die äusserste Flügelwurzel und die Alula frei lässt. Bei beiden Geschlechtern findet hinsichtlich des Farbentones der Flügelzeichnung kein erheblicher Unterschied statt.

Anmerk. 1. Ich vindicire das Citat von *Tephr. parietina* *Fbr.* dieser Art. *Fabricius* hat meines Wissens nirgends eine Beschreibung gegeben, sondern theilt an allen Stellen, wo von *parietina* die Rede ist, *Linnés* Diagnose mit und verweist wegen des Näheren auf die *Faun. suec.* und das *Syst. nat.* — Ferner kommt diese Art, die ihm wegen ihrer Gemeinheit nicht entgangen sein würde, in seinen Schriften unter keinem andern Namen vor. So ist es wohl von selbst klar, dass unter *Musca* und *Tephr. parietina* der *Fabricius'schen* Schriften, und darum handelt es sich allein, nur die gleichnamige *Linné'sche* Art verstanden werden kann. Was jetzt unter diesem Namen in seiner Sammlung stecken mag, hat damit nichts zu schaffen. *Meigen* meint *Tr. Leontodontis*; diese Angabe kann aber nicht als zuverlässig angesehen werden, da, wie sich weiter unten vollständig ausweisen wird, *Meigen* die *Trypeta*arten mit gegitterten Flügeln nicht scharf genug unterschieden hat. Wohin das Urtheilen bloß nach Ansicht der Sammlung ohne Berücksichtigung der Schriften führt, zeigt sich darin recht klar, dass *Meigen* nicht nur die *Tephr. parietina*, sondern auch den nach *Fabricius* Angaben so sehr verschiedenen *Dacus Scabiosae* mit *Trypeta Leontodontis* vereinigen zu müssen denkt.

Anmerk. 2. Es ist auffällig, dass über die früheren Stände einer so häufigen Art noch gar nichts bekannt geworden ist; ich fing sie einmal in Mehrzahl im Juni auf Brennesseln, ohne indess über den Larvenaufenthalt etwas ermitteln zu können. — Die Mehrzahl der unter den erwähnten Stücken befindlichen Weibchen zeichnet sich durch eine grössere Anzahl von schwarzen Borsten auf dem Vordertheile der Stirn aus, wo sonst bei dieser wie bei der folgenden Art jederseits nur eine schwarze Borste zu stehen pflegt; die Legeröhre ist etwas breiter, als bei den übrigen Weibchen meiner Sammlung, was sich daraus erklärt, dass es jüngst ausgeschlüpfte Stücke waren, bei denen die Legeröhre durch

das Vertrocknen stets flacher und also auch breiter wird; die zugleich gefangenen Männchen unterscheiden sich von anderen Männchen nicht.

Anmerk. 3. Wegen der Unterscheidung von mehreren, zwar nicht eben nahe verwandten, aber doch äusserlich ähnlichen Arten, ist es unerlässlich nöthig die Verlängerung der Lippen in die Diagnose gegenwärtiger Art aufzunehmen.

36. *Trypeta flavipennis*.

Oxyna flavescens Rob. Desv. Myod. 755.

? *Acinia laticauda* Walker p. 76. No. 3. fig. 22.

Trypet. parietinae.

Trypeta flavipennis: *flavescens*, capitulum proboscidis valde elongatum; alae apice latae, brunneo-reticulatae, fascia transversa subinterrupta magnaue marginis interioris macula punctis pellucidis majoribus fenestratae. Stylus analis niger, cingulo rufo. Long. $1\frac{3}{4}$ —2 lin.

Diese Art ist der vorigen so überaus ähnlich, dass ich anstatt eine ausführliche Beschreibung zu geben, mich auf Angabe der Unterschiede beider beschränken kann.

Kopf wie bei *Tryp. parietina* nur der Mundrand vorn etwas mehr in die Höhe gezogen und die Lippe viel länger, Rüssel und Taster in der Ruhe mehr über den Mundrand vorstehend. Thorax und Hinterleib seidenartig gelb, nicht grau; das Schildchen grösstentheils gelblich. Behaarung des Hinterleibes kürzer und die einzelnen Haare derselben nicht so stark, als bei *Tryp. parietina*. Am Hinterrande des letzten Segments stets eine Reihe starker abstehender schwarzer Borsten; die doppelte Fleckenreihe des Hinterleibes ganz wie bei *Tryp. parietina*, durch den gelben Filzüberzug desselben bei frischen Stücken sehr versteckt, wogegen bei abgeriebenen die dunklen Flecke deutlicher hervortreten, Hinterrand und Mittellinie aller Segmente aber gelblich erscheinen. Die Legeröhre ist von derselben Länge, wie bei *Tryp. parietina*, aber bedeutend breiter und nicht ganz schwarz, wie bei jener, sondern sie hat vor der Spitze ein lebhaft rothes Bändchen. Die Form der Flügel ist verhältnissmässig breiter, aber kürzer als bei *Tryp. parietina*, die Spitze derselben mehr abgerundet; das Randmal

ist etwas kleiner, die kleine Quererader ist ein wenig mehr über dasselbe hinaus nach der Flügelspitze hin gerückt, ohne deshalb der gewöhnlichen Quererader näher zu stehen. Die Randdornen des Flügels scheinen mir etwas deutlicher, die Färbung der ganzen Flügel ist zwar der, die sich bei *Tryp. parietina* findet ähnlich, doch viel gelber, die Zeichnung derselben bei dem Weibchen in der Regel etwas dunkler als bei dem von *Tryp. parietina*, bei dem Männchen dagegen gewöhnlich erheblich heller; ihre Gestalt wie bei *Tryp. parietina*, nur die aus grösseren hellen Flecken zusammengesetzte Quereinnde in der Regel in der Mitte etwas unterbrochen, auch die Flügelwurzel vor der kleinen Quererader des Vorderrandes und die Alula gefleckt; bei dem Männchen verbleicht die Flügelzeichnung oft sehr. — Ich besitze folgende Varietäten:

var. 1. Klein, nur $1\frac{1}{2}$ Linie lang, sonst wie gewöhnlich. Ein Männchen.

var. 2. Flügelzeichnung bräunlichgelb, die Quereinnde und der grosse helle Fleck am Hinterrande mit kaum wahrnehmbarer gelblicher Zeichnung, erstere viel breiter als gewöhnlich. Ein Männchen von gewöhnlicher Grösse.

var. 3. Das braune Flügelgitter mit weniger hellen Punkten als gewöhnlich, die vorhandenen aber grösser; eine Quereinnde kleiner hellerer Punkte, die sich stets in dem Spitzenfleck selbst findet, zeichnet sich namentlich durch Grösse und Klarheit der einzelnen Punkte aus und bildet so eine schmale Quereinnde. Ein sonst ganz normales Weibchen.

? var. 4. Der gelbliche Ton der Flügelfläche fehlt, die Flügelzeichnung wie sonst bei dieser Art, aber auch bei dem Männchen sehr dunkelbraun und von wenigen helleren Flecken durchbrochen; der ganze Körper etwas plumper als gewöhnlich, die braune Fleckenreihe des Hinterleibes deutlicher. Die Hinterschenkel bei beiden Geschlechtern auf der Unterseite gebräunt. — Zwei Männchen und ein Weibchen aus Schlesien. Der Zustand der Conservation, in dem ich diese drei Exemplare erhielt, ist leider nicht der Art um ein sicheres Urtheil

zuzulassen. In den wesentlichsten Merkmalen, namentlich im Baue des Untergesichtes und der Länge der Lippe stimmen sie ganz mit gegenwärtiger Art überein und können deshalb nicht mit *Tryp. parietina* verwechselt werden; sonst haben sie freilich ein eigenthümlich abweichendes Ansehen.

Scheinbare Uebergänge von *Tryp. flavipennis* zu *Tryp. parietina* kommen nicht selten vor, doch beschränken sich dieselben auf ein Aehnlicherwerden in Flügelzeichnung und zuweilen in Körperfarbe. Der Unterschied der Mundtheile, der Flügelform, der Gestalt der Legeröhre u. s. w. ist vollkommen constant, die Absonderung als besondere Art aber dadurch eben gerechtfertigt.

Vaterland: England, Frankreich, das südliche Deutschland, seltener im nördlichen. Sie mag viel weiter verbreitet sein und nur die Aufmerksamkeit bisher nicht auf sich gezogen haben. — Aufenthalt und Lebensweise der Larve ist unbekannt.

Anmerk. Das Citat aus dem *Essai sur les Myodaires* ist so sicher wie eines daher sein kann. — Dass *Acinia laticauda Walker* nicht die *Meigense* *Tryp. laticauda* sei, wofür er sie durch einen grossen Fehlgriff hält, zeigt der erste vergleichende Blick auf die Flügelabbildungen, welche beide Schriftsteller geben; dass *Acinia laticauda Wlk.* gegenwärtige *Tryp. flavipennis* sei, setzen *Walkers* Angaben fast ausser Zweifel, obgleich die Farbe der Legeröhre von ihm heller angegeben wird, als ich sie bisher beobachtet habe; die von ihm Tab. IX. fig. 22. gegebene Abbildung stellt den Flügel eines etwas blasser gezeichneten Männchens dar. — Da er die von *Rob. Desvoidy* gebildeten Genera annimmt, so sollte gegenwärtige Art, sammt *Tryp. parietina* nicht unter *Acinia* sondern unter *Oxy-na* aufgezählt sein. — Ob *Ensina Pyrethri Macq.* nicht auch als Synonym hierher zu ziehen sei, muss deshalb zweifelhaft scheinen, weil er die Legeröhre als einfarbig schwarz beschreibt, und den Hinterleib stillschweigend als ungefleckt angiebt; die von ihm hervorgehobene Behaarung der Fühler-

borste macht keineswegs einen Unterschied gewiss, da sie bei *Tryp. flavipennis* so gut wie bei *Tryp. parietina*, freilich nur äusserst fein und kurz, behaart ist.

37. *Trypeta proboscidea*.

Tryp. proboscidea: flavescens, capitulum proboscidis valde elongatum; alae apice angustiores, brunneo-reticulatae, fascia transversa magnaue marginis interioris macula punctis pellucidis majoribus fenestratae. Stylus aualis niger, cingulo rufo parum conspicuo. Long. $1\frac{3}{4}$ lin.

Eine den beiden vorigen überaus ähnliche Art, indess von *Trypeta parietina* durch gelbere Körperfarbe, viel grössere Verlängerung der Lippe, dunklere und von kleineren, zerstreuteren Punkten durchbrochene Flügelzeichnung leicht zu unterscheiden, auch ist die Flügelwurzel vor der kleinen Queerader des Vorderrandes nebst der Alula gefleckt. Flügelform und Aderverlauf ganz wie bei *Trypeta parietina*. Färbung und Behaarung dagegen ganz wie bei *Trypeta flavipennis*, auch die Legeröhre zeigt dasselbe rothe Bändchen, doch undeutlicher; sie unterscheidet sich von derselben besonders durch die Form der Flügel, die bei *Tryp. flavipennis* an der Spitze viel breiter sind, etwa von dem Umrisse wie bei *Tryp. rotundiventris* (vid. Tab. I. fig. 24.), während sie bei *Tryp. proboscidea* etwa die Form wie von *Tryp. quadrifasciata* (vid. Tab. I. fig. 28.) haben; die aus hellen Flecken zusammengesetzte Binde derselben ist minder unterbrochen, die dunklen Flecke von kleineren und zerstreuteren Punkten durchbrochen, das Randmal ein wenig länger. Der Kopf ist verhältnissmässig etwas kleiner als bei *Tryp. flavipennis*, die Mundtheile von demselben Baue, auch die Lippe von fast gleicher Verlängerung, doch nicht ganz so lang. — Die Mittel- und Hinterschenkel sind bei allen Exemplaren meiner Sammlung ihrer ganzen Länge nach etwas gebräunt, während sie bei *Tryp. flavipennis* in der Regel ganz gelb sind und eine sich zuweilen daselbst zeigende Bräunung mehr fleckenartig auftritt. — Bei *Tryp. flavipennis* bemerke ich an der Lippe einige längere Härchen, von denen ich bei *Tryp. proboscidea* nichts

sehe, doch wage ich darauf kein Gewicht zu legen, da sie leicht bei den Exemplaren von *Tryp. proboscidea* bloss verloren gegangen sein könnten.

Ich besitze gegenwärtige Art nur aus Schlesien und der Grafschaft Glatz. Ueber den Aufenthalt der Larve weiss ich nichts zu sagen.

Anmerk. 1. Man wird *Tryp. parietina*, *flavipennis* und *proboscidea* am leichtesten erkennen, wenn man zuerst die Exemplare mit minder verlängerter Lippe (*Tryp. parietina*) absondert, und dann die mit breiter Flügelspitze (*Tryp. flavipennis*) von denen mit schmalerer (*Tryp. proboscidea*) trennt.

Anmerk. 2. Es ist unmöglich zu entscheiden, welche der drei genannten Arten von den verschiedenen Schriftstellern mit dem Namen *parietina* bezeichnet worden sei, gewöhnlich sind wohl die Arten vermengt worden. Den Namen *parietina* deshalb ganz aufzugeben, schien mir kaum rathsam, da das Aufgeben eines *Linné'schen* Namens immer ein Verlust ist. Ich habe ihn der Art beilegen zu müssen geglaubt, welche sich durch etwas grauere Färbung auszeichnet und die im nordöstlichen Deutschland (also wohl auch in Schweden) die häufigste ist.

38. *Trypeta argyrocephala* (Tab. I. fig. 30.).

Tryp. argyrocephala: cinerea, abdomine quadrifariam maculato; capite albo micante, proboscide geniculata; pedibus flavis, femoribus nigris; alarum reticulatarum fascia obscuriori biarcuata. Long. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$ lin.

Eine ausgezeichnete, den vorigen verwandte, aber weder mit ihnen noch mit irgend einer andern verwechselbare Art. Aschgrau; die hinteren Borsten des Thorax und die beiden seitlichen des Schildchens stehen auf wenig bemerkbaren schwärzlichen Punkten, die Spitze des letztern ist in geringer Ausdehnung gelblich gefärbt. Der Hinterleib hat vier Reihen ziemlich grosser schwärzlich brauner Flecke, von denen die mittleren deutlicher und grösser sind; die seitlichen gerathen durch das Eintrocknen des Hinterleibes auf die Unterseite und sind dann oft sehr schwer zu bemerken. Die

Legeröhre des Weibchens ist kurz, nur so lang wie die beiden letzten Segmente, ziemlich breit, glänzend schwarz. Der Kopf ist rostgelb, schimmert aber überall lebhaft weiss; die Fühler zeichnen sich durch die Kürze des dritten unten gerundeten Gliedes und durch die dunkle Borste, deren Behaarung sehr wenig wahrnehmbar ist, aus; der Mundrand ist äusserst stark vorgezogen, die Behaarung an demselben, wie auf den Backen und den kaum vorstehenden Tastern, weiss. Die Beine sind rostgelb, die Schenkel aber bis gegen die Spitze braunschwarz. Das Flügelnetz wird durch grosse durchsichtige Punkte, die sich zu einem dreieckigen Flecke am Vorderrande und zu zwei Flecken am Hinterrande gruppieren, auf eine doppelt bogenförmige, von ziemlich häufigen kleinen Pünktchen durchbrochene Binde reduziert; auch die Flügelwurzel ist fast frei von dunkler Zeichnung.

Vaterland: Deutschland. Nahrungspflanze der Larve unbekannt.

Anmerk. 1. *Tryp. argyrocephala* hat für den oberflächlichen Anblick die meiste Aehnlichkeit mit *Tryp. biflexa*, aber von allen anderen Unterschieden abgesehen, unterscheidet sie schon der vorgezogene Mundrand und der gekniete Rüssel leicht. — Sie gehört demnach zur zweiten Abtheilung von *Ensina* im Sinne *Macquarts*, während *Tryp. biflexa* zu *Acinia* gebracht werden müsste.

Anmerk. 2. Mit *Ensina femoralis Macq.* Suit. Dipt. II. p. 473. No. 2. (*Trypeta nigrofemorata Meig.* VII. p. 355. No. 75.) kann gegenwärtige Art nichts gemein haben, da jene von *Macquart* nicht nur zur ersten Abtheilung von *Ensina* gebracht worden ist, wo der Mundrand nur wenig vorgezogen ist, sondern sich auch durch fast zusammengeflossene Flügelbinden auszeichnen soll, während bei *Tryp. argyrocephala* die die Flügelbinden trennenden Flecke sich grade durch Grösse und Bestimmtheit auszeichnen.

39. *Trypeta corniculata* (Tab. I. fig. 31.).

Tephritis corniculata Zetterst. Act. Holm. 1819. (nach *Fallén*).

Tephritis corniculata Fall. Ortal. p. 8. No. 11.

Trypeta corniculata Meig. V. p. 335. No. 34.

Acinia Jaceae Rob. Desv. Myod.

Acinia corniculata Walker Ent. Mag. III. p. 75. No. 1. fig. 20.

Acinia corniculata Macq. Suit. Dipt. II. p. 469. No. 1.

Diese Art ist durch die doppelt bogenförmige Binde, welche das Flügelgitter bildet und durch die vier runden, durchsichtigen weisslichen Punkte zwischen der dritten und vierten Längsader, so wie durch die Körperfarbe, so kenntlich bezeichnet, dass eine Verwechslung mit irgend einer anderen unmöglich ist. — Hinsichtlich der doppelten, zuweilen vierfachen Fleckenreihe des Hinterleibes, ist sie sehr veränderlich, nicht selten ist derselbe ganz ungefleckt. Die Legeröhre ist ziemlich breit, etwa so lang wie die beiden letzten Hinterleibssegmente zusammen, rostgelb, an der Spitze dunkler.

Sie kommt im ganzen nördlichen Europa vor.

Die Nahrungspflanze der Larve ist noch nicht ermittelt.

40. *Trypeta Zelleri* ♂ (Tab. I. fig. 32.).

Tryp. Zelleri: flavescens; alis reticulatis maculis quatuor obscurioribus ad rhombi angulos dispositis; abdomine interrupte nigrofasciato. Long. $1\frac{2}{3}$ lin.

Beschreibung: Kopf gelb; Fühler lebhafter gefärbt, das zweite Glied derselben obenauf mit einer längeren Borste; das dritte Glied verhältnissmässig schmal, an der Spitze schwärzlich; die Borste gelb, feinbehaart. Thorax gelblich filzig, an den Seiten meist bräunlich; Schildchen hellgelb, an den Seitenecken etwas gebräunt; Hinterrücken glänzend schwarz; Hinterleib gelblich, mit die ganze Breite der Ringe einnehmenden, in der Mitte unterbrochenen tiefschwarzen Binden, die von der gelben Färbung nichts übrig lassen, als eine etwas winklige Mittelstrieme auf der Oberseite, welche nur bis zum ersten Drittheil des letzten Ringes reicht, eine kleinere Stelle gegen den Seitenrand der ersten Ringe hin und eine gerade Mittelstrieme auf der Unterseite. Die Behaarung des Hinterleibes ist dunkel, fast schwärzlich, nur auf den hellgezeichneten Stellen und am Hinterrande des zweiten, dritten und vierten Ringes ziemlich lebhaft gelblich. — Die Beine sind hellgelb. — Die Flügel sind klar, nur an der sehr wenig gefleckten Wurzel etwas gelblich tingirt, über ihre ganze Fläche mit einem schwärzlichbraunen Netze bedeckt, in

welchem sich vier viel dunklere Stellen auszeichnen; die grösste derselben liegt an der Flügelspitze und dem Vorderrande, die ihr an Grösse am nächsten stehende da, wo sich die fünfte Längsader mit der hinteren Queradern vereinigt, die dritte am und im verhältnissmässig grossen Randmale, die vierte auf dem sehr verlängerten hintern Winkel der zweiten der kleinen Wurzelzellen. Die hellen Punkte der Flügelzeichnung sind von ziemlich gleicher Grösse, nicht in einander geflossen, rund, und bleiben letzteres auch am Flügelrande, mit Ausnahme derer, welche am Vorderrande liegen.

Ich besitze von dieser schönen Art, welche vom Herrn Oberlehrer *Zeller* in Schlesien entdeckt wurde, nur ein einzelnes Männchen. — Lebensart und Aufenthalt der Larve sind unbekannt.

Anmerk. 1. Unter den beschriebenen europäischen Trypeten ist keine, mit welcher gegenwärtige Art verwechselt werden könnte; am nächsten steht ihr *Tryp. corniculata*, die sich aber nicht nur durch bedeutendere Grösse, andere Flügelzeichnung und andere Färbung des Hinterleibes, sondern ganz vorzüglich durch andere Bildung der Fühler und des Flügelgeäders unterscheidet, welcher letztere Unterschied ganz besonders in der viel winkligeren Begrenzung, welche die hintere der beiden kleinen Wurzelzellen bei *Tryp. Zelleri* hat, hervortritt.

Anmerk. 2. Eine besonders in Beziehung auf Flügelzeichnung sehr nahe verwandte Art hat *Tryp. Zelleri* unter den Exoten an der von *Langsdorf* in Japan entdeckten *Tryp. japonica* *Wied.* Aussereurop. Zweif. II. p. 485. — Ich halte eine nähere Vergleichung mit derselben nicht für überflüssig, da bei der Lebensweise der Trypeten ein Uebersiedeln derselben aus einem Welttheile in den andern durch Transporte von Pflauzen und Sämereien nicht unmöglich scheint. Namentlich mögen in botanischen Gärten gewiss nicht zu selten einzelne Exemplare exotischer Arten fliegen. — Mag nun auch diese Vorsicht bei Arten, welche bei uns häufig sind, überflüssig erscheinen, so ist sie es gewiss bei solchen nicht, die wie *Tryp. Zelleri* erst in einem oder einigen Exemplaren gefangen worden sind. — Das einzige bis jetzt

bekannte im Berliner Museum befindliche Exemplar von *Tryp. japonica* ist ein Weibchen, welches *Wiedemann* als Original seiner Beschreibung gedient hat. Es unterscheidet sich von meinem Männchen besonders durch die Zeichnung des Hinterleibes; der erste und zweite Ring desselben sind nur auf der Mitte braun, auf dem dritten bis fünften Ringe stehen je zwei einander ziemlich genäherte schwarze Punkte von geringer Grösse. Die Fühlerspitze ist nicht breit schwarz wie bei *Tryp. Zelleri*, sondern kaum etwas dunkler als das Uebrige des dritten Gliedes; auch ist bei *Tryp. japonica* die Flügelzeichnung am Rande mehr durchbrochen als bei *Tryp. Zelleri*. Eine Vereinigung ist also nach den bis jetzt vorliegenden Thatsachen, auch ganz abgesehen von der Verschiedenheit des Vaterlandes, die doppelte Vorsicht empfiehlt, nicht möglich.

41. *Trypeta Bardanae* (Tab. II. fig. 37.).

Trupanea Bardanae *Schrank* Faun. Boic. III. 2524.

Trypeta confusa *Meig* V. p. 337. No. 37. Tab. 50. fig. 9.

Trypeta Bardanae *Meig*. V. p. 349. No. 59.

Acinia Heraclaei *Walker* Ent. Mag. III. p. 77. fig. 23.

? *Acinia confusa* *Macq.* Suit. Dipt. II. p. 470. No. 3.

Diese Art ist an der ihr eigenthümlichen sehr constanten Flügelzeichnung sehr kenntlich; *Meigens* wie *Walkers* Figur stellen dieselbe gut dar. Das Flügelgitter bildet stets die breite fleckenartige Querbinde in der Nähe der Flügelspitze, und die schief liegende, welche sich von dem, einen hellen Punkt einschliessenden Randmale schief über die beiden Queeradern weg bis gegen den Hinterrand zieht; in der Mitte stossen beide Binden zusammen, haben aber da grade einen etwas grösseren hellen Punkt zwischen sich. Die ganze Flügelfläche hat am Vorderrande hin, noch mehr gegen die Flügelwurzel, eine sehr gelbliche Färbung. — Man wird *Tryp. Bardanae* nicht mit *Tryp. Leontodontis* verwechseln können, wenn man auf die bedeutendere Grösse und gelbere Färbung gegenwärtiger Art, auf die breitere und hellere Legeröhre ihres Weibchens, ausser den bereits angegebenen charakteristischen Merkmalen der Flügelzeichnung auch darauf achtet, dass das braune Flügelgitter erst gegen die

hintere Queerader hin zwischen die vierte und fünfte Längsader eintritt und dass der Anfang der sechsten Längsader nicht wie bei *Tryp. Leontodontis* geschwärzt, sondern nur schwach gebräunt ist. Grössere Aehnlichkeit hat *Tryp. Bardanae*, ausser der Flügelzeichnung, mit *Tryp. conura*, bei welcher die Unterschiede ausführlicher angegeben werden sollen.

Anmerk. 1. Die Einsetzung des *Schrankschen* Namens in sein Recht hat kein Bedenken, da die in der Fauna Boica gegebene Beschreibung die Art mit Sicherheit erkennen lässt. Die Richtigkeit der Deutung desselben wird übrigens auch dadurch noch bestätigt, dass gegenwärtige Art als Larve auf die Köpfe der Klette angewiesen ist, aus denen ich die Fliege mehrmals erzog, ja dass sie, wie es scheint, ausschliesslich auf diese Pflanze beschränkt ist.

Anmerk. 2. *Walker* hält *Tryp. Bardanae*, durch einen sehr argen Missgriff für *Tryp. Heraclei* *Wbr. Mg.* und setzt der Verwirrung die Krone auf, indem er auch noch *Musca Heraclei* *Linné* (*Meigens* *Tryp. Onopordinis*) als Synonym dazu zieht. Hätte er seine Flügelabbildung Tab. IX. fig. 23. nur etwas genauer mit den von *Meigen* gegebenen verglichen, so hätte er wenigstens statt auf *Tryp. Heraclei* *Meig.* auf *Tryp. confusa* *Meig.* kommen müssen.

Anmerk. 3. Das Citat von *Acinia confusa* *Macq.* scheint mir wegen der Kürze und Oberflächlichkeit von *Macquarts* Angaben nicht vollkommen sicher.

Anmerk. 4. *Walker* citirt *Acinia plantaris* *Rob. Desv.*, *Macquart* dagegen *Ac. claripennis* *Rob. Desv.* als Synonym zu gegenwärtiger Art. Bei der grossen Unsicherheit in der Deutung der dieser Abtheilung von *Trypeta* angehörigen Arten des *Essai sur les Myodaires* scheint es am gerathensten alle seine entomologischen Sünden der Vergessenheit zu übergeben.

Anmerk. 5. *Meigen* sagt, dass die Legeröhre bei *Tryp. confusa* schwarz sei; diess ist sie nur höchst ausnahmsweise, in der Regel ist sie rothgelb. Er mag ihr Exemplare anderer Arten beigemischt haben, worauf auch seine

Angaben über Varietäten in der Flügelzeichnung hindeuten. Seine Flügelabbildung gehört sicher hierher.

42. *Trypeta conura* (Tab. I. fig. 29.).

Tryp. conura: flavescens; alis reticulatis, basi et macula magna ad marginem exteriorum magis perspicuis; stylo anali magno conico rufescente. Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Der vorigen überaus ähnlich, nur in der Flügelzeichnung sehr abweichend; das bräunliche Netzwerk ist über die ganze Fläche derselben ziemlich gleichmässig ausgebreitet, nur die Wurzel und eine Stelle am Vorderrande jenseits des Randmales wenig gefleckt. Beiderseits neben dieser hellen Stelle am Vorderrande ist das Flügelgitter etwas dunkler. Kopf, Mittel Leib und Beine haben ganz die Färbung wie bei *Tryp. Bardanae*, auch zeigen die Horndecken der Hinterleibsringe dieselben gelben Hinterrandssäume, wie bei jener. Die Legeröhre von *Tryp. conura* ist noch ein wenig länger als die beiden letzten Hinterleibsringe zusammen, also merklich länger als bei *Trypeta Bardanae*, und zugleich viel conischer. Ausser den bereits erwähnten Unterschieden macht die Art auch die etwas bedeutendere Grösse und die breitere Form der Flügel kenntlich.

Bei den im Ganzen nicht erheblichen Formunterschieden zwischen *Tryp. Bardanae* und *Tryp. conura* habe ich lange Bedenken getragen, letztere für eine besondere Art anzusehen, so sehr verschieden auch die Flügelzeichnung sein mag. Da aber von 115 Exemplaren der *Tryp. Bardanae*, die in meiner Sammlung befindlich sind, kein einziges auch nur die Andeutung eines Ueberganges in der Flügelzeichnung zu der der *Tryp. conura* zeigt, so muss ich die Trennung derselben für vollkommen gerechtfertigt halten. Von *Tryp. Leontodontis* weicht *Tryp. conura* in Körpergrösse und Körperfarbe, verhältnissmässiger Länge der Legeröhre und in der Flügelzeichnung zu bedeutend ab, als dass eine nähere Vergleichung nöthig wäre.

Meine Exemplare sind bei Wien gefangen worden.

Die grosse Schwäche der Diagnose dieser, wie der folgenden Arten erkenne ich selbst vollständig an, weiss aber in der That nichts Besseres an deren Stelle zu setzen.

43. *Trypeta truncata* (Tab. I. fig. 33.).

Tryp. truncata: luteo-cinerea; alae obscure reticulatae, maculis obscurioribus magnis iuter se, punctis perspicuis basi confluentibus, stigma punctis duobus pellucidis; stylus analis brevissimus, latus, rufescens. Long. $2\frac{1}{3}$ lin.

Wiederum eine den beiden vorigen, besonders der *Tryp. conura* sehr ähnliche Art; mit *Tryp. Bardanae* lässt sie sich aus den oben bei der vorhergehenden Art angeführten Gründen nicht vereinigen, mit *Tryp. conura* aber auch nicht, da die Legeröhre des Weibchens kaum halb so lang wie die von jener ist, nämlich kaum länger als das letzte Hinterleibssegment; ihre Farbe ist rothgelb.

Färbung wie bei *Trypeta conura*, nur etwas grauer; auch der Flügelschnitt und die Flügelfärbung sehr ähnlich, aber das Randmal, welches bei *Tryp. conura* und den anderen nächst verwandten Arten nur einen hellen Punkt einschliesst, hat deren zwei.

Die Kürze und Breite der Legeröhre rechtfertigt die Trennung von den nächstverwandten Arten.

Vaterland: die Gegend von Wien.

44. *Trypeta simplex* (Tab. II. fig. 38.).

Tryp. simplex: cinerascens; alis reticulatis basi et margine interiore magis perspicuis, punctis duobus disci albomicantibus; stylo anali brevi conico nigro-brunneo. Long. 2 lin.

Einfarbig grau, auf dem Thorax mehr gelbgrau, Kopf und Beine lehmgelblich. Körperbau ganz wie bei *Tryp. Leontodontis*, auch die Legeröhre von derselben Gestalt und Farbe wie bei jener, aber der Mandrand vorn weniger sanft in die Höhe gezogen, sondern plötzlich ein wenig aufgeworfen und die Flügel verhältnissmässig breiter. Die Flügelzeichnung ist ein dunkelbraunes, von wenigen, meist ziemlich grossen Punkten durchbrochenes Netz; am Hinterrande der Flügel sind die Durchbrechungen häufiger und die Wurzel ist nur weitläufig braun gefleckt. Zwei durchsichtige Punkte, der eine vor und der andere hinter der kleinen Queerader, schimmern lebhaft weiss; einen ähnlichen doch matteren

Schimmer zeigen drei Flecke, wovon der eine zwischen der zweiten und dritten Längsader in der Gegend der kleinen Queerader, die beiden anderen aber unmittelbar bei ihm am Vorderrande selbst liegen. Das Randmal schliesst nur einen kleinen hellen Punkt ein.

Mit *Tryp. Leontodontis* kann diese Art wegen des ganz abweichenden Charakters der Flügelzeichnung, wie wegen der oben bereits angegebenen Unterschiede nicht verwechselt werden. An eine Vereinigung mit *Trypeta cornura* ist wegen der fast noch einmal so langen Legeröhre dieser letztern ebenfalls nicht zu denken. Mit der ihr allerdings sehr ähnlichen *Trypeta truncata* getraue ich mich aber ebenfalls nicht sie zu vereinigen, weil bei ersterer die Legeröhre viel breiter ist, der Mundrand nicht die eigenthümliche kleine Aufwerfung zeigt, die hellen Punkte der viel durchbrochenern Flügelzeichnung keine Spur von weissem Schimmer haben, auch das Randmal statt eines einzigen, zwei helle Punkte einschliesst.

Ich habe die Beschreibung dieser Art, welche ich bei Smyrna fand, hier geben zu müssen geglaubt, da sie wahrscheinlich auch im südöstlichen Europa vorkommt und sehr leicht mit der vorigen Art verwechselt werden kann.

Anmerk. Auch *Tryp. pulchra* ist in Körperform und Körperfarbe der *Tryp. simplex* sehr ähnlich, wird aber leicht an der am Rande strahlenförmigen Flügelzeichnung unterschieden.

45. *Trypeta Leontodontis* (Tab. II. fig. 39.).

Musca Leontodontis De Geer VL 24. No. 17. Tab. II. fig. 15 — 18.

Tephritis Leontodontis Fall. Ort. p. 9. No. 13 (excl. var. β).

Trypeta Leontodontis Meig. V. p. 335. No. 35. Tab. 50. fig. 8.

? *Acinia Leontodontis Walker* Ent. Mag. III. p. 77. Tab. IX. fig. 24.

Acinia Leontodontis Macq. Suit. Dipt II. 469. No. 2.

? *Tephritis Leontodontis Zetterstedt* Ins. Lapp. p. 745. No. 6. (ex parte).

Unter diesem Namen sind wohl von den meisten Schriftstellern verschiedene Arten zusammengeworfen worden, so dass es schwer ist eine einigermaßen befriedigende Synonymie

aufzustellen. Ich halte die sogleich näher zu beschreibende Art für die wahre *De Geersche Musca Leontodontis* und behalte für sie diesen Namen um so mehr bei, da ich auch *Fallén's* Teph. *Leontodontis* mit Ausnahme von var. β . und *Meigens* Tryp. *Leontodontis* in ihr zu erkennen glaube. — Was *Walker* unter *Acinia Leontodontis* verstanden hat, wird durch seine Citate, welche die himmelweit verschiedensten Arten, wie *Musca stellata Sulzer* (Tryp. *radiata Meig.* oder eine ähnliche Art) und Tryp. *confusa Meig.* hierher ziehen, zweifelhaft; noch zweifelhafter durch mehrere auf die in Rede stehende Art gar nicht passende Angaben seiner Beschreibung; sehe ich trotz dem *Acinia Leontodontis Walk.* als ein nicht unwahrscheinliches Synonym gegenwärtiger Art an, so geschieht es, weil ich der von ihm gegebenen Figur, die hierher zu deuten scheint, mehr vertraue, als der Sorgsamkeit seiner Beschreibung und Synonymie. — *Macquarts* Angaben sind sehr kurz, enthalten aber nichts, was sich nicht hierher deuten liesse. — Der Beschreibung und Varietätenaufzählung, welche *Zetterstedt* an der citirten Stelle giebt, sieht man es leicht an, dass seine Teph. *Leontodontis* ein Gemisch von gar verschiedenen Arten ist; ich vermuthete unter ihnen auch gegenwärtige, ohne indess auch nur mit einiger Wahrscheinlichkeit bestimmen zu können, unter welcher seiner Varietäten sie versteckt sein möge.

Tryp. *Leontodontis* ist $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ Linien lang; aschgrau, Kopf und Beine lehmgelblich, die Stirn meistens gelblich grau; die Behaarung an den Seiten des Mundrandes ist nach vorn hin schwärzlich; dieselbe Farbe hat die Behaarung der Taster. Thorax, Schildchen und Hinterleib sind durchaus einfarbig grau; auf Thorax und Schildchen pflegt die Farbe mehr als auf dem Hinterleibe in das Gelblichbraune überzugehen. Die Behaarung besteht aus kurzen, steifen, lose anliegenden, hellen Härchen, nur am Hinterende des letzten Leibesringes und auf Thorax und Schildchen finden sich die gewöhnlichen schwarzen Borsten. Die Legeröhre ist kurz konisch, $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der letzte Leibesring, zuweilen schwarz, eben so oft rostroth, bei wei-

tem am häufigsten an Grund, Spitze und auf der Mittellinie schwarz und übrigens roth. — Besonders bezeichnend ist für diese Art die in ihrem Charakter wenig veränderliche Flügelzeichnung; die Flügelwurzel ist stets sehr wenig gefleckt; vom Randmale, das einen einzigen an seiner Spitze liegenden hellen Punkt einschliesst, zieht sich ein braunes Gitter quer über den Flügel bis über die fünfte Längsader hinweg und setzt sich da durch loserer Gitterwerk nach hinten mit dem geschwärzten Anfange der sechsten Längsader in Verbindung; auf diesen ersten Fleck folgt am Vorderrande, wie bei allen näher verwandten Arten, ein braunes senkrechtes Strichelchen, hinter dem im folgenden Zwischeraume stets ein glasheller Fleck liegt; darauf folgt der zweite grössere braune Fleck, welcher am Vorderrande stets zwei helle Punkte einschliesst und den Hinterrand mit zwei, seltener nur mit einem strahlförmigen Aste erreicht; unter sich und demnächst mit ihm verbinden sich zwei an den Mündungen der dritten und vierten Längsader liegende dunkle Fleckchen, doch ist diese Verbindung auch nicht selten unterbrochen; ein kleinerer, weniger dunkler und mehr durchbrochener, deshalb weniger bemerklicher Gitterfleck liegt auf der hinteren Quererader; die genannten drei Flecke verbinden sich mehr oder weniger mit einander durch loserer und blässerer Gitterwerk; der Mittelpunkt dieser Verbindung ist ein unmittelbar vor dem vorderen Ende der hinteren Quererader zwischen der dritten und vierten Längsader liegender heller Punkt.

Unter einer erheblichen Anzahl von Exemplaren besitze ich nur ein einziges, was eine nennenswerthe Varietät bildet; das gewöhnliche losere Gitterwerk ist ganz unzusammenhängend, die dunklen Fleckchen an den Mündungen der dritten und vierten Längsader sind unverbunden und dem der Spitze am nächsten liegenden dunklen Flecke sind wie dem auf der hinteren Quererader ganz ungewöhnlich viel kleine helle Punkte eingestreut.

Im ganzen nördlichen Europa.

46. *Trypeta angustipennis* (Tab. II. fig. 41.).

Tephritis Leontodont. Zett. Ins. lapp. p. 745. No. 6. var. a. (ex. p.).

Tryp. angustipennis: cinerea; alae maculis cinerascensibus adpersae, duobus ad marginem exteriorem majoribus, stigmate nigricante impunctato; stylus analis brevis niger. Long. $1\frac{1}{3}$ lin.

Kleiner und schlanker als *Tryp. Leontodontis*. Die Färbung wie bei jener, auch die Legeröhre von verhältnissmässig gleicher Länge, aber verhältnissmässig etwas breiter; die helle Behaarung des Hinterleibes setzt sich sehr deutlich auf dieselbe fort; ihre Farbe ist schwarz. Die Schenkel auf der Aussenseite mehr oder weniger gebräunt; an den hintersten ist die ganze Wurzelhälfte braun. Die Flügel sind verhältnissmässig lang und schmal, vollkommen farblos und durchsichtig, mit wenigen zerstreuten graulichen Fleckchen gezeichnet, die sich zu keinem Gitter an einander schliessen. Das Randmal, an welches sich der eine der grösseren grauen Flecke anschliesst, ist tief braunschwarz, ohne helleren Punkt; der mehr nach der Flügelspitze hin liegende noch grössere graue Fleck schliesst am Vorderrande nur einen hinter der Mündung der zweiten Längsader liegenden kleinen hellen Punkt ein.

Ich besitze von dieser äusserst kenntlichen Art nur ein Pärchen, welches Herrn *Zeller* als *Teph. Leontodontis* von Herrn *Zetterstedt* zugeschickt wurde.

47. *Trypeta fallax* (Tab. II. fig. 40.).

Tryp. fallax: cinerea; abdomen nigro-crinatum, serie unica setarum pallidarum ad marginem posteriorem singulorum segmentorum; alae reticulatae apice subradiatae, maculis duabus obscurioribus ad marginem exteriorem; stylus analis brevis nigricans. Long. $1\frac{2}{3}$ lin.

Der *Trypeta Leontodontis* täuschend ähnlich und damit bisher vermengt, doch auf den ersten Blick leicht an der Behaarung des Hinterleibes zu unterscheiden, die ganz schwarz ist; nur am Hinterrande jedes Segmentes, mit Ausnahme des letzten, steht eine sehr weitläufige Reihe hellerer Borsten, von denen sich die mittelsten zuweilen verdunkeln; gegen den Hinterrand des zweiten Ringes auch ausserdem noch ein Paar kurze helle Härchen. — Flügelzeichnung der von *Tryp.*

Leontodontis sehr ähnlich, doch die dunkleren Flecke etwas ausgedehnter, auch der erste nach dem Hinterrande zu mehr nach der Flügelwurzel hin gezogen; das Randmal schliesst einen, der zweite dunkle Fleck zwei helle Punkte am Vorderrande ein. Kopf und Beine wie bei *Tryp. Leontodontis*, nur die Schenkel, besonders die vorderen, in bedeutender Ausdehnung gebräunt. Auch die Legeröhre wie bei jener, nur gewöhnlich dunkler, schwarz, am Seitenrande rothbraun durchscheinend.

Vaterland: Deutschland; Nahrungspflanze der Larve unbekannt.

Anmerk. 1. Auf Exemplare gegenwärtiger Art mag sich *Meigens* Angabe über die schwarze Legeröhre von *Tryp. Leontodontis* wohl vorzugsweise beziehen.

Anmerk. 2. Auch mit *Tryp. pulchra* hat gegenwärtige Art im allgemeinen Ansehen und in der Flügelzeichnung viel Aehnlichkeit, unterscheidet sich aber von ihr in derselben Weise, wie von *Tryp. Leontodontis*, durch die Behaarung des Hinterleibes, ausserdem noch durch den hellen Punkt im Randmale, die mehr durchbrochenen dunkleren Flecken und die weniger entwickelte Strahlung an der Flügelspitze.

48. *Trypeta arnicivora* (Tab. I. fig. 34.).

Tryp. arnicivora: obscure luteo cinerea; palpi prominuli; alae reticulatae maculis tribus magnis obscurioribus confluentibus; abdomen nigro-pilosum, serie setarum pallescens ad singulas incisuras, margine segmenti ultimi et stylo anali ochraceis. Long. 2 — 2 $\frac{1}{6}$ lin.

Dunkel bräunlich grau; Kopf und Beine rostgelb, drittes Fühlerglied und die Schenkel, letztere besonders bei dem Männchen oft dunkler; der Rand der einzelnen Segmente mehr oder weniger rostgelb, der Hinterrand des letzten Segmentes trägt stets diese Farbe in grösserer oder geringerer Ausdehnung, oft ist fast der ganze letzte Abschnitt so gefärbt. Auch die Schulterecke und eine von ihr nach der Flügelwurzel hinziehende Strieme haben eine etwas dunklere Rostfarbe, was besonders bei abgeriebenen oder etwas verölten Stücken deut-

lich wahrnehmbar ist. Das zweite Fühlerglied ist ein wenig aufgetrieben, das dritte ziemlich kurz, unten gerundet; die Behaarung der Fühlerborste ziemlich deutlich. Die Taster sind ziemlich breit, etwas vorstehend, der Rüssel dick. — Die Behaarung des Thorax ist grösstentheils dunkel, nur an den Seiten und hinten mischen sich helle Härchen bei. Die Behaarung des Hinterleibes ist schwarz, fein, ziemlich dicht, am Hinterrande jedes Ringes, mit Ausnahme des letzten, steht eine Reihe blasser etwas stärkerer Borsten, vor der sich auf dem zweiten Ringe noch einige andre lichte Härchen finden. Die Legeröhre ist nicht ganz so lang wie die drei letzten Abschnitte zusammen, konisch, rostgelb, fein schwarzhaarig. Die Flügel sind vom Vorder- bis zum Hinterrande schwarzbraun gegittert, die gewöhnlichen drei dunkleren Stellen gross, zusammenfliessend, die zweite reicht weit gegen die Flügelspitze, an der bei den Mündungen der Längsadern zwei ziemlich grosse dunkle Fleckchen stehen.

Ich habe diese Art aus Schlesien von *Schilling* und aus der Gegend um Frankfurt am Main vom Herrn Senator *von Heyden* erhalten. Es ist eine der interessanten Entdeckungen des letztern, dass die Larve dieser Art auf *Arnica montana* angewiesen ist.

Anmerk. 1. Ich halte diese Art für die wahre *Musca Arnicae* der Faun. succ., weshalb ich der gewöhnlichen Deutung derselben auf eine Art, die nie auf *Arnica* gefunden worden ist, nicht gefolgt bin. Die Entscheidung über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit meiner Deutung muss in der Faun. succ. ed. 1. und besonders in den Act. Upsal. vom Jahr 1736 gesucht werden, wo *Linné* die Fliege zuerst beschrieb, welche mir aber nicht zugänglich sind. Soviel ist gewiss, dass die Angaben der zweiten Ausgabe der Faun. succ. sich eben so gut auf die gegenwärtige Art beziehen lassen, als auf die, welche gewöhnlich dafür genommen wird. Ich habe durch den gewählten Namen wenigstens auf die Nahrungspflanze der Larve hindeuten wollen; er weicht dem *Linné'schen*, sobald es sich ausweist, dass die in Schweden auf *Arnica* vorkommende Art mit gegenwärtiger einerlei ist.

Anmerk. 2. Wie *Meigens* Tryp. *Leontodontis* ein
(5. Band. 2. Heft.)

Gemisch mehrerer, zum Theil ziemlich heterogener Arten ist, so ist das, vielleicht in noch höherem Grade auch mit seiner *Tryp. flavicauda* der Fall, welche *Tryp. arnicivora*, *Tryp. ruralis*, *Tryp. vespertina*, wahrscheinlich auch *Tryp. truncata* und vielleicht selbst *Tryp. conura* umfasst, mit einem Worte ein Collectivname für alle grauen Arten mit bis gegen die Wurzel hin gegitterten Flügeln und rostgelber Legeröhre ist. Da weder *Meigens* schriftliche Angaben, noch die von ihm ausgegangenen Originalbestimmungen andeuten, dass er eine dieser Arten für typische Form seiner *Tryp. flavicauda* angesehen habe, sondern letztere den Beweis geben, dass er diese einander freilich ähnlichen Arten nicht unterschieden habe, so lässt sich auch der Name auf keine dieser Arten anwenden und muss deshalb eingehen.

Anmerk. 3. *Tryp. arnicivora* hat äusserst grosse Aehnlichkeit mit *Tryp. conura* und *Tryp. truncata*. Die Länge der Legeröhre hält das Mittel zwischen der jener beiden Arten, die schwarze Behaarung des Hinterleibes unterscheidet sie von beiden leicht.

49. *Trypeta ruralis* (Tab. I. fig. 35.).

Tryp. ruralis: obscure cinerea; palpi non prominentes; alae reticulatae maculis majoribus parum conspicuis; abdominis segmenta antice nigro-postice albo-pilosa; stylus analis ochraceus. Long. $1\frac{2}{3}$ — $1\frac{3}{4}$ lin.

Dunkel aschgrau; Kopf und Beine rostgelb, das Untergesicht etwas heller, die Schenkel oft gebräunt; die Taster gar nicht oder kaum etwas hervorragend *). Die Behaarung des Thorax licht, die des Hinterleibes auf der vorderen Hälfte jedes Segmentes schwarz, auf der hinteren Hälfte weisslich. Das Flügeltgitter ist sehr durchbrochen, über die ganze Fläche derselben verbreitet; die gewöhnlichen dunkleren Stellen treten in der Regel wenig hervor. Bei dem Weibchen ist die weissliche Behaarung der Hinterleibssegmente mehr auf

*) Man lege auf dieses scheinbar sehr gute Merkmal nicht zuviel Gewicht; die verschiedene Lage, welche der Rüssel bei dem Eintrocknen annimmt, bringt darin oft scheinbare Unterschiede hervor, die sich freilich immer innerhalb gewisser Grenzen halten.

den Hinterrand derselben beschränkt, so dass sie sich darin der *Tryp. arnicivora* nähert. Die Legeröhre desselben ist etwas länger als die beiden letzten Hinterleibsabschnitte zusammen, rostgelb, an Grund und Spitze dunkler, fein schwarzhaarig.

Ich fing diese Art bei Posen und in Schlesien häufig auf Feldrainen, wo weit und breit keine *Arnica* wuchs; habe sie auch aus anderen Gegenden Deutschlands mehrfach erhalten; Aufenthalt der Larve unbekannt.

Anmerk. Wegen der eigenthümlichen Behaarung mit keiner anderen Art verwechselbar, allenfalls das Weibchen mit verkrüppelten Stücken von *Tryp. arnicivora*, aber dann noch leicht an der durchweg lichten Behaarung des Thorax und dem durchbrocheneren Flügelgitter zu erkennen.

50. *Trypeta vespertina* (Tab. I. fig. 36.).

Tryp. vespertina: cinerea, pallide crinita; alae reticulatae maculis obscurioribus parum confluentibus, stigmatum punctum pellucidum unicum includenti; stylus analis brevis ochraceus. Long. $1\frac{3}{4}$ —2 lin.

Grau, kaum etwas in das Lehmfarbene ziehend, überall licht behaart; die beiden ersten Leibesringe in grösserer oder geringerer Ausdehnung bräunlichgelb. Legeröhre etwas kürzer als die beiden letzten Hinterleibsabschnitte zusammen, breit, rostgelb. Flügel mit in der Regel nicht sehr dunklem Gitter, das aber den Hinterrand in seiner ganzen Ausdehnung erreicht; die gewöhnlichen dunkleren Flecke fliessen wenig zusammen; das Randmal mit einem einzigen kleinen hellen Punkte. Kopf und Beine gelb, reiner als bei den verwandten Arten.

Ich habe diese Art einmal auf einer Wiese mit dem Hamen gefangen, weiss also über den Aufenthalt der Larve nichts anzugeben.

Anmerk. 1. Trotz der grossen Aehnlichkeit mit *Tryp. ruralis*, doch leicht an der durchaus blassen Behaarung zu unterscheiden. Mit *Tryp. truncata* steht sie in äusserst naher Verwandtschaft, so dass ich jene früher für eine grössere und dunklerflügelige Varietät derselben gehalten habe; sie

unterscheidet sich indess nicht nur durch helleres weniger zusammenfliessendes Flügelgitter so wie hellere Färbung von Kopf und Beinen, sondern ganz vorzüglich durch viel schmalere Flügel und andere Stellung der Queeradern, während nämlich der Abstand der kleinen Queerader von der hinteren bei *Tryp. truncata* grade den vierten Theil der Länge der dahinter liegenden Zelle beträgt, ist er bei *Tryp. vespertina* bedeutend kleiner; auch ist bei letzterer die Stirn schmaler und das Randmal schliesst nur einen, bei *Tryp. truncata* aber zwei helle Punkte ein.

Anmerk. 2. *Trypeta cincta* kann schon wegen der ganz anderen Flügelzeichnung und der ganz anderen Stellung der Queeradern nicht in den Verdacht kommen, eine kleinere Abänderung gegenwärtiger Art, bei der der Hinterleib zuweilen fast wie bei *Tryp. cincta* gefärbt ist, zu sein.

51. *Trypeta formosa* (Tab. II. fig. 42.).

Tryp. formosa: cinerea, flavo-tomentosa, capite, humeris, scutello ad latera pedibusque flavis; alae brunneae punctis pellucidis minutis creberrimis cohaerentibus reticulatae, apice macula trigona ad marginem exteriorem basiue lata albido-pellucidis; stylus analis mediocris ferrugineus. Long. $1\frac{2}{3}$ — $1\frac{5}{6}$ lin.

Graulich, doch auf dem Thorax mit einem dichten Flaume bedeckt, der denselben ziemlich hell gelblich erscheinen lässt. An den Schulterreeken, auf einer kurzen Seitenstrieme grade vor der Flügelwurzel und an den Seitenecken des Schildchens ist auch die Farbe des Grundes gelblich, letzteres ist auf der Mitte mehr bräunlich. Hinterrücken schwärzlich grau, ein wenig gelblich schimmernd. Die Farbe des Hinterleibes zieht mehr in das Bräunliche, auf der Unterseite in das Gelbliche, die Einschnitte sind schmal hellbraun gesäumt. Die Behaarung von Thorax und Hinterleib besteht aus ziemlich zerstreuten, kurzen, lichten Härchen; an jedem Hinterleibseinschnitte steht eine weitläufige Reihe längerer, aber ebenfalls lichter Borstchen, nur die gewöhnlichen abstehenden Borsten am Hinterrande des letzten Ringes sind, wie die anderen langen Borsten dunkel. — Der Kopf ist

gelb, die langen Stirnborsten, die Borstchen am ersten und zweiten Fühlergliede, sind schwarz, die ziemlich langen an den Seiten des Mundrandes und die an der Spitze der Taster schwärzlich; letztere selbst etwas erweitert, doch kurz, so dass sie nicht über den vorn nur sehr wenig aufgeworfenen Mundrand vorragen. Fühler kurz, zweites Glied sehr merklich aufgetrieben, Borste gegen die Spitze hin deutlich behaart. Flügelzeichnung ausgezeichnet, keiner andern bekannten Art nahe stehend; die Wurzel in grosser Ausdehnung, ein dreieckiger Fleck am Vorderrande mit einem dunklen Randstrichelchen und die gerade abgeschnittene Spitze mit je einem dunkleren Punkte an der Mündung der dritten und vierten Längsader sind glashell; alles übrige ist von einem bräunlichen Gitterflecken bedeckt, der von vielen, aber kleinen glashellen Punkten durchbrochen ist, die gegen den Vorderrand hin sparsamer, gegen den Hinterrand hin aber häufiger stehen und sich mit einander verbinden; an der Wurzelhälfte des Vorderrandes und auf der fünften Längsader gegen das Ende hin fliessen sie ganz und gar zusammen und bilden durchsichtige, bräunlich gefleckte Stellen; ein grösserer glasheller Punkt unmittelbar über dem vorderen Ende der hinteren Queerader zeichnet sich aus. Die Legeröhre breit, flach, so lang wie die beiden letzten Segmente zusammen, rostbraun, an den Seiten heller.

Aufenthalt und Lebensweise der Larve sind unbekannt. Vaterland: Deutschland.

52. *Trypeta Matricariae* (Tab. II. fig. 43.).

Tryp. Matricariae: cinerea, pallide pilosa; alae brunneo-reticulatae, maculis duobus majoribus, ad marginem anteriorem punctum pellucidum unicum includentibus; stylo anali nigro. Long. $1\frac{2}{3}$ — $1\frac{3}{4}$ lin.

Die Farbe grau, die Behaarung mit Ausnahme der gewöhnlichen schwarzen Borsten überall licht. Kopf und Beine lehmgelb, die Aussenseite der Schenkel zuweilen etwas dunkler und die Stirn im Leben ziemlich lebhaft gelb. Die Legeröhre ist so lang wie die beiden letzten Hinterleibsabschnitte zusammen, ziemlich breit, nach der Spitze hin mässig verschmälert,

schwarz und auf der Mitte des Seitenrandes zuweilen roth durchscheinend, bei unverriebenen Stücken mit lichten Härchen besetzt. — Die Flügelzeichnung ähnelt der von *Tryp. ruralis* sehr, ist aber mehr durchbrochen, die beiden dunklen Flecke am Vorderrande sind viel kleiner, auch schliesst der der Flügelspitze nähere nur einen einzigen hellen Punkt am Vorderrande ein. — Die beiden ersten Fühlerglieder sind gewöhnlich gebräunt.

Anmerk. Diese Art könnte bei oberflächlicher Ansicht leicht für eine Varietät der *Tryp. ruralis* gehalten werden, mit der sie in Grösse, Körperform, Färbung und Flügelzeichnung viel Aehnlichkeit hat; sie unterscheidet sich indess leicht und sicher durch die ganz und gar helle Behaarung des Hinterleibes; auch der Unterschied in der Färbung der Legeröhre und die oben bemerkte Abweichung in der Flügelzeichnung sind constant, wenigstens bei den 47 Exemplaren gegenwärtiger und der noch grösseren Anzahl von Exemplaren jener Art, die sich in meiner Sammlung befinden. Dazu kommt, dass *Trypeta Matricariae* bisher nur als Bewohnerin des südlichsten Theiles von Europa (die griechischen Inseln, Rhodus, Kleinasien) bekannt ist. — Schwieriger ist bei nicht ganz wohl conservirten Exemplaren die Unterscheidung von *Tryp. praecox*; man muss sich dann an die geringere Grösse, in jeder Beziehung dunklere Farbe und das weniger durchbrochene Flügelgitter dieser letzteren Art halten; bei frischen Exemplaren kann keine Verwechslung stattfinden, da sich dann die beiden dunklen Längsstriemen auf dem Thorax von *Tryp. praecox*, die bei *Tryp. Matricariae* auch nicht in einer Spur vorhanden sind, als sicheres Unterscheidungszeichen darbieten. — Mehr scheinbare als wirkliche Verwandtschaft hat *Tr. Matricaria* mit *Tryp. producta*, *elongatula*, *Absinthii* u. s. w. alle diese Arten unterscheiden sich von ihr entweder durch verlängerte Lippe oder punktirten Hinterleib, gewöhnlich durch beide Merkmale zugleich.

Ich fand an den oben genannten Orten die Fliege so häufig auf *Matricaria*, dass sich mit grosser Wahrschein-

lichkeit voraussetzen lässt, dass dieselbe der Larve zum Aufenthalte dienen werde.

53. *Trypeta praecox* (Tab. II. fig. 44.).

Tryp. praecox: obscure cinerea, pallide pilosa; thorax obsolete histriatus; alae nigro-reticulatae; pedes lutescentes femoribus brunnescentibus; stylus analis niger. Long. $1\frac{1}{3}$ lin.

Die Farbe dunkelgrau, auf dem Hinterleibe fast schwarzgrau; die Legeröhre ziemlich breit, so lang wie die beiden letzten Hinterleibsabschnitte zusammen, schwarz; auf dem Thorax zwei, nach dem Tode meist nicht mehr deutliche dunkelbraune Längsstriemen. Die Behaarung ist mit Ausnahme der gewöhnlichen langen schwarzen Borsten durchaus licht. Kopf und Beine bräunlichgelb, das letzte Fühlerglied in der Regel etwas dunkler als die beiden vorhergehenden; die Vorderschenkel auf der Oberseite, die Mittelschenkel an der Aussenseite mit einer etwas weniger dunklen braunen Längsstrieme; die Hinterschenkel bis gegen die Spitze hin braun; auch die hintersten Schienen sind mehr oder weniger gebräunt. Die Flügel haben ein schwärzliches von verhältnissmässig grossen, meist gerundeten durchsichtigen Punkten durchbrochenes Gitter; die beiden etwas dunkleren Stellen schliessen jede nur einen glashellen Punkt am Vorderrande ein. Die Lippe ist dick so dass der Rüssel durchaus nicht gekniet erscheint, der Bau der Fresswerkzeuge, wie der ganze Körperbau, dem der vorher beschriebenen Art sehr ähnlich.

Ich fing *Trypeta praecox* auf Rhodus und den Inseln des griechischen Archipelagus häufig, die ersten Exemplare schon zu Anfang des Februar. Auf Rhodus waren *Tr. praecox* und *Matricariae* an derselben Stelle häufig, aber ich beobachtete unter vielen copulirten Pärchen keines, wo sich beide Arten gemischt hätten. Auf dem Kontinente von Kleinasien, wo *Tryp. Matricariae* nicht selten war, ist mir *Tryp. praecox* nicht vorgekommen. — Die Unterschiede beider Arten sind schon bei *Tryp. Matricariae* hervorgehoben worden, ich kann ihnen als einen Unterschied, der mir an den lebenden Thieren nächst der verschiedenen Färbung des Thorax am meisten auffiel, die hellere Färbung

des Kopfes von *Tryp. Matricariae* hinzufügen. Diese Unterschiede zeigen sich überdiess sehr constant, unter 47 Exemplaren der vorigen und 39 Exemplaren dieser Art, welche nach mancherlei Verlusten in meine Sammlung gekommen sind, findet sich keines, was einen Uebergang andeutete.

Anmerk. An eine Verwechslung von *Tryp. praecox* und *Tryp. Absinthii* kann trotz der Aehnlichkeit der Färbung, die unsere Art mit denjenigen Stücken von *Tryp. Absinthii* zeigt, bei denen die Punktirung des Hinterleibes verschwindet, nicht gedacht werden, da bei letzterer Art die Lippe, wenn auch nicht so sehr wie bei anderen benachbarten Arten, doch erheblich verlängert ist, so dass der Rüssel gekniet erscheint.

54. *Tryp. Hyoscyami* (Tab. II. fig. 45.).

Musca Hyoscyami Linn. Faun. ed. II. p. 460. No. 1873.

? *Musca Hyoscyami* Syst. nat. Vindob. 1767. 998. No. 120.

? *Musca Hyoscyami* Syst. nat. cur. Gmel. V. p. 2856. No. 120.

Tephritis Hyoscyami Fall. Ortal. p. 9. No. 12.

Trypeta Hyoscyami Meig. V. p. 337. No. 38. Tab. 50. fig. 2.

Acinia Hyoscyami Walker Ent. Mag. III. p. 78. No. 6. fig. 25.

Acinia Hyoscyami Macq. Suit. Dipt. II. p. 470. No. 4.

Tephritis Hyoscyami Zetterst. Ins. Lapp. p. 745. No. 5.

Die eigenthümliche Flügelzeichnung und die Länge der Legeröhre charakterisiren diese Art so, dass an eine Verwechslung mit einer anderen der bekannten Arten nicht zu denken ist; die Länge der Legeröhre kommt fast der des Hinterleibes gleich, sie ist pfriemenförmig, an der Spitze abgeschnitten, in den bei weitem meisten Fällen glänzend schwarz, an der Unterseite ist die Wurzelhälfte zuweilen roth, was in einzelnen Fällen auf den Seitenrand übergeht; eine hellere Färbung derselben habe ich noch nicht beobachtet. — Die Art ist über das ganze nördliche und mittlere Europa verbreitet, ob sie auch im südlichen vorkommt ist mir unbekannt. Lebensweise und Aufenthalt der Larve sind noch zu entdecken.

Anmerk. Die Citate aus dem *Systema naturae* halte ich für zweifelhaft, weil daselbst die gute Beschreibung der *Faun. suec.* (doch wohl als unpassend) verworfen und durch eine ersetzt worden ist, die mehr auf eine Art aus der

Verwandtschaft von *Tryp. Leontodontis* deutet, was durch die von *Gmelin* angezogenen Citate noch mehr bestätigt wird. Wahrscheinlich ist also, wie bei gar manchen Arten, unter demselben Namen im Syst. nat. ein anderes Thier als in der Faun. suec. gemeint.

55. *Trypeta postica* (Tab. II. fig. 46.).

Musca Heraclei *Fbr.* Ent. syst. IV. p. 354. No. 172.

Tephritis Heraclei *Fbr.* Antl. p. 277. No. 21.

Trypeta Heraclei *Meig.* V. p. 338. No. 39. Tab. 50. fig. 1.

Acinia Heraclei *Macq.* Suit. Dipt. 11. p. 470. No. 5.

Die bleiche Körperfarbe, die eigenthümliche, sehr kenntliche Flügelzeichnung und die rothgelbe Farbe der Legeröhre, welche fast die Länge des Hinterleibes hat, machen diese Art so kenntlich, dass zu ihrer Charakterisirung kaum noch ein Wort weiter nöthig ist. — Die Horndecken des Hinterleibes sind bei beiden Geschlechtern von rothgelber Farbe und haben auf den beiden letzten Segmenten je zwei grosse schwarze Flecke; bei dem Männchen ist diese Zeichnung viel deutlicher und ausgedehnter; auf dem letzten Segmente verfließen bei ihnen die grossen schwarzen Flecke miteinander und lassen nur am Hinterrande ein dreieckiges Fleckchen von rothgelber Farbe übrig. Auf diese eigenthümliche, durch die lichte Behaarung hindurch schimmernde Zeichnung bezieht sich der von mir für diese Art gewählte Name.

Fabricius nennt Kiel als Vaterland dieser Art; ich erhielt vom Herrn *Zeller* vier bei Wien angeblich aus Onopordon gezogene Exemplare. Nach *Macquart* findet sie sich auch in Frankreich.

Anmerk. 1. Dass diese Art nicht die *Linnésche* *Musca Heraclei* ist, habe ich oben, wo ich von dieser sprach, nachgewiesen. Aus diesem Grunde musste der Name eingezogen werden.

Anmerk. 2. *Acinia Heraclei* *Walker* gehört als Synonym zu *Trypeta Bardanae*.

56. *Trypeta laticauda*.

Tryp. laticauda *Meig.* V. p. 339. No. 41. Tab. 50. fig. 11.

Die Beschreibung, welche *Meigen* von dieser Art giebt, namentlich seine Angabe über die grosse Länge der Lege-

röhre, und die höchst eigenthümliche Flügelzeichnung lassen gar kein Bedenken sie als wohl unterschieden anzuerkennen. Ueberdiess muss sie leicht kenntlich sein. — Seit *Meigen* diese Art aus Oestreich erhielt, ist über dieselbe durchaus nichts weiter bekannt geworden. — Ich habe sie in keiner Sammlung gesehen.

Anmerk. *Walker* hat als *Tryp. laticauda* die gewöhnlich für Varietät der *Tryp. parietina* gehaltene *Tryp. flavipennis* beschrieben, worüber bei dieser.

57. *Trypeta Absinthii* (Tab. II. fig. 47.).

Musca cinereus Harris Exp. 75. Tab. 21. fig. 11. (nach *Walker*).

Tephritis Absinthii Fbr. Antl. p. 322. No. 30.

Tephritis punctella Fallén Ortal. p. 13. No. 21.

Trypeta Absinthii Meig. V. p. 340. No. 42. Tab. 50. fig. 12.

Tephritis Alethe Newman Ent. Mag. I. p. 506.

ex. p. *Acinia Absinthii Walk.* Ent. Mag. III, p. 70. (excl. fig.)

Acinia Absinthii Macq. Suit. Dipt. II. p. 470. No. 6.

Kopf im Leben blassgelb, am Augenrande weisslich. Thorax und Hinterleib grau, ersterer mit zwei sehr undeutlichen Längsstriemen, letzterer mit zwei Reihen schwärzlicher Flecke, die zuweilen ziemlich verschwinden, indessen bei der Ansicht von der Seite immer wahrnehmbar sind; die Behaarung besteht aus zerstreuten lichten Härchen. Die Beine sind gelblich, die Schenkel von der Wurzel bis nahe gegen die Spitze schwarzbraun, etwas grau schimmernd. Die Flügel haben ein schwärzlich braunes, von verhältnissmässig grossen Punkten durchbrochenes Netz; das Randmal und der sich daran schliessende Vorderrandsfleck fast schwarz, ersteres ohne helleren Punkt. — Der Kopf ist übrigens wenig verlängert, aber die Mundöffnung bedeutend länger als breit, die Lippe mässig verlängert, der Rüssel gekniet. Legeröhre kurz, schwarz. Länge: 1 — 1 $\frac{1}{6}$ Linie.

Die Futterpflanze der Larve ist, trotz der Häufigkeit der Art noch unbekannt; dass sie wirklich auf Beifuss lebe, ist mir nicht recht wahrscheinlich.

Anmerk. 1. *Fabricius* scheint mit grösster Bestimmtheit diese Art vor sich gehabt zu haben. Auch die Angaben von *Fallén* beziehen sich nur auf dieselbe. *Meigens* An-

gabe über Färbung der Beine und Flügel, deuten sich besser auf *Tryp. elongatula*, die Flügelabbildung gehört aber zu *Tryp. Absinthii*, wahrscheinlich einem kaum ausgeschlüpften Exemplare, denn der hintere Theil der Flügelzeichnung ist viel zu blass. — *Walkers* Beschreibung lässt sich, trotz der wunderlichen Angabe von zwei mit einander verbundenen Flügelbinden doch auf keine andere Art als *Tryp. Absinthii* deuten, die Flügelabbildung aber gehört nicht zu dieser, sondern wahrscheinlich zu *Tryp. elongatula*. — Gegen die Richtigkeit der *Macquartschen* Bestimmung von *Acinia Absinthii* möchte die systematische Stellung derselben einiges Bedenken erregen, da sie nach seinem Systeme in der ersten Abtheilung von *Eusina* (Rüssel gekniet, Mundrand wenig vorstehend) stehen sollte; ich setze voraus, dass er die Art entweder nur nach *Meigen* aufgenommen, oder nicht genau ungesehen hat.

Anmerk. 2. *Tryp. Absinthii* nebst der nachfolgenden *Tryp. tessellata*, *Tryp. elongatula* und *Tryp. producta* zeichnen sich durch den geknieten Rüssel sehr aus; sie treten dadurch in Verwandtschaft mit *Tryp. parietina*, *Tryp. proboscidea*, *Tryp. flavipennis* und *Tryp. argyrocephala* einerseits, und mit *Tryp. Souchi* andererseits, während sie sich eben dadurch von anderen ihnen sehr ähnlichen Arten unterscheiden. Ausser den genannten Arten hat auch *Tryp. Wiedemanni* einen geknieten Rüssel.

58. *Trypeta cincta* (Tab, II. fig. 48.).

Tryp. cincta: flavo-cinerea, capite pedibus abdominisque cingulo basali flavis; alis reticulatis, punctis pellucidis magnis, basi pellucida maculis obscuris minutis; stylus analis brevis, niger. Long. 1 — 1 $\frac{1}{5}$ lin.

Gelblichgrau; Kopf, Beine und die einen Gürtel bildende Basis des Hinterleibes gelb. Thorax ungestriemt und Hinterleib ungefleckt mit lichter Behaarung; Legeröhre etwa so lang wie die beiden letzten Hinterleibsabschnitte zusammen, ziemlich breit, nach der Spitze hin recht merklich verschmälert, glänzend braunschwarz. — Zweites Fühlrglied

nach vorn aufgetrieben, das dritte mit fast spitzer Vorderecke; Mundrand aufgeworfen, Rüssel dick, Lippe kaum etwas verlängert. Flügel dunkelbraun gegittert, die durchsichtigen Punkte gross; Flügelbasis ungegittert mit einigen dunklen Fleckchen. Das Randmal schliesst einen hellen Punkt ein.

Vaterland: Deutschland, Aufenthalt der Larve unbekannt.

Anmerk. *Tryp. cincta* wird oft mit *Tryp. Absinthii* verwechselt, von der sie sich indessen leicht unterscheidet: 1) durch die Körperfärbung, 2) durch ungefleckten Hinterleib, 3) durch gegitterte nicht gefleckte Flügel, 4) durch den Mangel der dunkeln Fleckenbinde in der Gegend der kleinen Wurzelzellen, die sich bei *Tryp. Absinthii* stets findet, 5) durch den hellen Punkt im Randmale u. s. w. — Mit *Tryp. elongatula* und den dieser nächst verwandten Arten kann sie trotz äusserer Aehnlichkeit, wegen ganz andern Baues der Mundtheile nicht verwechselt werden.

59. *Trypeta tessellata* (Tab. II. fig. 49.).

Tryp. tessellata: cinerea, abdomine subimmaculato, capite pedibusque flavo-ferrugineis, femoribus cum stylo foeminae elongato conico nigris; alarum rete obscurum punctis magnis pellucidis fasciaque angusta biarcuata obscuriori, subiinterrupta; proboscis geniculata. Long. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{3}$ lin.

Eine ausgezeichnete mit keiner andern zu verwechselnde Art. Aschgrau, Thorax fast ungestriemt, Hinterleib fast ungefleckt; Kopf und Beine rostgelb, aber die Schenkel bis gegen die Spitze schwarz, der Schenkelknopf (zweites Hüftglied) meist rostgelb; auch die Fühler oft gebräunt, Vorderecke des dritten Gliedes fast spitz; der Mundrand sehr vorgezogen, Rüssel lang, gekniet; Lippe äusserst verlängert. Legeröhre des Weibchens so lang wie die vier letzten Hinterleibssegmente, konisch, glänzend schwarz. — Die Flügel gegittert, die durchsichtigen Punkte gross, die fast schachbrettartig gestellten dunkleren Flecke bilden eine deutliche, aber schmale doppelt bogenförmige Binde, die indess an mehreren Stellen fast durchbrochen ist.

Auch über die Verwandlungsgeschichte dieser Art ist noch keine Beobachtung bekannt geworden. Vaterland: Deutschland.

Anmerk. Ich muss Sammler auf diese Art besonders aufmerksam machen. Sie zeigt sich nämlich hinsichtlich der Fleckung des Hinterleibes etwas unbeständig. Bei einzelnen Exemplaren sind gar keine Flecke zu entdecken, bei anderen sind sie ziemlich deutlich; bei den Exemplaren mit ganz ungeflecktem, oder fast ganz ungeflecktem Hinterleibe, die ich bei obiger Beschreibung besonders vor Augen gehabt habe, und denen auch die Flügelabbildung angehört, tritt die Flügelbinde in der Regel deutlicher hervor. — Es ist nicht unmöglich, dass die Exemplare mit geflecktem Hinterleibe eine eigene Art bilden, worüber indess wahrscheinlich nur die Untersuchung der Mundtheile an frischen Exemplaren wird entscheiden können.

60. *Trypeta elongatula* (Tab. II. fig. 50.).

Teph. Leontodontis Zett. Ins. lapp. p. 745. No. 6. var. b. et c.

Tryp. elongatula: cinerascens, capite pedibusque flavescens; proboscis geniculata, abdomen bifariam punctatum; alae pallide reticulatae, macula stigmatica punctum pellucidum includente. Long. $1\frac{1}{3}$ lin.

Der Körper schlank, grau, etwas in das Lehmgelbe ziehend. Thorax mit ziemlich deutlichen dunkelbraunen Streifen, Hinterleib mit zwei Punktreihen; Behaarung auf Thorax und Hinterleib ausser den gewöhnlichen schwarzen Borsten aus zerstreuten blassen Härchen bestehend. Die Legeröhre kurz, schwarz. — Kopf gelblich, rings um den Augenrand weisschimmernd; Stirn sonst ziemlich lebhaft gelb, die Mittellinie lichter; die Form des Kopfes ist sehr in die Länge gezogen, Mundöffnung lang, Lippe sehr verlängert, Taster linienförmig. Beine gelblich, die Schenkel obenauf in der Regel mit brauner Strieme, besonders an den vordersten und den hintersten, und bei dem Männchen mehr als bei dem Weibchen deutlich. Die Flügel sind viel weniger farblos, als bei *Tryp. Absinthii* und haben eine recht merkliche blässwässrig bräunliche Färbung. Das Netz derselben ist blass graubraun, ziemlich zusammenhängend, aber die Flügelwurzel nicht erreichend; die gewöhnlichen dunkleren Flecke wenig auffallend, zwischen beiden am Vorderrande zwei dunkle

Strichelchen, der äussere ohne eingeschlossenen hellen Punkt am Vorderrande; im Randmale ein verhältnissmässig ansehnlicher heller Punkt.

Anmerk. 1. *Tryp. elongatula* könnte unter den mir bekannten europäischen Arten nur mit *Tryp. Absinthii* und *Tryp. producta* allenfalls verwechselt werden. Von *Tryp. Absinthii* unterscheidet sie sich durch mehr in das Lehmgelbe ziehendes Grau der Färbung, bedeutendere Grösse, grössere Schlankheit, sehr abweichende Flügelzeichnung und vor allem durch den verlängerten Kopf und die viel mehr verlängerte Lippe. — *Trypeta producta* ist noch einmal so gross, dunkler, Flügel ganz anders gezeichnet, Mundrand noch aufgeworfener, Rüssel in der Ruhe über ihn vorstehend, Lippe viel verlängerter und Schenkel schwarz.

Anmerk. 2. Wegen der Berechtigung des von mir gegebenen Namens sind noch die drei von *Macquart* in der zweiten Abtheilung von *Ensina* als neu beschriebenen Arten zu vergleichen. *Tryp. elongatula* kann mit *Ensina maculata* nicht identisch sein, da nach *Macquarts* (wie *Rob. Desvoidys*) Angabe bei letzterer der Hinterleib dreireihig punktiert ist. Bei *Ensina Mentharum Macq.* (*Stylia Mentharum Rob. Desc.*) sind die Flügel nur auf der Mitte gefleckt, sie kann also auch nicht hierher gehören. — *Ensina Blotii* endlich (*Myopites Blotii Brebiss.*) hat auf den Flügeln drei Halbbinden am Vorderrande, ist also auch eine von *Tryp. elongatula* ganz verschiedene Art.

Anmerk. 3. In *Tephr. Leontodontis Zetterstedt* Ins. Lapp. var. c. erkennt man leicht gegenwärtige Art; var. b. sind Stücke mit verschwundener Punktirung des Hinterleibes, recht von der Seite gesehen zeigt sich auch bei ihnen die Punktirung. — Sehr auffällig bleibt es, dass Herr *Zetterstedt* so weit verschiedene Arten wie *Tryp. longipennis* mit ungeknietem Rüssel und breiten Tastern und *Tryp. elongatula* mit geknietem Rüssel und fadenförmigen Tastern als Varietäten einer angeblichen Art hat zusammenstellen können, um so auffälliger, da ihn schon die sehr abweichende Flügelzeichnung auf den spezifischen Unterschied hätte aufmerksam machen können. Man muss sich aber

noch mehr verwundern, dass er dieses Gemenge von der so ausserordentlich verschiedenen *Tryp. Hyoscyami* fast durch weiter nichts, als den sehr aequivoken Unterschied in der Verbindung von ein Paar grauen Fleckchen an der Flügelspitze zu sondern weiss.

Anmerk. 4. *Trypeta elongatula* scheint ein überaus ausgebreitetes Vaterland zu haben. *Zellerstedt* beschreibt sie als eine Bewohnerin Lapplands, ich besitze sie aus verschiedenen Gegenden Deutschlands, fing sie auch in Ungarn und bei Constantinopel, bei Brussa in Kleinasien war sie nicht selten. Sie scheint als Larve vielleicht auf *Tanacetum* angewiesen, wenigstens fing ich sie einige Male auf dieser Pflanze; auch von *Zeller* wurde sie über derselben schwebend gefangen.

61. *Trypeta producta* (Tab. II. fig. 51.).

Trypeta producta: cinerea, alis nigro-reticulatis; epistoma valde productum; proboscis geniculata satis prominens; thorax distincte striatus; abdomen bifariam maculatum; stylus analis niger. Long. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{1}{2}$ lin.

Grau, Thorax mit sehr deutlichen braunen Striemen, Hinterleib mit zwei Reihen grosser, aber nur von der Seite deutlich sichtbarer Flecke. Kopf gelb, Fühler dunkler, besonders das dritte Glied; Stirn im Leben lebhaft gelb mit hellerer Mittellinie; rings um die Augen weisslicher Schiller; der Mundrand ist sehr vorgezogen, die Mundöffnung sehr lang; die Lippe ausserordentlich verlängert, reichlich so lang wie der Kopf; der Rüssel steht in der Ruhe erheblich über den Mundrand vor. Die Beine sind bräunlich gelb, die Schenkel bis gegen die äusserste Spitze braunschwarz. Die Flügel sind schwarzbraun gegittert, in der Zeichnung denen von *Tryp. Matricariae* bis auf einen geringfügigen, aber sehr constanten Unterschied in den hellen Punkten hinter der Mündung der zweiten Längsader, sehr ähnlich; die gewöhnlichen beiden dunkleren Stellen des Gitters nicht ausgezeichnet; die der Flügelspitze nächste schliesst am Vorderrande keinen hellen Punkt ein, zwischen beiden zwei dunkle Strichelchen; das Randmal mit kleinem hellen Punkte. Die Legeröhre ist schwarz,

etwas länger als die beiden letzten Hinterleibssegmente zusammen und verhältnissmässig etwas schlanker als bei *Tryp. Absinthii* und *Tryp. elongatula*.

Ich traf diese Art häufig auf Rhodus in Gesellschaft von *Tryp. Matricariae* und *praecox* auf Chamillen, auch auf *Chrysanthemum*, einzelne Exemplare in Kleinasien und auf den griechischen Inseln. — Unter einer ansehnlichen Anzahl von Exemplaren bemerke ich keine irgend erhebliche Abweichung.

Anmerk. Die wesentlichsten Unterschiede zwischen dieser und den nächst verwandten Arten sind oben hervorgehoben worden. *Eusina maculata*, *mentharum* und *Blotii Macquarts* müssen aus ganz denselben Gründen für verschieden von gegenwärtiger Art angesehen werden, welche ich oben für die Verschiedenheit derselben von *Tryp. elongatula* angegeben habe.

62. *Trypeta guttata* (Tab. II. fig. 52.).

Tephritis guttata Fall. Ort.

♂. *Trypeta gemmata* Meig. V. p. 339. No. 40.

Trypeta guttata Meig. V. p. 350. No. 61. (aus Fallén).

An der eigenthümlichen Flügelzeichnung sehr kenntlich; sie steht darin der *Tryp. guttularis* am nächsten, bei der indess die Stellung der Queeradern etwas entfernter ist, die braunen Strahlen an der Flügelspitze minder hervortretend und der dunklen Zeichnung mehr kleine helle Punkte eingemischt sind; in Körperbau und Körperfärbung unterscheidet sie sich übrigens von ihr so bedeutend, dass an eine Verwechselung nicht zu denken ist.

Tryp. guttata ist grau, auf dem Thorax mehr gelbgrau, auf dem Hinterleibe mehr graubraun, mit glänzend schwarzbraunem oder schwarzem letzten Ringe und helleren Einschnitten, die bei dem Weibchen nicht immer ganz deutlich sind. Ausser den gewöhnlichen dunklen Borsten ist die Behaarung auf Thorax, Schildchen und auf den Hinterrändern der Abdominalringe mit Ausnahme des letzten licht. Ausserdem ist sie auf dem Hinterleibe ziemlich dunkel. Das Schildchen hat in der Mitte dieselbe Färbung wie der Thorax, an den Seiten aber ist es fahlgelb; der Hinterrücken ist

grau, unten glänzend schwarz. Die Stellen, wo die Borsten auf Thorax und Schildchen stehen, bilden nur äusserst kleine wenig bemerkliche schwarze Pünktchen. Die Legeröhre des Weibchens ist breit, flach, ein wenig länger als die beiden letzten Hinterleibsabschnitte zusammen, schwarz mit zwei mehr oder weniger deutlichen rothen Seitenflecken. Beine und Hüften ganz und gar gelblich. Der Bau des gelblichen Kopfes wie bei den nächst verwandten Arten, auch die Fühler vorn mit ziemlich scharfer Ecke und die Fühlerborste sehr fein behaart; die Taster etwas vorstehend, schwarzborstig. Grösse: $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ Linien. Bisher nur als Bewohnerin des nördlicheren Europa bekannt; die Nahrungspflanze der Larve noch nicht ermittelt.

Anmerk. Diese und die nächsten vier Arten zeigen in Körperbau und Flügelärbung mancherlei Gemeinsames. *Meigen* hat nur vier dieser Arten gekannt, von denen er die eine irrthümlich in zwei spaltet und zwei andere als neu beschreibt, obgleich sie schon *Fallén* bekannt waren; zu letzteren gehört gegenwärtige Art.

63. *Trypeta reticulata* (Tab. II. fig. 53.).

Tryp. reticulata *Schrank* Faun. Boic. III. No. 2522.

Tephritis pupillata *Fall.* Ortal. p. 11. No. 17.

Tryp. pupillata *Meig.* V. p. 341. No. 45.

Tryp. pardalina *Meig.* V. p. 342. No. 46.

Acinia lineata *Macq.* Suit. Dipt. II. p. 472. No. 12.

Acinia pupillata *Macq.* Suit. Dipt. II. p. 471. No. 9.

Tephritis pupillata *Zetterst.* Ins. Lapp p. 745. No. 8.

Ein blosser Hinweis auf die Flügelzeichnung macht diese Art schon vollkommen kenntlich, da es keine zweite ihr in dieser Beziehung nahe stehende giebt, wie *Meigen* glaubt; seine *Tryp. pardalina* ist nämlich weiter nichts als eine Varietät gegenwärtiger Art, zu welcher die verschiedensten Uebergänge vorkommen. — *Tryp. reticulata* ändert nämlich ab: 1) mit einer orangefarbenen Längslinie auf dem letzten, glänzend schwarzen Leibessegmente des Männchens, oder ohne dieselbe; 2) Schildchen gelb mit schwarzer Mittelstrieme und Seitenflecken, oder fast ganz schwarz mit zwei orangefarbenen Punkten des Seitenrandes, oder mit derselben

Zeichnung, aber das Schwarze ist stahlblau; 3) Schenkel entweder mit schwarzem Ringe, oder schwarzem Punkte oder ganz ungezeichnet; 4) Untergesicht ohne schwarze Punkte, oder mit einem schwarzen Punkte auf der Mitte unter den Fühlern, oder mit einem etwas undeutlichen schwarzen Punkte jederseits am Mundrande, oder mit beiderlei Punkten. — Da ich unter einer geringen Anzahl von Stücken, die mir zu Gebote stehen, schon diese Abänderungen sehe, mag es in der Natur wohl viel mehr und viel erheblichere geben, immer aber wird die Art an der Flügelzeichnung und an der eigenthümlichen Gestalt der Fühler, deren drittes Glied vorn bogenförmig ausgeschnitten und spitzeckig ist, ganz abgesehen von den übrigen grossen Eigenthümlichkeiten der Färbung und des Körperbaues, leicht zu erkennen sein.

Herr Senator *von Heyden* hat sie nach einer mir gemachten gefälligen Mittheilung aus deformirten Köpfen von *Hieracium sylvaticum* gezogen. — Als Vaterland ist mir der grössere Theil des nördlichen Europa bekannt.

Anmerk. 1. Der *Schranksche* Name beruht zwar auf einer Verkennung der *Musca reticulata* *Fbr.* und kann also keine Ansprüche auf Berücksichtigung machen; da indess diese *Musca reticulata* zu *Tetanocera* *Meig.*, also in eine ganz andere Dipterenfamilie gehört, so mag der nicht unpassende Name als der älteste füglich beibehalten werden.

Anmerk. 2. Wie es zugegangen ist, dass *Macquart* eine so kenntliche Art wie *Tryp. reticulata* unter zwei verschiedenen Namen beschrieben hat, ist schwer zu begreifen. Uebrigens bestätigt auch die Carrikatur, welche auf Tab. 19. fig. 21. von *Acinia lineata* gegeben wird, ihre Identität mit *Tryp. reticulata*.

64. *Trypeta irrorata* (Tab. II. fig. 54.).

Tephritis irrorata *Fall.* Ort. p. 11. No. 15.

Trypeta irrorata *Meig.* V. p. 340. No. 43.

Acinia irrorata *Macq.* Suit. Dipt. II. p. 471. No. 7.

Ich besitze von dieser Art nur ein einziges in der Posener Gegend gefangenes Weibchen, dem zwei Männchen meiner Sammlung zwar recht ähnlich sind, sich aber doch in

einer Weise von ihm unterscheiden, dass eine Vereinigung nicht möglich ist, wenn ihr Stattfinden in der Natur nicht durch in copula gefangene Pärchen oder durch den Nachweis einen Uebergang bildender Varietäten bewiesen wird. Ueber die Bestimmung des in Rede stehenden Weibchens kann kein Zweifel stattfinden, da alle Angaben gut passen. Die Taster desselben sind weisshaarig etwas vorragend. Die Färbung des Thorax und Hinterleibes bläulich grau; die schwarzen Punkte auf denen die Borsten des Thorax stehen ansehnlich, das Schildchen mit zwei solchen Borsten; die Borsten an der Spitze desselben sind verhältnissmässig klein und stehen auf keinen schwarzen Punkten; die vier Fleckenreihen des Hinterleibes deutlich, die Flecke klein, scharf begrenzt. Die schwärzliche Zeichnung der Flügel von gleichmässigem Tone der schwärzlichen Farbe, ohne halbhelle Stellen, am ganzen Rande ringsum strahlenförmig. Die Schenkel, besonders die hintersten, bis gegen die Spitze graubraun.

Als Vaterland ist das nördliche Europa bekannt. Lebensweise und Aufenthalt der Larve ist noch zu entdecken.

Anmerk. Die beiden erwähnten Männchen bilden die folgende Art.

65. *Trypeta biflexa* ♂ (Tab. II. fig. 55.).

Tryp. biflexa: flavo-cinerea; alae cinereo-reticulatae, fascia paulo obscuriore biarcuata; abdömen duplici macularum magnarum serie. Long. $1\frac{3}{4}$ lin.

Die Farbe ist ziemlich licht fahlgrau, Kopf und Beine durchaus gelblich; Hinterrücken und Flecke zwischen den Hüften dunkelgrau. Taster schwarzhaarig, nicht vorstehend. Die schwarzen Punkte, auf denen die Borsten des Thorax stehen, sehr klein und unansehnlich, in den Mittelreihen nur zwei (ob bei *Tr. irrorata* drei wie *Macquart* sagt, oder auch nur zwei, kann ich wegen des Nadelstiches nicht sehen). — Auf dem Schildchen vier Punkte; die Borsten an der Spitze kleiner als die seitlichen, aber grösser als bei *Tryp. irrorata*. Hinterleib nur mit zwei Fleckenreihen, Flecke gross, wenig scharf begrenzt; in gewisser Richtung erscheinen die ganzen Ringe mit Ausnahme des feinen Hinterrand-

saumes dunkelbraun. Behaarung des Hinterleibes licht, auf den vorderen Ringen zeigt sich auf der dunkeln Zeichnung auch etwas dunklere Behaarung. Die Flügelzeichnung stimmt in der Lage vieler Flecke und Punkte mit der der vorigen Art überein, unterscheidet sich aber von ihr sehr wesentlich dadurch, dass sie am Rande nicht strahlenförmig, auch nicht schwärzlich sondern nur grau ist; die dunkleren Stellen derselben treten zu einer doppelt bogenförmigen, nicht sehr deutlichen Binde zusammen; Randmal mit zwei hellen Punkten, zwischen der dritten und vierten Längsader, ausser den hellen Punkten an der Flügelspitze noch vier grössere durchsichtige Punkte und ausser den durchsichtigen Punkten im Gitter noch viele durchscheinende bräunliche oder gelbliche Punkte. — Die Beine sammt den Hüften durchaus gelb.

Zwei Männchen aus Schlesien. Aufenthalt der Larve unbekannt.

Anmerk. Durch das bereits Angeführte ist der Unterschied zwischen *Tryp. irrorata* und *Tryp. biflexa* wohl zur Genüge erwiesen. — Ihre Flügelzeichnung erinnert sehr lebhaft an *Tryp. corniculata*, mit der sie auch hinsichtlich des Kopfbaues, der Stellung der Borsten u. s. w. so sehr übereinstimmt, dass ich sie in der That für die nächste Verwandte derselben halte. Einer besonderen Hervorhebung der Unterschiede dieser beiden Arten bedarf es aber wohl nicht. Auch *Tryp. Zelleri* hat ziemlich viel Aehnlichkeit mit *Tryp. biflexa*, unterscheidet sich aber, ausser durch Körperfärbung und Flügelzeichnung sehr wesentlich durch den Bau der Fühler, deren zweites Glied eine merklich längere Borste trägt, während es bei *Tryp. biflexa*, wie bei *Tryp. corniculata* und einer grossen Zahl minder nahe verwandter Arten, mit einer grösseren Anzahl ganz kurzer Stachelborstchen besetzt ist.

66. *Tryp. guttularis* (Tab. II. fig. 56.).

Tryp. guttularis Meig. V. p. 341. 44.

Teph. capitata Fall. Suppl. p. 14. No. 16 — 17.

Noecta guttularis Wlkr. Ent. Mag. p. 80. No. 1. fig. 28.

Acinia guttularis Macq. Suit. Dipt. II. p. 471. 8.

Wiederum eine sehr kenntliche Art. Kopf im Leben

und bei wohl conservirten Exemplaren gelblich, breit; die Borsten der Stirn stehen auf kleinen schwarzen Punkten; das dritte Fühlerglied vorn ausgeschnitten, doch die Vorderecke, obgleich vorgezogen, doch nicht eigentlich spitz; die kleinen Borsten auf dem zweiten Fühlergliede, am vorderen Mundrande und an der Tasterspitze schwärzlich. Thorax graubraun, mit schwarzbraunen, sehr deutlichen Punkten und Striemen; Schildchen und Hinterrücken glänzend schwarz. Der Hinterleib ist braunschwarz, mit bräunlichgrauer Mittellinie und eben solchen Einschnitten; Behaarung desselben dunkel, an den Ringrändern ziemlich lange helle Borsten; bei dem Männchen ist das letzte Segment und das Afterglied, bei dem Weibchen der hintere Theil des vorletzten und das letzte Segment nebst der an der Wurzel ausserordentlich verdickten couischen Legeröhre glänzend schwarz. Beine gelblich, aber Hüften und Schenkel bis gegen die Spitze hin schwarz; die Schienen haben nicht selten unweit der Wurzel ein dunkles Bändchen; die Flügel haben einen bis ganz nahe zur Wurzel reichenden braunschwärzlichen Gitterfleck.

Ich fange diese Art bei Posen jährlich auf *Euphorbia Cyparissias*, Herr Senator *von Heyden* fing sie auf *Trifolium rubens*, was mag die Nahrungspflanze der Larve sein?

Anmerk. 1. Die Identität von *Tephr. capitata Fall.* und *Tryp. guttularis Meig.* kann nicht bezweifelt werden. — Da der fünfte Theil von *Meigens* Zweiflüglern früher erschienen ist, als *Fallens* Supplemente, so hat der *Meigense* Name das Recht der Priorität für sich, überdiess hat *Fallén* bei Ertheilung des seinigen nicht berücksichtigt, dass bereits vor ihm von *Wiedemann* in den *Analect. entom.* p. 55. No. 124. eine *Tryp. capitata (Macquarts Petalophora capitata)* beschrieben worden ist.

Anmerk. 2. Um Missverständnisse zu vermeiden, erwähne ich, dass *Macquarts* Beschreibung viel Fehler enthält, wahrscheinlich weil er die Art nicht selbst gekannt hat. Er nennt das zweite Fühlerglied „velu,“ *Meigen* sagt aber: borstig; er sagt vom Hinterleibe „les deux premiers segmens noirs,“ *Meigen* sagt aber: die beiden letzten; er sagt fer-

ner: „pieds ferrugineux,“ *Meigen* sagt aber: rostgelb mit schwarzen Schenkeln.

Anmerk. 3. Die Verschiedenheit meiner Angaben von denen *Meigens* in Beziehung auf die Färbung der letzten Leibessegmente des Männchens rührt daher, dass er bei dieser Art das Aftersegment, welches ungewöhnlich gross ist, als Hinterleibssegment mitzählt, während er diess bei anderen Arten, wo es kleiner ist, nicht thut.

67. *Trypeta pulchra* (Tab. II. fig. 57.).

Tryp. pulchra: luteo-cinerea, capite pedibusque rubro-testaceis; abdomen immaculatum; alarum macula magna geminata, reticulata, ad marginem radiata, punctis duobus disci magis conspicuis. Long. 2 lin.

Die Farbe gelblichgrau, Hinterleib und Hinterrücken reiner grau, das Schildchen am Seitenrande etwas gelblich; Kopf und Beine schmutzig rothgelb, im Leben blasser und reiner gelb; die Schenkel obenauf mit ziemlich undeutlichem bräunlichen Längswische. — Hinterleib ohne alle Flecke; die Behaarung überall, ausser den gewöhnlichen schwarzen Borsten, licht. Schildchen und Thorax ohne bemerkliche Punkte und Stricmen. Die Flügelzeichnung besteht aus zwei mit einander verbundenen Gitterflecken, deren Gestalt für die Art besonders charakteristisch ist; die Flügelwurzel ist in grosser Ausdehnung nur sehr wenig gefleckt, das Randmal schliesst keinen hellen Punkt ein; im Zwischenraume zwischen der dritten und vierten Längsader zeichnen sich zwei helle Punkte, einer zu jeder Seite der Quererader aus, ausserdem zwei kleinere, nicht immer deutliche von der Quererader entferntere. — Die Legeröhre des Weibchens ist so lang, wie die beiden letzten Hinterleibsabschnitte zusammen, flach, ziemlich breit, braunschwarz.

Ich erhielt von dieser Art durch Herrn *Zeller* bei Wien gefangene Exemplare, fing sie auch selbst bei Smyrna.

Anmerk. Von *Tryp. guttata*, mit der sie besonders in der Zeichnung der Flügel viel Aehnlichkeit hat, unterscheidet sie sich nicht nur durch die am Hinterrande weiterhin helle Flügelwurzel, durch die nähere Stellung der zwei

ausgezeichneteren Punkte zwischen der dritten und vierten Längsader, sondern vor allem durch das nicht glänzende letzte Hinterleibssegment. — Von *Tryp. conjuncta* unterscheidet sie sich leicht durch den constanten Unterschied in der Flügelzeichnung, von *Tryp. fallax* durch die durchaus helle Behaarung des Hinterleibes.

68. *Trypeta ramulosa* ♀ (Tab. II. fig. 58.).

Tryp. ramulosa: cinerea, capite pedibusque rubro-testaceis; alarum macula apicalis biguttata, ad apicem et intus radiata, cum stigmatе nigro latissime connexa; stylus analis rufus, longus.

Eine höchst ausgezeichnete Art, von der ich nur ein einziges aus Portugal stammendes Weibchen unter den Insekten des Königlichen Museums zu Berlin, durch die Liberalität des geehrten Vorstandes dieser Sammlung, zu sehen bekam. Es war grau, Kopf, Legeröhre und Beine röthlich-gelb, letztere conisch, aber halb so lang als der Hinterleib. Mundrand aufgeworfen, scharf. — Der grosse Flügelleck war fast kastanienbraun, am Vorderrande am dunkelsten, auf der Mitte am hellsten; in ihm zwei durchsichtige runde Punkte, davon einer am Vorderrande hinter der Mündung der zweiten Längsader, der andere an der vierten Längsader zwischen den beiden Queeradern, ausserdem noch einige durchscheinende gelbe Pünktchen; am Vorderrande jenseit des Randmales ein schief liegendes keilförmiges, durchsichtiges Strichelchen; zwei Strahlen nach der Flügelspitze, drei nach dem Hinterrande, dann noch zwei abgekürzte. Etwas grösser als *Tryp. pulchra*.

69. *Trypeta conjuncta* (Tab. II. fig. 59.).

Tryp. conjuncta: cinerea, capite pedibusque lutescentibus, femoribus maris nigricantibus; abdomen immaculatum; alarum macula duplex, in disco combinata ibique punctum unicum magis conspicuum includens, ad apicem et intus radiata. Long. $1\frac{3}{4}$ lin.

Die Farbe ist grau, Kopf und Beine lehmgelblich, bei dem Männchen etwas dunkler und die Schenkel stets bis gegen die äusserste Spitze braunschwarz. Thorax, Schildchen und

Hinterleib ohne Striemen und Punkte. Die Behaarung ist ausser den gewöhnlichen schwarzen Borsten hell, aber auf der vorderen Hälfte der einzelnen Hinterleibsabschnitte schwärzlich. Die Flügelzeichnung ähnelt der von *Tryp. pulchra*, doch sind die Flügelgeflecke minder dunkel, reichen nicht so weit gegen den Hinterrand, sind weniger durchbrochen, und der zweite schliesst sich dem Vorderrande mehr an, so dass die Strahlen an der Spitze kürzer werden; auf der Flügelmitte nur ein ausgezeichneter heller Punkt jenseits der kleinen Quererader; Flügelwurzel fast vollkommen klar.

Ich kannte diese Art früher nur nach einem sehr defekten Männchen, welches ich von Herrn Oberlehrer *Zeller* erhalten hatte; es war vom Herrn Direktor *Suffrian* in der Gegend von Siegen gefangen worden. — Als mir vor kurzem Herr Senator *von Heyden* mit seiner längst bekannten, aber nicht genug zu rühmenden Liberalität die sämmtlichen europäischen Trypeten seiner Sammlung zur Benutzung zusendete, fanden sich von gegenwärtiger Art 15 zu den verschiedensten Jahreszeiten gefangene Stücke unter denselben, die ein vollkommen sicheres Urtheil über die Selbstständigkeit dieser Art möglich machten.

Anmerk. 1. *Tryp. pulchra* ist die nächste Verwandte von *Tryp. conjuncta*; ausser dem constanten Unterschiede in der Flügelzeichnung ist auf den Unterschied in der Färbung der Beine des Männchens und in der Art der Behaarung des Hinterleibes wohl zu achten.

Anmerk. 2. *Meigen* erwähnt Thl. VI. p. 382. einer als *Tryp. Nusii* von *Wiedemann* erhaltenen angeblichen Varietät von *Tryp. Leontodontis*, die leicht hierher gehören dürfte. Da *Meigen's* Angaben zur Erkennung nicht ausreichen, er überdiess die Art nicht als selbstständig anerkennt, so hat der bloss beiläufig mitgetheilte Name keine Berücksichtigung zu erwarten.

70. *Trypeta cometa* (Tab. II. fig. 60.).

Tryp. cometa Loew Ent. Zeit. I. p. 157.

Tryp. cometa: cinereo-flavescens; capite, stylo anali pedibusque flavis; alarum macula subterminalis radiata cum

medio margine anteriore plaga obliqua conjungitur. Long. 2—2 $\frac{1}{6}$ lin.

Graugelb ohne alle Zeichnung; Kopf, die Beine mit den Hüften und die sehr kurze conische Legeröhre gelb, letztere an der Spitze schwarz. Flügel mit einem gestrahlten Flecke nahe der Spitze, zwei Strahlen laufen nach dieser selbst, drei nach dem Hinterrande, davon der innerste über die hintere Queerader; am Vorderrande drei glashelle Punkte, zwei im Flecke selbst, der dritte von einem kurzen Strahle eingeschlossen, den der Fleck nach dem Vorderrande sendet. Ein schiefer, etwas verwaschener Wisch läuft vom dunklen Randmale bis gegen die kleine Queerader und verbindet ersteres mit dem Flügelflecke, in der Gegend der kleinen Queerader selbst ist diese Verbindung durch helle Punkte und Fleckchen mehr oder weniger durchbrochen. Ausserdem zeigen sich, bald mehr bald minder deutlich im Zwischenraume zwischen der vierten und fünften Längsader ein Pünktchen und gegen die hintere Queerader hin noch zwei ähnliche über einander liegende, ferner im Zwischenraume zwischen der fünften und sechsten Längsader drei graue Pünktchen, von denen das äusserste häufig fehlt, die beiden anderen aber nicht selten sich nach vorn bis zur fünften Längsader selbst verlängern.

Ich erhielt von dieser Art vor mehreren Jahren etliche im August bei Wien gefangene Exemplare, von denen sich noch zwei Weibchen in meiner Sammlung befinden, später fing ich beide Geschlechter in Kopula auf einem hohen Cirsium bei Denizlü in Kleinasien. Ein bei Frankfurt an der Oder gefangenes Exemplar befindet sich unter den Insekten der von *Hoffmannsegg's*chen Sammlung im Königlichen Museum zu Berlin, endlich erhielt ich durch die Gefälligkeit des Herrn Senator von *Heyden* ein bei Frankfurt am Main gefangenes Exemplar zur Ansicht.

Anmerk. 1. *Tryp. duplicata Wiedem.* Aussereur. Zweif. II. p. 510. No. 54. ist die nächste Verwandte der *Tryp. cometa*, sie unterscheidet sich von letzterer nach Vergleichung des im Königlichen Museum zu Berlin befindlichen Exemplares, welches der *Wiedemann's*chen Beschreibung als Original gedient hat, durch mehr blaugraue Farbe,

nur wenig längere, aber ganz schwarze Legeröhre, Mangel der grauen Zeichnung zwischen den hinteren Längsadern und Mangel des grauen Schweifes, indem nur das Randmal und ein ganz kleiner Fleck, der sich an dasselbe anschliesst, geschwärzt sind; auch sind die Flügel etwas schmaler, als bei *Tryp. cometa*. Der Mundrand ist bei ihr merklich mehr aufgeworfen und das dritte Fühlerglied ist an der Vorderecke spitzer. Ich theile zum Vergleiche die Abbildung des Flügels von *Tryp. duplicata* auf Tab. II. fig. 64. mit.

Anmerk. 2. *Tephritis radiata* *Fall.* Ort. p. 12. könnte leicht als Synonym hierher gehören, wenigstens passt die Beschreibung auf keine andere Art besser. Herr *Zetterstedt* wird, im Besitze der *Fallén*'schen Sammlung, am besten hierüber Auskunft geben können. Dass der *Fallén*'sche Name, wegen des gleichlautenden *Fabricius*'schem nicht beibehalten werden kann, darf nicht weiter erinnert werden. — *Meigen* hält *Tephritis radiata* *Fall.* für identisch mit seiner *Tryp. terminata* (Tom. V. p. 343. No. 47.), eine Ansicht, der bei dem Vergleiche der *Fallén*'schen Angaben mit *Meigen*'s Abbildung und Beschreibung niemand wird beistimmen können; diese *Tryp. terminata* *Meig.* ist eine mir bis jetzt noch ganz räthselhafte Art, sie für blossе Varietät der *Teph. discoidea* *Fall.*, die *Meigen* unter den ihm unbekanntten Arten als *Tryp. aestiva* aufführt, zu halten, verbietet die Gestalt der Flügelzeichnung und *Meigen*'s Angabe, dass die Legeröhre kurz sei, während sie bei *Fallén*'s *Teph. discoidea* fast von Körperlänge ist. — Aus *Macquarts* Angaben über *Tryp. terminata* *Meig.* ist gar nichts zu ersehen, nicht einmal ob er die Art selbst gesehen hat oder nicht. — Dass *Meigen* einen *Fallén*'schen Namen absichtlich auf eine ganz andere, als die von *Fallén* gemeinte Art übertragen hat, verdient weder Nachahmung noch Zustimmung, sondern muss als die Synonymie verwirrend, vollkommen verworfen werden. Wenn sich also die Artrechte der *Meigen*'schen *Tryp. terminata* bestätigen, so muss dieselbe, insofern kein älterer berechtigter Name für sie vorhanden ist, neu benannt werden. — *Walker* will *Tryp. terminata* *Meig.* gar mit *Tryp. radiata* *Meig.* verei-

nigen, das ist freilich schnell geschehen, aber desto schwerer bewiesen.

71. Trypeta stellata (Tab. II. fig. 62. und 63.).

Musca stellata *Fuessl.* Verz. 1125.

Musca stellata *Sulzer* Ins. p. 216. Tab. 28. fig. 12.

Musca radiata *Fabr.* Ent. syst. Suppl. p. 565. No. 157.

Tephritis radiata *Fabr.* Antl. p. 319. No. 16.

Tephritis radiata *Panzer* Fann. CIII. No. 21.

Trupanea radiata *Schrank* Faun. Boic. III. 2525.

Tephritis terminata *Fall.* Ortal. p. 13. No. 20.

Trypeta radiata *Meig.* V. p. 333. No. 48. Tab. 50. fig. 3.

Urellia Calcitrapae *Rob. Desv.* Myod. p. 775. No. 1.

Urellia parisiensis *Rob. Desv.* Myod. ibid. No. 2.

Urellia radiata *Walker* Ent. Mag. III. p. 74. Tab. IX. fig. 19.

Acinia radiata *Macq.* Suit. Dipt. II. p. 472. No. 11.

Es ist sehr schwierig zu entscheiden, ob hier verschiedene Arten concurriren oder nicht. Ich besitze in meiner Sammlung über 200 Stück, die von einander auf die mannfaltigste Weise abweichen, kann sie aber trotz der Grösse dieser Abweichungen nicht für mehr als Varietäten ein und derselben Art halten. Sehe ich darin recht, so bleiben als Kennzeichen der Art nur die blaulich graue Körperfarbe, die schwarze conische Legeröhre von fast der Länge der letzten drei Hinterleibssegmente zusammen, die schmalen weisslichen Flügel mit bis zur Gegend des Randmales stets nugefleckter Flügelwurzel und dem gestrahlten Flecke am Vorderrande in der Nähe der Flügelspitze, welcher stets am Vorderrande einen hinter der Mündung der zweiten Längsader liegenden glashellen Punkt einschliesst und von dem nie Strahlen zur Flügelspitze laufen.) Bei der grossen Anzahl der Varietäten, deren meine Sammlung allein 37 zählt, würde die Aufzählung aller zu weitläufig sein. Ich will deshalb nur ein Paar, auf welche noch ein besonderes Augenmerk zu richten sein dürfte, erwähnen und dann die Punkte angeben, in welchen ich die Art überhaupt veränderlich finde.

var. 1. Grösse wie gewöhnlich (2 Linien), die Körperfärbung nicht ganz so blaugrau, Beine und Kopf sehr blassgelb; ein schiefer Strich läuft vom Randmale bis zur vierten Längsader; auf der Mitte der fünften Längsader

ein ausgezeichneter dunkler Punkt. *Walkers* Figur stellte die Flügelzeichnung dieser Varietät gut dar.

var. 2. Mittlere Grösse, Beine ganz gelb; Körperfarbe blaugran. Augen im Leben schön hellblau, doch zuweilen auch grün; Flügelzeichnung wie in *Meigens* Abbildung. Zu dieser Varietät gehören sämtliche Exemplare der Posener Gegend und Schlesiens.

var. 3. Sehr klein, kaum 1 Linie lang, blaugran, Augen im Leben grün; Beine gelb, aber die Schenkel bis gegen die Spitze braunschwarz und die Schienen mit braunem Ringe unweit der Wurzel, drittes Fühlerglied dunkelbraun. Flügelzeichnung wie var. 1., aber der schiefe Strich unterbrochen, die hinteren Strahlen mehr oder wenig durchbrochen oder abgekürzt. Zu dieser Varietät gehören besonders viele der im südlichen Europa und in Kleinasien gefangenen Stücke.

Uebrigens ändert die Art ab:

- 1) hinsichtlich der Grösse von $\frac{1}{2}$ bis 2 Linien, durch alle Zwischenstufen;
- 2) hinsichtlich der Länge der Stirnborsten, die mit abnehmender Körperlänge über Verhältniss kürzer werden;
- 3) hinsichtlich der Färbung der Beine, die vom Hellgelb der oben angeführten ersten Varietät bis zum Bräunlichgelb der letztern und ihren bis gegen die Spitze geschwärzten Schenkeln durch alle dazwischen liegenden Färbungen übergeht. Die Verdunkelung der Beine läuft im Allgemeinen mit dem Kleinerwerden parallel;
- 4) hinsichtlich der Färbung der Fühler, die entweder ganz gelb, oder gelb mit braunem, zuweilen fast schwarzem Endgliede sind; auch die Verdunkelung der Fühler ist im Ganzen der Körperlänge umgekehrt proportional, doch mit mehr Ausnahmen;
- 5) hinsichtlich der Flügelzeichnung; constant vorhanden: ein rundlicher grosser Fleck am Vorderrande gegen die Flügelspitze hin mit einem hellen Punkte hinter der Mündung der zweiten Längsader und der braune Saum der beiden Queeradern; dazu kommen bald sämmtlich vorhanden, bald nur theilweis, nicht selten durchbrochen oder abgekürzt:

- a) ein braunschwärzlicher Fleck im Winkel vor der dritten Längsader und ein schmaler Saum am Vorderrande, der ihn mit dem Hauptfleck verbindet (häufig vorhanden);
- b) ein hackenförmiger abgekürzter Strahl, der zwischen der dritten und vierten Längsader entspringt und nach hinten bis über letztere hinweg läuft; ist er vollständig vorhanden, so schliesst er mit dem Hauptfleck einen glashellen Punkt ein (selten ganz fehlend, aber meistens nach hinten abgekürzt);
- c) zwei wenig divergirende nach dem Hinterrande laufende Strahlen, fast immer vorhanden, zuweilen hinten abgekürzt, häufiger am Ursprunge durchbrochen, sehr selten in der Mitte verbunden, so dass sie oben einen glashellen Punkt einschliessen;
- d) der braune Saum der hinteren Querader ist durch ein Bändchen mit dem Hauptfleck und durch einen braunen Saum der fünften Längsader mit dem Hinterrande verbunden (erstere Verbindung fehlt fast nie, die letztere ist bei grossen Stücken häufig, bei kleinen selten);
- e) ein der hintern Querader paralleler Strahl geht von der fünften Querader bis zur dritten, wo er sich mit dem Hauptfleck verbindet (selten vollständig, meist hinten abgekürzt, zuweilen an der Wurzel durchbrochen; er rundet oft die glashelle Stelle zwischen sich und dem Hauptfleck zu einem runden Punkte ab; in seltenen Fällen setzt er sich auf der dritten und vierten Längsader mit dem Saume der kleinen Querader in Verbindung, so dass auch zwischen ihm und dieser ein runder glasheller Punkt liegt);
- f) ein vom Randmale ausgehender schiefer Strich, der die vierte Längsader schon vor der kleinen Querader erreicht und von da der hintern Querader parallel bis zur fünften Längsader fortläuft, auf welcher er mit einem ausgezeichneten dunkleren Punkte endigt (selten ganz vorhanden, oft nur durch dunkle Punkte auf den Längsadern angedeutet, oft von der Randrippe selbst, oft erst hinter dem Randmale, welches dann ganz und gar gelblich bleibt, beginnend; die am häufigsten vorhandenen

Theile dieser Zeichnung sind die Trübung des Randmales und der dunkle Punkt auf der Mitte der fünften Längsader);

g) ein kurzer vom Hauptfleck nach dem Vorderrande laufender Strahl (fehlt fast nie, schliesst mit dem Hauptfleck einen glashellen Fleck am Vorderrande ein, zuweilen noch einen kreisrunden Punkt unmittelbar hinter der zweiten Längsader).

Die Ausführlichkeit der Angaben über das Abändern dieser Art möge der Umstand entschuldigen, dass ohne Kenntniss der Uebergänge schwerlich abweichendere Varietäten für spezifisch identisch gehalten werden möchten.

Vaterland: ganz Europa und Kleinasien; Aufenthalt der Larve nicht sicher bekannt, ich vermthe auf *Senecio* oder *Matricaria*.

Anmerk. 1. Da ich nicht einsehe, warum *Meigen* den älteren Namen dieser Art für den von *Fabricius* aufgegeben hat, so habe ich mich zur Einsetzung desselben in sein Recht genöthigt gesehen.

Anmerk. 2. Unter den europäischen Arten ist *Tryp. stellata* die einzige, bei welcher keiner der Strahlen des Flügelflecks nach der Spitze ausläuft, unter den exotischen Arten steht ihr in dieser wie in anderer Beziehung *Tryp. diversa* *Wied.* *Zweif.* II. 498. No. 32. sehr nahe, sie unterscheidet sich aber nicht nur in der Flügelzeichnung, welche ich nach dem im Königlichen Museum zu Berlin befindlichen Originale der *Wiedemannschen* Beschreibung auf Tab. II. fig. 61. mittheile, sondern auch durch die Lege- röhre, welche zwar ebenfalls schwarz, aber so lang als der Hinterleib ist.

Anmerk. 3. *Musca stellata* *Panz.* XX. 23. gehört nicht hierher, da die Flügelzeichnung nach der Spitze laufende Strahlen zeigt. Zu welcher Art sie als Synonym zu setzen sei, wird bei der grossen Ungenauigkeit in der Darstellung der Flügelzeichnung sich nicht entscheiden lassen; das Colorit deutet auf *Bardanae*, der linke Flügel auf die Verwandtschaft mit *Leontodontis*, der rechte Flügel weist sie aber zu den Arten mit gestrahltem Flügel- fleck.

Meigen, Walker und *Zellerstedt* bringen sie wohl mit zu grosser Zuversicht zu *Tr. Leontodontis*.

72. *Trypeta Gnaphalii* (Tab. II. fig. 68.).

Tephritis discoidea *Fall.* *Ortal.* p. 12. No. 18.

Trypeta aestiva *Meig.* V. p. 351. No. 62.

Grau, Kopf und Beine gelb; die schwarze griffelförmige Legeröhre fast so lang als der Hinterleib. Auf den Flügeln, da wo die kleinen Wurzelzellen endigen, eine unvollständige, dunkle, meist in Flecke aufgelöste Querbinde; das Flügelgitter ist der ganz vollständigen Flügelzeichnung von *Tryp. stellata* entfernt ähnlich, aber alles viel zusammenhängender und dunkler und stets zwei nach der Flügelspitze laufende Strahlen. Flügel verhältnissmässig kürzer und breiter als bei jener.

Diese schöne Art wurde vom Herrn Oberlehrer *Zeller* und vom Herrn Senator *von Heyden* nicht nur auf *Gnaphalium arenarium* gefangen, sondern letzterer erzog dann später im Jahre aus den Köpfen dieser Pflanze auch noch eine zweite Generation, die sich durch ausserordentliche Kleinheit ($\frac{2}{3}$ Linie) auszeichnet, aber durch nicht selten vorkommende Uebergänge mit den gewöhnlichen grösseren $1\frac{1}{4}$ Linien langen Stücken verbunden und überhaupt mit ihnen unzweifelhaft identisch ist. — Als Vaterland dieser Art sind bisher nur Schweden und Deutschland sicher bekannt.

Anmerk. 1. *Fallén* hat dieser Art den Namen *discoidea* beigelegt, der aber aufgegeben werden musste, da bereits früher von *Fabricius* eine von ihr verschiedene Art denselben Namen erhalten hat; *Meigen* wählte deshalb einen andern Namen und zählte die Art unter den ihm unbekannt als *Tryp. aestiva* auf; er ist aber in denselben Fehler gefallen, den er am *Fallénschen* Namen bessern wollte, indem auch *aestiva* ein noch jetzt gültiger *Fabricius'scher* Name für eine exotische *Trypeta* ist. — So habe ich Gelegenheit gehabt die Art in Folge der interessanten Entdeckung des Herrn Senator *von Heyden* nach dem Aufenthalte der Larve zu benennen.

Anmerk. 2. Indem ich die Abtheilung der Trypeten mit gegitterten Flügeln schliesse, bitte ich die Entomologen, wel-

che vielleicht künftig ihre Aufmerksamkeit diesem interessanten Genus widmen, sich ja nicht zu dem Glauben verleiten zu lassen, dass die oben aufgezählten Arten zum Theil künstlich gemacht und blosse Varietäten anderer Arten seien, sondern wo es so scheinen sollte ihre Vermuthung immer auf ungenügende Darstellung der Unterschiede von meiner Seite zu richten. Wo auch nur die entfernte Möglichkeit der Einerleiheit von zwei von mir aufgestellten Arten vorhanden ist, habe ich es gewissenhaft bemerkt und über manche mir sicher scheinende Art, die ich nur in einzelnen oder defekten Stücken besitze, bis auf vollkommene Feststellung meiner Ansicht durch reichlicheres Material ganz geschwiegen. Die wenigen auf einzelne Stücke begründeten Arten sind solche, wo auch die Ansicht von nur einem Exemplare keinen Zweifel übrig lassen kann.

III. Ungefleckte oder fast ungefleckte Flügel.

73. *Trypeta eluta* (Tab. II. fig. 67.).

Trypeta eluta Meig. V. 344. No. 49. Tab. 50. fig. 13.

Acinia eluta Macq. Suit. Dipt. II. p. 472. No. 14.

Leicht an der verblassten Flügelzeichnung und der schwarzen Legeröhre kenntlich, welche fast die Länge des Hinterleibes hat; die Flügelzeichnung ist bei dem Weibchen in der Regel blässer, mehr in Querstriche aufgelöst; bei dem Männchen dunkler, zusammenhängender, netzartiger; die Queeradern sind häufig schmal braungesäumt, auch findet sich oft auf der Mitte der fünften Längsader ein dunkler Punkt. Tab. II. fig. 67. ist die Flügelzeichnung, wie sie sich gewöhnlich bei dem Männchen findet, dargestellt.

Vaterland: das mittlere und südliche Europa, auch in Kleinasien, im nördlichen Europa selten. Nahrungspflanze der Larve unbekannt.

74. *Trypeta colon* (Tab. II. fig. 65. und 66.).

Trypeta Colon Meig. V. p. 346. No. 52.

Tephritis Alciphron Newman Ent. Mag. I. p. 505.

Terellia Alciphron Walk. Ent. Mag. III. p. 63. fig. 4.

Terellia nebulosa Macq. Suit. Dipt. II. p. 460. No. 3.

Tryp. Colon ist von *Newman*, *Walker* und *Macquart* verkannt worden, was bei der Veränderlichkeit der Art und bei *Meigens* zum Theil falschen Angaben nicht zu verwundern ist. Sie weicht von den übrigen Arten im Körperbau etwas ab, namentlich zeichnet sie sich durch halbkugeligen Kopf, sehr dicken Rüsselknopf und äusserst kleinen, wenig bemerklichen Randdorn aus. Die Färbung derselben ist gewöhnlich ein etwas grünliches Gelb; auf dem Thorax liegt eine grosse an seinem Vorderrande beginnende, schwärzliche Zeichnung, die in der Mitte das Schildchen nicht erreicht, vor welchem noch zwei dunkle Punkte liegen, mit den seitlichen Spitzen aber bis gegen dasselbe herantritt; weiter seitwärts findet sich jederseits noch eine diese Spitze begleitende schmale schwärzliche Längstrieme. Das Schildchen ist gelb, ungefleckt, der Hinterrücken aber glänzend schwarz, bei einem Weibchen meiner Sammlung nur bräunlich; die Brustseiten sind gelb mit einer unregelmässigen unterbrochenen Längslinie und grossen schwarzbraunen Flecken zwischen den Hüften. Der Hinterleib ist entweder ganz gelb mit schmalen braunen Binden hinter den Einschnitten, oder diese Binden breiten sich mehr aus, so dass auf allen Ringen, mit Ausnahme des bei beiden Geschlechtern verlängerten letzten Ringes, nur schmale Hinterrandssäume lichter bleiben; bei dem Männchen lässt auch bei den dunkelsten Varietäten das Braun vom letzten Segmente den grössten Theil frei, indem es eine zackige Vorderrandsbinde und zwei am Seitenrande sich bis nach dem Hinterende des Ringes fortsetzende Spitzen bildet; von dem Weibchen kenne ich keine so dunkle Varietät. Die Behaarung von Hinterleib und Legeröhre ist durchaus schwarz, letztere breit, ungefähr so lang wie der Hinterleib, zuweilen rothgelb, meist mit zwei braunen Flecken an der Basis und einem doppelten braunen Mittelstreif gegen die Spitze hin; zuweilen ist sie ganz braun. Die Beine sind entweder ganz gelb, oder die Schenkel haben oben einen, besonders auf den vordersten deutlichen braunen Längsstreifen, oder die Schenkel sind schwarzbraun, nur auf der Unterseite dunkelgelb, wie die Schienen und Füsse, von denen erstere auf der Innenseite etwas, und letztere gegen die Spitze hin sehr stark

gebräunt sind. Die Flügelzeichnung ist in der Regel bei dem Männchen etwas dunkler als bei dem Weibchen, bei der dunkelsten Flügelzeichnung, welche ich beobachtet habe (vid. Tab. II. fig. 65.) liegt ein brauner Fleck auf dem Randmale, der bis zur dritten Längsader reicht, ein gleicher Fleck liegt am Vorderrande zwischen dem Randmale und der Mündung der zweiten Längsader auf letzterer selbst, ein dritter an ihrer Mündung und ein vierter auf der Mündung der dritten Längsader, vom zweiten Flecke zieht sich ein breiter brauner Saum auf der dritten Längsader bis zur Flügelspitze, der diese drei Flecke untereinander verbindet; ein fünfter wenig bemerklicher Fleck liegt an der Mündung der fünften Längsader; die beiden Queradern sind schmal braun gesäumt, bei der hinteren bildet dieser Saum um beide Anheftungsstellen ein recht bemerkliches braunes Fleckchen. Bei der hellsten Varietät, die ich besitze (auch einem Männchen), ist die Flügelzeichnung auf zwei bräunliche Punkte reducirt, welche über der hinteren (nicht: der kleinen, wie *Meigen* sagt) Querader auf der zweiten Längsader liegen, ausserdem findet sich nur noch an der Mündung dieser ein ganz kleines unansehnliches braunes Fleckchen. --- Grösse wie bei *Tr. serratulæ*.

Bei den hellsten Varietäten verschwindet die braune Längslinie an den Brustseiten und der seitliche Strich neben der schwarzen Zeichnung auf der Oberseite des Thorax.

Tryp. Colon erscheint nach den Beobachtungen des Herrn Senator *von Heyden* im Juli und August auf *Centaurea scabiosa*. Auch in England wurde sie vor der Blüthezeit dieser Pflanze und vor dem Erscheinen von *Trypeta cornuta*, auf ihr in Menge gefangen.

Anmerk. 1. Die Abweichungen, welche *Meigen's* Beschreibung zeigt, scheinen mir der Art zu sein, dass sie zum Theil für Versehen von seiner Seite, zum Theil für die Folge davon, dass er nur ein einzelnes, allem Anscheine nach wenig ausgefärbtes und wahrscheinlich durch das Eintrocknen ziemlich verdorbenes Exemplar vor sich hatte, angesehen werden müssen. Bei Erwägung aller Umstände wird man, wie ich hoffe, wohl meiner Ansicht über die Bestimmung dieser Art beitreten.

Anmerk. 2. Aus den Angaben von *Walker* über die Flügelzeichnung seiner *Terellia Alciphron* scheint eine noch viel grössere Veränderlichkeit derselben hervorzugehen, als ich nach 10 von mir verglichenen Exemplaren angeben konnte.

75. Tryp. Serratulae (Tab. II. fig. 70.).

Musca Serratulae *Linn.* Faun. ed. II. p. 461. No. 1871.

Musca Serratulae *Syst. nat.* Vindob. 1767. p. 997. No. 118.

Musca Serratulae *Fabr.* Spec. Ins. II. p. 453. No. 96.

Musca Serratulae *Fabr.* Ent. syst. IV. p. 356. No. 182.

Musca Serratulae *Gmel.* Syst. nat. V. 2856. 118.

Dacus Serratulae *Fabr.* Antl. p. 278. No. 27.

Tephritis Serratulae *Fall.* Ortal. p. 14. No. 22.

Trypeta pallens *Meig.* V. p. 347. No. 54. Tab. 50. fig. 5.

Trypeta pallens *Wied.* Analect. 54. No. 120.

Trypeta pallens *Wied.* Zweif. II. 502. No. 40.

? *Terellia palpata* *Rob. Desv.* Myod.

Terellia luteola *Rob. Desv.* Myod.

Terellia Serratulae *Walk.* Ent. Mag. III. 62. 1. fig. 3.

?? *Terellia pallens* *Macq.* Suit. Dipt. II. p. 460. No. 2.

Gelblich, zuweilen grünlich gelb; Hinterrücken eine vierfache Punktreihe auf dem Hinterleibe, grosse Flecke zwischen den Hüften und eine grosse hinten gespaltene Zeichnung auf der Oberseite des Thorax schwärzlich; die Behaarung ist mit Ausnahme der gewöhnlichen dunkleren Borsten überall licht, so dass die Zeichnung auf dem Thorax und die Flecke auf der Unterseite desselben graulich erscheinen. Drittes Fühlerglied und Palpen meist orange gelb, letztere sehr vorstehend mit schwärzlichen Borsten. An den Brustseiten drei fast schwefelgelbe Längstriemen auf etwas dunklerem Grunde, von denen die mittlere undeutlicher und hinten abgekürzt ist. Bei dem Männchen stehen an den Hinterecken des letzten Segmentes noch zwei schwarze Punkte, die oft mit den davorstehenden verbunden sind. Die Legeröhre des Weibchens ist halb so lang als der Hinterleib, rostgelb, zuweilen am Grunde, oft auch an der Spitze etwas gebräunt; ihre Behaarung ist schwärzlich. Die Beine sind bei beiden Geschlechtern ganz gelb. Flügel ungefleckt. Randmal gelblich.

Die Art gehört zu den gemeinen über ganz Europa verbreiteten; man findet die Fliege auf verschiedenen Disteln;

ob die Larve an eine Art derselben und an welche sie gebunden sei, weiss ich nicht.

Anmerk. 1. Hinsichtlich der Trypeten mit wasserklaren Flügeln haben *Meigen* und *Wiedemann* einen Irrthum begangen. *Meigens* Beschreibung von Tryp. Serratulae passt gar nicht auf die wahre *Linnésche* Art, denn bei dieser ist, wie es auch *Linné* in der Fauna suecica l. c. ausdrücklich angiebt, die schwarze Zeichnung auf der Oberseite des Thorax hinten zweitheilig, und läuft nicht, wie *Meigen* es von seiner Tryp. Serratulae behauptet, hinten in vier Spitzen aus; auch haben die Brustseiten ganz dieselben Streifen, wie sie *Meigen* von Tryp. pallens beschreibt. Nach allen Angaben *Meigens* kann kein Bedenken stattfinden Tryp. pallens als Synonym zu der *Linnéschen* Musca serratulae zu ziehen, wie dies schon *Walker* gethan hat, der aber ohne allen Grund auch *Meigens* Tryp. Serratulae für einerlei mit der gleichnamigen *Linnéschen* Art hält. Diese Vereinigung von Tryp. pallens *Meig.* mit der wahren Tryp. Serratulae findet seine vollste Bestätigung durch *Wiedemanns* Angaben, der das von *Meigen* erwähnte im Königlichen Museum zu Kopenhagen befindliche Exemplar der Tryp. pallens, welches angeblich aus Tanager stammen soll, zuerst in den Analect. entom. p. 54. No. 120. und dann wieder in den ausser-europ. Zweif. II. p. 502. No. 40. beschrieb. Diese Beschreibungen passen Wort für Wort so genau auf die wahre Tryp. Serratulae, dass man entweder eine Verwechslung im Kopenhagener Museum, oder Identität des afrikanischen Exemplares mit den unsrigen und den Schwedischen voraussetzen muss. In beiden Fällen gehört Tryp. pallens *Meig.* und *Wied.* als Synonym zu Serratulae *Linn.*, *Fall.*, *Wlk.* etc.

76. Tryp. fuscicornis.

? Tryp. pallens *Macq.* Suit. Dipt. II. 460. No. 2.

Tryp. fuscicornis: flavida, antennarum articulo tertio, metanoto, abdominisque pallide criniti maculis quadrifariam dispositis nigricantibus; alae immacolatae. Long. $3\frac{1}{4}$ lin.

Tryp. Serratulae äusserst ähnlich, aber viel grösser; das zweite Fühlerglied hat unten eine etwas schärfere Vorderecke und ist ganz und gar braun; die Augen sind weniger rundlich, oben mehr in eine Ecke ausgezogen; die Taster sind bleichgelb und der Mundrand ist an den Seiten minder borstig. Die dunkle Zeichnung auf dem Thorax, wie bei *Tryp. Serratulae*, aber hinten weniger tief gespalten. Der Bau des ganzen Körpers ist etwas plumper und die Flügel sind verhältnissmässig etwas breiter. Die Legeröhre des Weibchens fast so lang als der Hinterleib, rothbraun, am Ende schwarz gesäumt. Seitenstriemen, Färbung der Beine und des Hinterleibes, so wie die Behaarung und Punktirung des letzteren wie bei *Tryp. Serratulae*. Flügel ungefleckt, das Randmal etwas sattgelber als bei jener. Auch die Flecke zwischen den Hüften sind dunkler.

Ich erhielt ein in Sardinien gefangenes Pärchen dieser Art durch die Gefälligkeit des Herrn Senator *von Heyden* unter obigem Namen zur Ansicht zugesendet.

Anmerk. 1. Die Trennung der *Tryp. fuscicornis* von *Tryp. Serratulae* scheint durch die angegebenen Unterschiede, besonders durch die viel grössere Länge der Legeröhre gerechtfertigt.

Anmerk. 2. Die von *Meigen* beschriebene *Tryp. Wenigeri* kann weder für einerlei mit gegenwärtiger noch mit folgender Art gehalten werden, da bei ihr der Hinterleib nicht vierreihig punktirt ist, auch die dunkle Zeichnung auf der Oberseite des Thorax hinten weder zweitheilig wie bei *Tryp. fuscicornis*, noch in Spitzen auslaufend wie bei *Tryp. nigricoma* ist; da auch hinter dieser dunklen Zeichnung vor dem Schildchen bei ihr noch schwarze, gesonderte Punkte stehen, welche bei jenen Arten nicht vorhanden sind. — Bei genauer Ansicht von *Meigens* Angaben über *Tryp. Wenigeri* (Thl. V. p. 345.) und über *Tryp. longicauda* (Thl. VII. p. 356.) wird man die Ansicht theilen, dass beide Arten identisch sind und mithin letzterer Name eingezogen werden muss. Als charakteristisch für die Art dürften wohl je zwei dunkle Punkte auf dem zweiten, dritten und vierten (soll wohl: „dritten, vierten und

fünften“ heissen) Ringe, die beim Vertrocknen zuweilen als ein Fleck erscheinen (*Tryp. Wenigeri* ♂), oder sich unter den Hinterrand des vorhergehenden Ringes verstecken (*Tryp. Wenigeri* ♀), so wie die graue, hinten etwas bogenförmig abgeschnittene Zeichnung des Thorax, die noch vier dunkle Punkte hinter sich hat, gelten müssen, bis wir über dieselbe genauere Nachrichten erhalten.

Anmerk. 2. *Terellia Abrotani* *Macq.* Suit. Dipt. II. p. 460, welche *Meigen* im 7ten Theile unter den neuen *Macquarts*chen Arten aufzuzählen vergessen hat, gehört auch in diese Verwandtschaft. *Macquarts* Beschreibung ist durch einen Druckfehler so entstellt, dass man nicht recht weiss, was er eigentlich sagen will. Er sagt: „Thorax ferrugineux, à trois bandes noirâtres; l'intermédiaire n'atteignant pas le bord postérieur des segmens ferrugineux.“ Lese ich statt dessen recht: „l'intermédiaire n'atteignant pas le bord postérieur; le bord postérieur des segmens noirâtres,“ so giebt das eine Beschreibung, die bei der grossen Veränderlichkeit der Flügelzeichnung von *Tryp. Colon* sich möglicher Weise auf eine Varietät dieser Art beziehen könnte.

Anmerk. 3. *Tryp. pallens* *Macq.* kann mit der gleichnamigen *Meigen*schen Art oder *Tryp. Serratulae* *Lin.* nicht identisch sein, da das dritte Fühlerglied schwärzlich sein soll, sonst passt seine Beschreibung auf dieselbe freilich so gut, dass man fast einen Fehler in der Angabe der Färbung desselben vermuthen möchte. Da er indess nicht sicher nachweisbar ist, muss *Tryp. pallens* *Macq.* als ein wegen der Angabe einer ziemlich kurzen Legeröhre freilich zweifelhaftes Citat hierher gesetzt werden.

77. *Trypeta nigricoma* (Tab. II. fig. 69.).

Tryp. nigricoma: flavescens, macula thoracis postice quadridentata, metanoto punctisque abdominis nigro-pilosi quadrifariam dispositis nigricantibus; alae immaculatae. Long. $2\frac{1}{3}$ — $2\frac{1}{2}$ lin.

Gelblich, Stirn und drittes Fühlerglied etwas lebhafter. Auf dem Thorax eine am Vorderrande desselben beginnende

schwarze Zeichnung, die mit zwei seitlichen Spitzen fast den Hinterrand desselben erreicht, in der Mitte aber früher abbricht und da in zwei minder deutliche Zähne endigt, hinter denen vor dem Schildchen noch zwei gesonderte schwarze Punkte stehen. Auf den Brustseiten die gewöhnlichen drei helleren Striemen, doch undeutlicher, als bei den verwandten Arten und da der zwischenliegende Grund nicht viel dunkler ist, bei dem Trocknen fast ganz verschwindend. Schildchen gelb, ungefleckt. Auf der Oberseite des Thorax und auf dem Schildchen ist die Behaarung licht. Hinter Rücken schwarz; Hinterleib gelblich, schwarzhaarig, nur auf den beiden ersten Abschnitten an den Seiten lichtere Härchen beigemischt, vierreihig punktirt, die Seitenpunkte deutlicher, die mittleren Punkte zuweilen zusammenhängend. Beine ganz gelb. Flügel vollkommen farblos mit gelblichem Randmale. Legeröhre fast so lang wie der Hinterleib, roth, am Grunde, oft auch an der Spitze gebräunt.

Ich besitze mehrere Exemplare aus Schlesien und habe das Männchen auch in Kleinasien gefangen.

Anmerk. 1. *Tryp. nigricoma* scheint eine sehr sicher begründete und wohl unterschiedene Art. Sie ist auch in der That von *Tryp. Serratulae* und *Tryp. fuscicornis* auf das sicherste geschieden. Ganz anders steht es aber nach meiner Ansicht um ihre Verschiedenheit von *Tryp. Colon*. Es mag auffallend scheinen eine Art mit ungefleckten Flügeln für identisch mit einer andern, welche oft recht dunkel gefleckte Flügel hat, halten zu wollen und doch bin ich dazu gar sehr geneigt. Den Beweis der Identität kann ich freilich nicht führen, deshalb und um andere Entomologen dazu aufzufordern, habe ich diese *Trypeta* als besondere Art aufgeführt. Für die Vereinigung scheinen mir sehr dringend zu sprechen: 1) der überaus übereinstimmende Körperbau beider Arten; 2) die grosse Veränderlichkeit in der Flügelzeichnung von *Tryp. Colon*; 3) die Veränderlichkeit in der Färbung ihres Hinterleibes; wenn sie nur schmale braune Binden an der Basis der Segmente hat, nehmen diese in der That oft das Ansehen mit einander verbundener Flecke an; 4) die bei *Tryp. nigricoma* bemerkliche Neigung der mitt-

leren Punkte sich mit einander zu verbinden; 5) die ganz gleiche Zeichnung auf der Oberseite des Thorax; 6) die von der aller anderen verwandten Arten abweichende und bei beiden ganz übereinstimmende Behaarung. — Um das was gegen die Vereinigung sprechen könnte nicht zu verschweigen, muss ich bemerken, dass bis jetzt noch kein Uebergang von der blassesten oben bemerkten Flügelzeichnung der *Tryp. Colon* zur völligen Farblosigkeit der Flügel von *Tryp. nigricoma* gefunden worden ist; auch scheint mir bei *Tryp. Colon* der Mundrand ein klein wenig mehr aufgeworfen und das Untergesicht unter jedem der Fühler etwas mehr ausgehöhlt; doch sind diese letzten Unterschiede in der That zweifelhaft.

Anmerk. 1. Die Beschreibung, welche *Meigen* und *Macquart* von *Tryp. Serratulae* geben, passen gut auf *Trypeta dentata*, auf gegenwärtige Art nur mit Zwang.

Anmerk. 2. Sollte es sich, wie ich vermuthe, bestätigen, dass *Tryp. nigricoma* bloss eine blässere Varietät von *Tryp. Colon* ist, so fällt auch jedes Bedenken gegen die Vereinigung von *Terellia Abrotani Macq.* mit *Tryp. Colon* weg. Es entsteht dann aber auch der dringende Verdacht, dass *Meigen's* *Tryp. Wenigeri* und *Tryp. longicauda* nichts als Varietäten derselben Art mit noch mehr verschwindender Punktirung des Hinterleibes seien, und dass bei deren Beschreibung *Meigen* in der Angabe der Gestalt des dunklen Fleckes auf dem Thorax nicht genau genug gewesen sei. (Alles, was ich bisher in Sammlungen als *Tryp. Wenigeri* bestimmt gesehen habe, war nichts als *Tryp. nigricoma*.) Die Art würde dann folgende Synonymie haben:

var. 1. *alis maculatis*:

Tryp. Colon Meig.

Tephr. Alciphron Newm.

Terellia Alciphron Walk.

Terellia nebulosa Macq.

Terellia Abrotani Macq.

var. 2. *alis immaculatis*:

Tryp. Wenigeri Meig.

Tryp. longicauda Meig. und

Tryp. nigricoma m.

Die passendsten Namen, weil sie beide Varietäten gleich gut bezeichneten, würden dann *Tryp. longicauda* und *nigricoma* sein; ersterem als dem älteren aber der Vorzug gebühren.

78. *Trypeta dentata*.

Trypeta Serratulae Meig. V. p. 346. No. 53.

Terellia Serratulae Macq. Suit. Dipt. II. p. 459. No. 1.

Blassgelb; Stirn, drittes Fühlerglied und Taster etwas lebhafter, letztere nicht vorstehend. Brustseiten ohne deutliche Längsstriemen, ziemlich gleichmässig gelb; der Hinterücken ist schwärzlich, eben solche Flecke finden sich zwischen den Hüften. Auf der Oberseite des Thorax eine schwärzliche, durch die Bedeckung grau erscheinende Zeichnung, die mit zwei seitlichen Spitzen bis gegen den Hinterrand desselben reicht, zwischen denen zwei mit einander verbundene zahnförmige Spitzen viel weiter vorn abbrechen, die dann unmittelbar vor dem Schildchen noch zwei dunkle Punkte hinter sich haben. Schildchen ungefleckt, Hinterleib vierreihig schwarz punktirt, auf den beiden ersten Segmenten sind die Punkte meist nicht wahrnehmbar. Die Behaarung ist durchaus blass. Die Legeröhre des Weibchens ein kleines wenig länger als die drei letzten Hinterleibsabschnitte zusammen, ziemlich breit, nach der Spitze hin wenig verschmälert, rostgelb oder rostroth. Flügel ungefärbt mit gelbem Randmale, ihre Form mehr wie bei *Tryp. nigricoma*, als wie bei *Tryp. Serratulae*. Länge $1\frac{5}{6}$ Linie.

Vaterland: Deutschland, Frankreich. Nahrungspflanze der Larve unbekannt.

Anmerk. 1. Nächste Verwandtschaft mit *Tryp. Serratulae*. Der Unterschied besteht vorzüglich in den kürzern Tastern, anderer Form der Zeichnung auf der Oberseite des Thorax und dem viel kürzeren Hinterwinkel der hinteren kleinen Wurzelzelle. — Mit *Tryp. fuscicornis* und *Tryp. nigricoma* kann keine Verwechslung stattfinden.

Anmerk. 2. Die Gestalt der Zeichnung des Thorax und die grosse Aehnlichkeit mit *Tryp. Serratulae* (*Tryp. pal-*

lens *Meig.*) sprechen entschieden dafür *Tryp. Serratulae Meig.* als Synonym zu gegenwärtiger Art anzusetzen, obgleich *Meigens* Angabe über die Gestalt und Länge der weiblichen Legeröhre nicht ganz passt. — *Macquarts* Angaben über seine *Tryp. Serratulae* stimmen so mit den *Meigenschen*, dass sie mit der gleichnamigen *Meigenschen* Art als identisch angenommen werden muss. Sowohl *Meigens* als *Macquarts Tryp. Serratulae* lassen sich allenfalls auch, doch minder natürlich, auf *Tryp. nigricoma* deuten.

Anmerk. 3. *Macquart* sieht *Terellia palpata Rob. Desv.* als Synonym zu gegenwärtiger Art an. Ich habe sie oben als zweifelhaftes Synonym zu *Tryp. Serratulae* gesetzt. Sollte *Macquart* Recht haben, so ist doch der Name von *Rob. Desv.* wie alle von ihm ertheilten Namen nicht der geringsten Berücksichtigung werth und wird sie auch eben so wenig finden, als sie die von *Harris* ertheilten Namen je gefunden haben.

Anmerk. 4. Der *Meigensche* Name muss wegen des gleichlautenden *Linnéschen* aufgegeben werden. Der von mir gewählte bezieht sich auf das von der dunklen Rückenzeichnung hergenommene Merkmal.

79. *Trypeta Sonchi* (Tab. II. fig. 71.).

- Musca Sonchi* Syst. nat. cur. *Gmel.* p. 2857. No. 121.
- Tephritis Sonchi* *Fall.* Ortal. p. 14. No. 23.
- Trypeta Sonchi* *Meig.* V. p. 345. No. 50.
- Trypeta obsoleta* *Meig.* V. p. 349. No. 60.
- Ensina Chrysanthemi* *Rob. Desv.* Myod. 751. No. 1.
- Ensina herbarum* *ibid.* 752. No. 2.
- Ensina pratensis* *ibid.* 752. No. 3.
- Ensina Linariae* *ibid.* 753. No. 4.
- Ensina Scorzonerae* *ibid.* 753. No. 5.
- Ensina Doronici* *ibid.* 753. No. 6.
- Ensina Sonchi* *Walk.* Ent. Mag. III. p. 60. No. 1. fig. 1.
- Ensina Sonchi* *Macq.* Suit. Dipt. II. p. 474. No. 4.
- Tephritis Sonchi* *Zett.* Ins. Lapp. p. 746. No. 10.

Die Art ist zu kenntlich und, da keine ähnliche concurrirt, zu wenig einer Verwechslung ausgesetzt, als dass viel über sie zu bemerken sein könnte. Die Verlängerung

des Kopfes, der vorgezogene Mundrand, die grosse Verlängerung der Lippe und der dadurch gekniet erscheinende Rüssel sind bemerkenswerth. *Tryp. obsoleta Meig.* ist nichts als eine nicht seltene und noch dazu sehr geringfügige Varietät mit ganz gelbem Schildchen, das sonst gewöhnlich eine grauliche, seine Oberseite fast ganz deckende Mittelstrieme hat, die indess oft bloss als Punkt an der Spitze auftritt. Die Stirn ist an unverdorbenen Exemplaren nicht rostbraun, sondern gelb. Die Art variirt übrigens indem die Flügelzeichnung entweder deutlich vorhanden, oder verblasst, oder ganz verschwunden ist, nur das Randmal ist bei allen Exemplaren meiner Sammlung zum Theil gebräunt; ferner finden sich einzelne Stücke mit mehr oder weniger gebräunten Schenkeln und Fühlern.

Dass die Larve in Köpfen von *Sonchus* lebt ist gewiss; dass sie auch auf anderen Pflanzen vorkomme, ist öfter behauptet worden. Die einzige sichere Nachricht über ein anderes Vorkommen verdanke ich dem Herrn Oberlehrer *Zeller*, der die Fliege aus den Köpfen von *Apargia autumnalis* erhielt, an der er sie auch in Menge fing.

Anmerk. 1. *Rob. Desvoidy* zählt im Genus *Ensina* sechs Arten auf, die sämmtlich nichts als geringfügige Varietäten von *Tryp. Sonchi* sind; bei solchem Verfahren wäre es nicht schwer aus einer Art zwanzig zu machen.

Anmerk. 2. Noch muss ich einer besondern Eigenthümlichkeit in der Flügelbildung dieser Art erwähnen; es findet sich nämlich bei ihr sehr häufig an der zweiten Längsader, grade der hinteren Quecrader gegenüber, dasselbe nach vorn gerichtete Aestchen, was unter den mir bekannten Europäern nur bei *Tryp. Wiedemanni* constant vorhanden ist; bei *Tryp. Sonchi* tritt es nur als anomale Bildung einzelner Individuen auf.

Anmerk. 3. Die von *Meigen* als *Tryp. obsoleta Wiedem.* beschriebene Varietät ist nicht mit *Tryp. obsoleta Wiedem.* Anal. ent. p. 53. No. 118. und *Wiedem. Zweif. II. p. 499. No. 36.* zu verwechseln, einer soviel als möglich verschiedenen Art, der dieser Name schon der Priorität wegen bleibt.

80. *Trypeta stigma* (Tab. II. fig. 72.).

Trypeta stigma Loew Ent. Zeit. I. p. 156.

? *Trypeta unimaculata* Roser Correspondenzblatt des würt. landw. Vereines. 1840. Bd. 1. Heft 1.

Tryp. stigma: nigra nitida, thoracis cinerascentis linea laterali, scutello pedibusque flavis; alarum punctum stigmaticale nigrum; proboscis geniculata. Long. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{3}$ lin.

Glänzend schwarz, der Thorax obenauf grau bereift, ringsum mit schwarzem Saume. Schulterbeule mit einer nach der Flügelwurzel hinlaufenden Strieme, ein Fleckchen unmittelbar über der Flügelwurzel, das Schildchen mit Ausnahme der Seitenecken, die Beine nebst den Vorderhüften und einem Theile der hinteren, endlich der Kopf mit den Fresswerkzeugen sämmtlich gelb; Fühler und Stirn lebhafter gefärbt, letztere meist rothgelb; drittes Fühlerglied länglich, unten gerundet; die Lippe sehr stark verlängert, der Rüssel gekniet; Mundrand wenig vorgezogen, so dass der Rüssel in der Ruhe über ihn vorsteht. Der Hinterleib ist bei beiden Geschlechtern schwarz, schwarzhaarig; die Legeröhre des Weibchens kurz, sehr dick, conisch, glänzend schwarz. Flügel glasartig, an der Wurzel gelblich, nach der Spitze zu ein wenig getrübt; die Längsadern, welche von der Wurzel aus gelblich sind, schwärzen sich von der Flügelmitte an; die Queradern stehen von einander entfernt, die kleine grade unter der Mündung der ersten Längsader; das Stigma ist durch einen schwarzen (zuweilen braunen) Punkt gezeichnet. Die beiden letzten Fussglieder schwarz, bei dem Männchen dunkler als bei dem Weibchen, doch zuweilen auch bei ersterem nur gebräunt.

Ich fing diese Art bei Posen, sah sie auch durch die Gefälligkeit des Herrn Senator *von Heyden* aus der Umgegend von Frankfurt a. M. — Der Aufenthalt der Larve ist unbekannt.

Anmerk. 1. *Trypeta unimaculata* von Roser scheint mit *Tryp. stigma* identisch, könnte aber leicht auch bloss Varietät von *Tryp. solstitialis* sein. Von den wichtigsten Unterscheidungszeichen (Fresswerkzeugen, Legeröhre, Stellung der Queradern, gelbem Punkte über der Flügel-

wurzel, schwarzer Färbung der letzten Fussglieder) ist auch nicht ein einziges angegeben.

Anmerk. 2. *Trupanea placida* *Schrank* Faun. Boic. III. 2518. kann trotz der sonst sehr gut stimmenden Angaben doch nicht hierher gehören, da bei ihr der Hinterleib in der Regel rostgelb, zuweilen rostgelb mit schwarzer Rückenlinie sein soll (conf. *Meig.* V. p. 349. No. 58.).

Das Verhältniss obiger Bemerkungen zu *Meigens* Auseinandersetzung des Genus *Trypeta* wird folgende Uebersicht am deutlichsten machen.

Meigen zählt mit Ausnahme der 15 im 7ten Theile aus *Macquart* aufgenommenen Arten 65 *Trypetenspezies* auf, von denen er 9 nicht selbst gekannt hat. — Von diesen 9 Arten sind oben unter demselben Namen beschrieben *Tryp. punctata*, *guttata* (= *gemmata* *Meig.*) und *Bardanae* (= *confusa* *Meig.*); *Tr. Tanacetii* *Schrk.* halte ich für *Tr. tussilaginis*, *Tr. Berberidis* ist *Tryp. Centaureae*, *Tr. obsoleta* nichts als eine häufige Varietät von *Tr. Souchi*; *Tr. aestiva* ist oben als *Tr. Gnaphalii* aufgezählt; *Tr. placida* *Schr.* zu enträthseln bin ich ausser Stande; *Tr. sphondylii* halte ich für keine *Trypeta*. Dadurch reduzieren sich die *Meigenschen* Arten bereits auf 59, und da auch *pardalina* nur Varietät der *pupillata*, *cuspidata* und *pugionata* aber Varietäten der *solstitialis* sind, auf 56 Arten. Von diesen 56 Arten sind mir zweifelhaft *intermissa*, die wohl nichts als Varietät von *Zoë* ist, *Wenigeri* und *longicauda*, die leicht einerlei und nur Varietäten von *Colon* sein könnten. *Tryp. Leontodontis* und *flavicauda* sind bei *Meigen* Mischarten, weshalb ich den Namen der letztern nicht beibehalten konnte. So bleiben nur noch 52 Arten. Von diesen habe ich oben *Tr. terminata* *Meig.* (non *Fall.*) nicht mit aufgezählt, obgleich ich ihre Artrechte nicht bezweifle, da ich den Namen hätte ändern müssen, wozu ich mich nicht für berechtigt hielt, weil ich die Art nicht selbst kenne; ausser ihr sind mir von jenen 52 Arten auch *Tryp. Abrotani*, *flavescens* und

laticauda unbekannt. — Unter demselben Namen, wie bei *Meigen* finden sich oben folgende 33 Arten: Abrotani, Artemisiae, cognata, Zoë, flavescens, punctata, Arctii, cornuta, Tussilaginis, Winthemi, Wiedemanni, florescentiae, marginata, fasciata, Centaureae, rotundiventris, Cardui, stylata, aprica, solstitialis, quadrifasciata, Westermanni, parietina, corniculata, Leontodontis, Hyoscyami, laticauda, Absinthii, irrorata, guttularis, Sonchi, eluta, Colon. — Den Namen haben 17 Arten geändert:

continua in alternata *Fall.*

alternata in Meigenii *m.*

Onopordinis in Heraclei *Lin.*

discoidea in Lychnidis *Fbr.*

Lychnidis in discoidea *Fbr.*

Lappae in octopunctata *Macq.*

signata in Cerasi *Lin.*

Arnicae in flava *Geoff.*

confusa in Bardanae *Schrk.*

Heraclei in postica *m.*

gemmata in guttata *Fall.*

pupillata in reticulata *Schrk.*

radiata in stellata *Füssl.*

aestiva in Gnaphalii *m.*

pallens in Serratulae *Lin.*

Serratulae in dentata *m.*

Gaedii in antica *Wied.*

Neu hinzugekommen sind 30 Arten nämlich: speciosa, Lappae, femoralis, flavipennis, proboscidea, argyrocephala, Zelleri, conura, truncata, simplex, angustipennis, fallax, arnicivora, ruralis, vespertina, formosa, Matricariae, praecox, cincta, tessellata, elongatula, producta, biflexa, pulchella, ramulosa, conjuncta, cometa, fuscicornis, nigricoma und stigma, von denen Lappae schon früher von *Cederhielm* und femoralis von *Rob. Desvoidy* und *Macquart* beschrieben worden sind.

Die von mir gegebene Synonymie macht durchaus kei-

nen Anspruch auf Vollständigkeit, namentlich habe ich blosse Verzeichnisse wegen der grossen Unzuverlässigkeit derselben zu citiren unterlassen. Ich trage deshalb hier in Beziehung auf dieselben noch ein Paar Worte nach.

Stephens zählt in seinem Cataloge der britischen Insekten 42 Trypetenspezies auf. Die als Tryp. *Winthemi* aufgezählte Art ist, wie sich aus dem Citate ergibt (*Meig.* Tab. 48. fig. 25.), Tryp. *florescentiae*, als neue Arten zählt er, ohne mehr als einen blossen Namen zu geben, *rivosa*, *flavipes* (Varietät von *solstitialis*?), *marginopunctata* (Colon var.?), *innotata* und *basalis* auf; das Citat aus *Harris* lässt in letzterer Tryp. *antica* vermuthen. Alle seine übrigen Arten scheinen mit den gleichnamigen *Meigenschen* ziemlich übereinzustimmen; auch *cuspidata*, *pugionata* und *obsoleta* erkennt er als selbstständige Arten an.

Curtis in der britischen Entomologie zählt nur 23 Trypeten auf, unter denen auch eine Tryp. *cuspidata* vorkommt. Die einzige angeblich neue Art ist Tryp. *hiarcuata*, die aber, wie durch andere englische Dipterologen bekannt geworden, nichts anders als Tryp. *corniculata* ist. Die übrigen von ihm genannten Arten scheinen mit den gleichnamigen *Meigenschen* übereinzustimmen.

In der *Expédition scientifique de Morée* sind Teph. *Cardui*, *Leontodontis*, *radiata* und *obscura* als griechische Arten aufgeführt; die erste und dritte dieser Arten dürften den gleichnamigen *Meigenschen* entsprechen, die zweite schwerlich; Tr. *obscura* ist mir unbekannt.

Ehe ich schliesslich ein Verzeichniss sämtlicher bis jetzt vergebenen Speziesnamen mittheile, muss ich der Förderung, die meiner Arbeit durch die freundschaftliche Liberalität zweier Männer geworden ist, ausdrücklich dankend erwähnen. Der Herr Senator *von Heyden* übersandte mir mit seiner bekannten, aber nicht genug zu rühmenden Bereitwilligkeit zur Förderung jedes wissenschaftlichen Unternehmens, die sämtlichen Trypeten seiner Sammlung zur Benutzung zu; mein verehrter Freund *Zeller* überliess mir seine sämtlichen Trypeten mit der freundschaftlichsten Uneigennützigkeit

zu vollkommen freier Disposition; ich danke dem freundlichen Wohlwollen dieser beiden Männer die Kenntniss mehrerer neuen Arten und manche interessante Bereicherung meiner eigenen Sammlung. Wie sehr ich auch dem verehrten Vorstande des Königlichen entomologischen Museums zu Berlin für die mir wohlwollend gestattete Untersuchung der dortigen Vorräthe verpflichtet bin, habe ich schon oben erwähnt.

Die Speziesnamen, welche zwar nicht im Genus *Trypeta* selbst, aber doch in so nahe verwandten Gattungen gebraucht worden sind, dass sie an keine Trypeten vergeben werden können, stehen in Klammern; wo hinter einem Namen zwei oder mehr Autoren citirt sind, gehört der Name eben soviel verschiedenen Arten an; steht der Name eines dieser Autoren in Klammern, so ist der Name von ihm ausserhalb des Genus *Trypeta*, von den neben ihm genannten Autoren aber innerhalb dieses Genus gebraucht worden. Die doppelte oder mehrfache Verwendung desselben Namens habe ich in der Regel nur bemerkt, wenn er verschiedenen Arten unabhängig von einander ertheilt worden ist; ich habe sie dagegen meistentheils unerwähnt gelassen, wenn durch Verkennung und Verwechselung der Arten der Name der einen auf die andere übergegangen ist; nur in den Fällen, wo sich die falsche Anwendung eines Namens eine gewisse Autorität verschafft hat, habe ich derselben gedacht; der Name des Schriftstellers, von dem sie herrührt, ist in diesen Fällen mit einem Sternchen bezeichnet.

abdominalis *Rob. D.* — *Rob. D.*
 Abrotani *Meig.* — *Macq.*
 Absinthii *Fbr.*
 Acanthi *Schrk.*
 (acroleuca *Wied.*)
 acrostacta *Wied.*
 (aculeata *Fbr.*)
 adpersa *Wied.*
 aenea (*Wied.*) — *Macq.*
 aestiva *Fbr.* — *Meig.*
 (aestuans *Fbr.*)
 Alciphron *Newm.*
 Alethe *Newm.*
 alternata *Fall.*
 angustipennis *Lw.*
 annulata *Rob. D.*
 Anonae *Fbr.*

antica *Wied.*
 apicalis *Zetterst.*
 aprica *Fall.*
 Arctii *De G.* — *Rob. D.* — *Rob.*
 D. — *Macq.*
 arcuata *Fbr.*
 (argentea *Fbr.*)
 argyrocephala *Lw.*
 (armata *Fbr.*)
 Arnicae *Lin.*
 arnicivora *Lw.*
 Artemisiae *Fbr.*
 arvensis *Rob. D.*
 (aterrima *Fbr.*)
 atomaria *Fbr.*
 (atrata *Fbr.*)
 Bardanae *Schrk.*

basalis Steph.
basilaris Wied. — Macq.
Beauvoisii Rob. D.
Berberidis Schrk.
biarcuata Curt.
Bidentis Rob. D.
biflexa Lw.
Blotii Brébiss.
(brevipes Fbr.)
brunnica Rob. D.
brunnithorax Rob. D.
bullans Wied.

Caesio Harr.
Calcitrapae Rob. D.
cancellaria Wied.
capitata Wied. — Fall.
Cardui Reaum. — Rob. D. —
Rob. D.
(caudata Fbr.)
Centaureae Fbr. — Rob. D.
(centralis Fbr.)
Cerasi Lin.
chalybeiventris Wied.
Chrysanthemi Rob. D.
cincta Lw.
cinerea Harr. — Rob. D.
Cirsii Schrk.
cirsiorum Rob. D.
claripennis Rob. D.
(clavata Fbr.)
cognata Wied.
Colon Meig.
(combinata Fbr.)
cometa Lw.
comma Wied.
confluens Wied.
confusa Meig.
conica Fbr.
conjuncta Lw.
connexa Macq.
continua Meig.
conura Lw.
corniculata Zetterst.
cornuta Fbr.
costalis Fbr.
crux Fbr.
culta Wied.
cuspidata Meig.
cyanogaster Wied.
(cynipsea Fbr.)

Daphne Wied.
Dauci Fbr. — Rob. D.
Dejeanii Rob. D. — Rob. D.
(demandata Fbr.)
dentata Lw.

*discoidea Fbr. — Meig. **
diversa Wied.
Doronici Rob. D.
dorsalis Rob. D.
duplicata Wied.

elongatula Lw.
eluta Meig.
(erythrocephala Fbr.)
eximia Wied.

fallax Lw.
fasciata Fbr.
(fascipennis Wied.)
femoralis Rob. D. — Rob. D.
(ferruginea Fbr.)
flava Géoffr.
flaveolata Wied.
flavescens Fbr.
flavicauda Meig.
(flavicornis Wied.)
flavipennis Lw.
flavipes Steph. — Rob. D.
flexa Wied.
florescentiae Lin.
(florum Fbr.)
formosa Lw.
fossata Fbr.
(fraterculus Wied.)
fucata Fbr.
(fuscata Wied.)
fuscicornis Lw.

Gaedii Meig.
gemmata Meig.
Gnaphalii Lw.
grata Wied.
(grossificationis Fbr.)
guttata Fall.
guttularis Meig.

hastata Fbr.
Hebe Newm.
Heraclei Lin. — Fbr.
herbarum Rob. D.
Hessii Wied.
(Hieracii Fbr.)
(histrionica Fbr.)
Hyoscyami Lin.

Jaceae Rob. D. — Rob. D.
Jacobeae Puz.
japonica Wied.
immaculata Macq.
impunctata Rob. D.
incisa Wied.
(inflexa Fbr.)

innotata *Steph.*
 intermissa *Meig.*
 interrupta *Fall.* — *Macq.*
 Inulae v. *Roser.*
 irrorata *Fall.*

(*Klugii Wied.*)

Lappae *Cederh.* — *Meig.* — *Macq.**
 lateralis *Wied.*
 laticauda *Meig.*
 latipennis *Wied.*
 Leontodontis *De G.*
 Leucacanthi *Schrk.*
 Lichtensteinii *Wied.*
 Linariae *Rob. D.* — *Rob. D.*
 lineata *Macq.*
 liturata *Rob. D.*
 longicauda *Meig.*
 (longicornis *Wied.* — *Guér.*)
 longipennis *Wied.*
 (longistyla *Wied.*)
 lucida *Fall.*
 luctuosa *Macq.*
 lurida *Lw.*
 luteola *Wied.* — *Rob. D.*
 Lychnidis *Fbr.* — *Meig.**

macilenta *Wied.*
 maculata *Buchn.* — (*Germ*) —
Rob. D.
 macula *Fbr.*
 (mali *Fbr.*)
 (manicata *Fbr.*)
 marginalis *Wied.*
 marginata *Fall.*
 margine punctata *Steph.* — *Macq.*
 marmorea *Fbr.*
 Matricariae *Lw.*
 Meigenii *Lw.*
 Mentharum *Rob. D.*
 mexicana *Wied.*
 Millefolii *Rob. D.*
 (minuta *Fbr.*)
 modesta *Fbr.*
 (morio *Fbr.*)

Neesii *Meig.*
 nigricans *Wied.*
 nigricoma *Lw.*
 nigrofemorata *Meig.*
 notata *Lw.*

obliqua *Macq.* — *Guér.*
 obliquefasciata *Macq.*
 obscura *Wied.* — *Brullé.*
 obsolata *Meig.* — *Wied.*
 obtusa *Fbr.*

ocellata *Wied.*
 octopunctata *Macq.*
 Onopordi *Rob. D.*
 Onopordinis *Fbr.*

pallens *Meig.*
 pallida *Macq.*
 palpata *Rob. D.*
 pantherina *Fall.*
 parallela *Wied.*
 pardalina *Meig.*
 parietina *Lin.*
 parisiensis *Rob. D.*
 Pedicularium *Rob. D.*
 perelegans *Harr.*
 permunda *Harr.*
 picta *Fbr.*
 placida *Schrk.*
 Plantaginis *Halid.*
 plantaris *Rob. D.*
 (podagrica *Fbr.*)
 postica *Lw.*
 praecox *Lw.*
 pratensis *Rob. D.*
 proboscidea *Lw.*
 producta *Lw.*
 pugionata *Meig.*
 (pulchella *Fbr.*)
 pulchra *Lw.*
 pulla *Wied.*
 punctata *Schrk.* — *Wied.*
 punctella *Fall.*
 (punctum *Fbr.*)
 pupillata *Meig.*
 Pyrethri *Rob. D.*

quadrifasciata *Meig.*
 quadriincisa *Wied.*
 (quadripunctata *Fbr.*)
 quadrivittata *Macq.*
 quadrum *Wied.*
 quinquefasciata *Macq.*

ramulosa *Lw.*
 Reaumurii *Rob. D.*
 Reinhardi *Wied.*
 reticulata *Schrk.*
 rivosa *Steph.*
 rivularis *Fbr.*
 (Rosae *Fbr.*)
 rotundiventris *Fall.*
 ruficauda *Fbr.*
 ruralis *Lw.*

Scabiosae *F*
 Scorzonerae *Rob. D.* — *Rob. D.*
 scutellaris *Wied.*

scutellata *Wied.*
senegalensis *Macq.*
septemmaculata *Macq.*
 (seriepunctata *Schrk.*)
 (serpentina *Wied.*)
Serratulae *Lin.*
signata *Meig.*
simplex *Lw.*
socialis *Wied.*
solstitialis *Lin.*
Sonchi *Gmel.* — *Rob. D.*
sororcula *Wied.*
sparsa *Wied.*
speciosa *Lw.*
Sphaerocephali *Schrk.*
Sphondylii *Schrk.*
stellata *Fuessl.*
stigma *Lw.*
stigmataspis *Wied.*
 (strigula *Fbr.*)
striola *Fbr.*
stylata *Fbr.*
 (succinata *Wied.*)

Tanaceti *Schrk.*
terminata *Fall.* — *Meig.*
 (testacea *Macq.*)

tessellata *Lw.*
Theora *Newm.*
tibialis *Rob. D.*
trimaculata *Wied.*
truncata *Lw.*
Tussilaginisi *Fbr.*
umbellatarum *Fbr.*
 (umbrosa *Fbr.*)
unifasciata *Macq.*
unimaculata *v. Ros.*

vaga *Wied.*
vespertina *Lw.*
 (vibrans *Fbr.*)
vicina *Macq.*
villosa *Rob. D.*
vinulus *Harr.*
violacea *Wied.*
vittata *Fbr.*

Wenigeri *Meig.*
Westermanni *Meig.*
Wiedemanni *Meig.*
Winthemi *Meig.*

Zelleri *Lw.*
Zetterstedtii *Zetterst.*
Zoë *Meig.*

Alphabetisches Verzeichniss der oben aufgezählten europäischen Trypeten.

	spec.		spec.
Abrotani	4	corniculata	39
Absinthii	57	cornuta	16
alternata	1	dentata	78
angustipennis	46	discoidea	24
antica	10	olongatula	60
aprica	30	eluta	73
Arctii	12	fallax	47
argyrocephala	38	fasciata	21
arnicivora	48	femoralis	25
Artemisiae	5	flava	33
Bardanae	41	flavescens	8
biflexa	65	flavipennis	36
Cardui	27	florescentiae	17
Centaureae	22	formosa	51
Cerasi	32	fuscicornis	76
cincta	58	Gnaphalii	72
cognata	6	guttata	62
colon	74	guttularis	66
cometa	70		
conjuncta	69		
conura	42		

	spec.		spec.
Heraclei	9	ramulosa	68
Hyoscyami	54	reticulata	63
irrorata	64	rotundiventris	26
Lappae	14	ruralis	49
laticauda	56	Serratulae	75
Leontodontis	45	simplex	44
Lychnidis	23	solstitialis	29
marginata	20	Sonchi	79
Matricariae	52	speciosa	7
Meigenii	2	stellata	71
nigricoma	77	stigma	80
octopunctata	15	stylata	28
parietina	35	tessellata	59
postica	55	truncata	43
praecox	53	Tussilaginis	13
proboscidea	37	vespertina	50
producta	61	Westermanni	34
pulchra	67	Wiedemanni	19
punctata	11	Winthemi	18
quadrifasciata	31	Zelleri	40
		Zoë	3

Erklärung der Figuren.

Tab. I.

- fig. 1. *alternata* Fall.
 - 2. *Meigenii* Lw.
 - 3. *Zoë* Meig.
 - 4. *Artemisiae* Fbr;
 - 5. *cognata* Wied.
 - 6. *speciosa* Lw.
 - 7. *Heraclei* Lin.
 - 8. *antica* Wied.
 - 9. *punctata* Schrk.
 - 10. *Arcetii* De G.
 - 11. *Tussilaginis* Fbr.
 - 12. *Lappae* Cederj.
 - 13. *octopunctata* Macq.
 - 14. *Winthemi* Meig.
 - 15. *florescentiae* Lin.
 - 16. *Wiedemanni* Meig.
 - 17. *marginata* Fall.
 - 18. *fasciata* Fbr.
 - 19. *Centaureae* Fbr.
 - 20. *discoidea* Fbr.
 - 21. *stylata* Fbr.
 - 22. *Lychnidis* Fbr.
 - 23. *femoralis* Macq.
 - 24. *rotundiventris* Fall.
 - 25. {
 - 26. { *solstitialis* Lin.
 - 27. *aprica* Fall.
 - 28. *quadrifasciata* Meig.
 - 29. *conura* Lw.
 - 30. *argyrocephala* Lw.
 - 31. *corniculata* Zetterst.
 - 32. *Zelleri* Lw.
 - 33. *truncata* Lw.
 - 34. *arnicivora* Lw.
 - 35. *ruralis* Lw.
 - 36. *vespertina* Lw.

Tab. II.

- fig. 37. *Bardanae* Schrk.
 - 38. *simplex* Lw.
 - 39. *Leontodontis* De G
 - 40. *fallax* Lw.
 - 41. *angustipennis* Lw.
 - 42. *formosa* Lw.
 - 43. *Matricariae* Lw.
 - 44. *praecox* Lw.
 - 45. *Hyoseyami* Linn.
 - 46. *postica* Lw.
 - 47. *Absinthii* Fbr.
 - 48. *cincta* Lw.
 - 49. *tessellata* Lw.
 - 50. *elongatula* Lw.
 - 51. *producta* Lw.
 - 52. *guttata* Fall.
 - 53. *reticulata* Schrk.
 - 54. *irrorata* Fall.
 - 55. *biflexa* Lw.
 - 56. *guttularis* Meig.
 - 57. *pulchra* Lw.
 - 58. *ramulosa* Lw.
 - 59. *conjuncta* Lw.
 - 60. *cometa* Lw.
 - 61. *diversa* Wied.
 - 62. {
 - 63. { *stellata* Fuessl.
 - 64. *duplicata* Wied.
 - 65. {
 - 66. { *colon* Meig.
 - 67. *eluta* Meig.
 - 68. *Gnaphalii* Lw.
 - 69. *nigricoma* Lw.
 - 70. *Serratulae* Lin.
 - 71. *Sonchi* Gmel.
 - 72. *stigma* Lw.



